Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den wöchentlichen Beilagen „Der Landwirt", „Im Auge der Welt" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 3 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post . ¼ . . 1.50 . 3 . . 1.20 . 1 . . 0.65; Postbestellgeld . ¼ . . 0.02 . 3 . . 0.26 . 1 . . 0.14,5

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bitterbeck, Bistinghausen, Blomberg, Böllingsfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brunsiek, Buddorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinkbruch, Elbrinkhof, Farsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frenkhausen, Gastrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heldenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hiltentrup, Höfereiche, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Herzen, Jörnke, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang[illegible]oldshausen, Lockhausen, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotz, Lübenhausen, Meierbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [illegible] Pivitsheide [illegible]. Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. D., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Ritchenau, Sandenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingrhorn, Sport, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Schönmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Sieckholz, Sommersell, Sonnenborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wählentrup, Wahnbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. D., Werl, Willberg, Wistentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten, Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wistentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 80. Detmold, Sonnabend, 6. April 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Nr. 80a u. b und Gut Brand Nr. 13.

Politische Wochenschau.

Das Osterfest hat diesmal in Bayern einen freilich schon lange reif gewordenen und erwarteten Ministerwechsel gebracht. Das Rücktrittsgesuch des Ministers des Innern, Grafen v. Feilitzsch, ist vom Prinzregenten genehmigt und an seiner Stelle ist der Regierungspräsident der Oberpfalz v. Brettreich zum Minister des Innern ernannt worden. Bei dem Alter des zurückgetretenen Ministers, der bereits im 74. Lebensjahre steht, wird die Begründung der Demission mit „Altersrücksichten" nicht völlig von der Hand gewiesen werden können, wenn es auch bekannt ist, daß das Zentrum, welches bei den bevorstehenden Neuwahlen zum bayerischen Landtage die Mehrheit wieder zu gewinnen hofft, dem neuen Manne erheblich freundlicher gegenübersteht als dem Grafen v. Feilitzsch, der wenigstens früher als des Liberalismus verdächtig gegolten hat.

Die Krisis im preußischen Kabinett, wo mit der Neubesetzung des Kultusministeriums gerechnet wird, dauert noch fort, und der erwartete Personenwechsel dürfte auch kaum während dieser Landtagssession vor sich gehen. Aber es ist nicht bloß diese Frage, welche die Muße, die der Leiter der deutschen und preußischen Politik in Rapallo gesucht hat, beeinträchtigt, sondern auch die Fragen der auswärtigen Politik nehmen den Fürsten Bülow zur Zeit ganz außerordentlich in Anspruch und haben ihn sogar während der Osterfeiertage beschäftigt. Der italienische Minister des Aeußern Tittoni hat den Aufenthalt des deutschen Reichskanzlers an der Riviera benutzt, um ihm dort einen Besuch abzustatten, dessen politische Bedeutung schon daraus hervorgeht, daß diese von der offiziösen Presse geleugnet wird. Wenn des weiteren von den italienischen Offiziösen versichert wird, daß sich in den Unterredungen der beiden Staatsmänner eine vollständige Uebereinstimmung und volles Einvernehmen herausgestellt habe, so konnte man daraus wenigstens schließen, daß in Bezug auf die beiden wichtigsten politischen Fragen der Gegenwart, die Wirren in Marokko und die Friedenskonferenz, die etwa vorhandenen Differenzen beglichen worden sind.

Was die Marokko-Frage betrifft, so ist der neueste Vorstoß der Franzosen, die Besetzung von Udschda, friedlich und ohne irgendwelche Zwischenfälle verlaufen. Aber da der Sultan sich bisher noch nicht sonderlich geneigt gezeigt hat, den Sühneforderungen der Franzosen entgegen zu kommen, so wird man unter Umständen mit der Möglichkeit weiterer französischer Maßnahmen rechnen müssen. Es ist auch nicht zu leugnen, daß die Unsicherheit der Verhältnisse in Marokko, wo soeben wieder zwei Europäer von aufständischen Eingeborenen gefangen genommen wurden, der französischen Regierung eine Handhabe zu ihrem Vorgehen bieten. Jedenfalls dürfte die Unterredung zwischen dem Fürsten Bülow und Tittoni die Sicherheit vergrößert haben, daß sich aus diesen französisch-marokkanischen nicht neue europäische Konflikte entwickeln.

Daß die beiden Staatsmänner sich in Rapallo wenigstens bis zu einem gewissen Grade über die Haltung auf der zweiten Haager Konferenz, die zum 15. Juni einberufen werden soll, geeinigt haben, geht daraus hervor, daß der soeben an die Mächte verschickten russischen Zirkularnote zufolge die italienische Regierung den englischen Vorschlag betreffend die Begrenzung der Rüstungen nicht unterstützt, sondern daß bisher nur Spanien und die Vereinigten Staaten von Amerika den Engländern sekundieren. Wie wenig ernst es aber dem so sanft und friedlich tuenden John Bull mit der Abrüstung im besonderen und der Friedenskonferenz im allgemeinen ist, erhellt daraus, daß England im Bunde mit Japan sich in bezug auf einige Punkte, worunter natürlich die wichtigsten Fragen des Seekriegsrechts zu verstehen sind, freie Hand vorbehalten hat, ob es sich an der Beratung beteiligen wird. Da andererseits Deutschland, Oesterreich-Ungarn und allem Anschein nach auch Rußland mit dem gleichen Vorbehalt der Rüstungsfrage gegenübertreten, so stehen die Aktien der zweiten Friedenskonferenz nicht gerade hoch im Kurse.

Wenn der Zar, der Vater des Abrüstungsgedankens, heute von seinem Kinde nichts mehr wissen will, so ist das ohne weiteres begreiflich, denn einmal wird er sich den Wiederaufbau der vernichteten russischen Flotte schwerlich verwehren lassen, und zweitens hat er erkannt, daß ein starkes Heer nicht nur den Japanern, sondern auch den „getreuen Untertanen" gegenüber ein sehr wertvolles Hilfsmittel ist. Dauert doch, trotzdem die neue Duma an der Arbeit ist, die Gärung im Lande fort, die in unaufhörlichen Mordanschlägen und Attentaten ihren blutigen Ausdruck findet. Freilich beschränken sich diese Mordtaten nicht auf die Revolutionäre, sondern der sogenannte „Verband des russischen Volkes", der naturgemäß im Bunde mit den Behörden steht, bereitet den Revolutionären einen unlauteren Wettbewerb. Das Verhalten gegenüber den Mördern Herzensteins und des Dr. Jollos kennzeichnet dies schmachvolle Treiben der russischen Polizei.

Die Wertzuwachssteuer.

Verschiedene deutsche Städte gehen mit der Absicht um, eine Wertzuwachssteuer für bebaute und unbebaute Grundstücke einzuführen. Einige Städte, wie Frankfurt a. M. und Köln, haben die Absicht schon durchgeführt, während für Berlin die Einführung erst im Prinzip beschlossen ist, und die Einzelheiten noch in einer besonderen Kommission beraten werden sollen. Dagegen hat die Stadtverordnetenversammlung von Charlottenburg die Magistratsvorlage über die sofortige Einführung einer Wertzuwachssteuer für bebaute und unbebaute Grundstücke abgelehnt.

Die Einführung dieser Steuer kommt natürlich in erster Linie nur für Großstädte in Betracht. In kleinen und mittleren Städten würde der Ertrag aus der Steuer zu gering sein; immerhin sind aber auch hier einzelne Fälle denkbar, in denen der Stadtkasse ein erheblicher Betrag zuflösse. Die deutschen Großstädte weisen in den letzten Jahren ein rapides, oft geradezu beunruhigendes Wachstum auf. Demgemäß steigt auch die Nachfrage nach Wohnungen, und immer neue Landstreifen, wo vor ein paar Jahren noch der Pflug seine Furchen zog oder Gärten sich ausdehnten, müssen „der Bebauung erschlossen werden", wie der schöne Ausdruck lautet. Regsame Kommunalverwaltungen müssen allerhand Anstalten, Verbesserungen und Erweiterungen vornehmen, damit die öffentlichen Einrichtungen mit dem schnellen Anwachsen der Bevölkerung gleichen Schritt halten. Es müssen neue Schulen gebaut und mehr Lehrer angestellt, die Gas- und Wasserleitungen müssen weiter vorgeschoben, die Krankenhäuser vergrößert oder neue gebaut werden, die Armenlasten vermehren sich, kurz auf allen Gebieten ergeben sich gesteigerte Anforderungen an die Kommunalverwaltungen. Mit diesem steigenden Ausgabebedürfnis halten aber die Einnahmequellen in ihrer Ergiebigkeit nicht gleichen Schritt, denn die große Masse des Bevölkerungszuwachses in den Großstädten gehört den minderbemittelten Volksklassen an, Arbeitern und Arbeiterinnen, die durch die stetig sich ausbreitende Industrie der Großstädte dorthin gezogen werden. Diese zahlen entweder keine oder nur geringe Kommunalsteuer und bringen jedenfalls dadurch die Mehrkosten nicht auf, die der Kommune auf den oben angedeuteten Gebieten erwachsen. Da ist man denn — leider etwas spät — auf den Gedanken verfallen, solche Leute „steuerlich zu erfassen", die aus dem Anwachsen der Großstadt in erster Linie Vorteil haben, mit anderen Worten: den Wertzuwachs zu besteuern, den in jeder stetig sich erweiternden Großstadt der Grund und Boden durch steigende Nachfrage erfährt. Dieser Wertzuwachs tritt bei einem Weiterverkauf des betreffenden Grundstücks in Erscheinung und die Steuer davon soll nach Art der schon in vielen Gemeinden bestehenden Umsatzsteuer vom Verkäufer zugunsten der Stadt erhoben werden.

Gegen die Wertzuwachssteuer werden nun die verschiedensten Einwände gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß gerechterweise der Besitzer eines Grundstücks, das eine Wertverminderung erfährt, eine Entschädigung von der Kommune verlangen kann. Darauf ist zu erwidern, daß einmal eine Wertminderung nur ein seltener Ausnahmefall ist und daß jedem Grundstücksbesitzer das Einspruchsrecht zusteht, wenn er Grund hat, zu befürchten, daß er durch irgend eine bauliche oder sonstige Neuanlage in seiner Nachbarschaft geschädigt wird. Weiter wird gesagt, eine Wertzuwachssteuer werde auf die Baulust hemmend einwirken, das Angebot von neuen Wohnungen verringern und so die Mieten in die Höhe treiben. Die gleiche Wirkung prophezeite man aber auch der Umsatzsteuer, und doch hat sie da, wo sie eingeführt wurde, auf die Bautätigkeit nicht den mindesten Einfluß gehabt. Zudem hat es jede Kommunie in der Hand, die Sätze der Wertzuwachssteuer so zu bemessen, daß selbst, wenn der Verkäufer sie ganz oder zum Teil auf den Käufer abwälzt, sie gegenüber dem Objekt selbst kaum in Betracht kommt. Vor allem wäre die Wertzuwachssteuer eine außerordentlich gerechte Steuer, denn an dem steigenden Werte eines Grundstücks hat dessen Besitzer so gut wie gar keinen Anteil, der Wert steigt aus sich selbst heraus, weil vermöge des stetigen Anwachsens einer Großstadt das wieder zum guten Teil auf gediegenen kommunalen Einrichtungen beruht, die Nachfrage nach Grund und Boden steigt. Daß also von dieser Wertmehrung wenigstens ein Teil wieder der Allgemeinheit zufließt, ist vollkommen in der Ordnung. Auch die Einwände der Grundbesitzer, daß sie ohnehin schon durch fortlaufende Besteuerung genug belastet sind, ist nicht stichhaltig, denn diese fortlaufenden Ausgaben, Grundsteuer, Wasserzins usw. schlägt jeder Hauswirt, wenn er einigermaßen seine Sache versteht, von vornherein auf den Mietzins seiner Wohnungen und Läden. Immerhin wird es sich empfehlen, die Erfahrungen abzuwarten, die Städte wie Köln und Frankfurt mit der Wertzuwachssteuer machen werden, ehe sich andere Kommunen für deren Einführung entscheiden.

Zur Bestätigung der Geistlichen.

In Lippe ist der Fall selten gewesen, daß von den Gemeinden gewählte Geistliche die Höchstlandesherrliche Bestätigung nicht gefunden haben. Besonders bemerkenswert war bei uns im Lande seit längerer Zeit höchstens die Nichtbestätigung des von der Gemeinde Lage gewählten seligen Oberkonsistorialrats Steinhagen, jenes wackeren Mannes, der allezeit im Lipperlande zu den besten Männern des geistlichen Standes gezählt werden wird. Im Gegensatz zu unserem Lande hat sich Preußen in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Nichtbestätigung von Geistlichen besonders hervorgetan.

So ist in viele protestantische Gemeinden der Unfriede eingezogen und eine tiefe Verstimmung und Verbitterung in ihnen groß geworden. Ein folgenschwerer Irrtum wäre es, wenn man glaubte, daß hiervon nur die Kirche und das kirchliche Leben betroffen werden und daß der Staat weder Recht noch Pflicht, weder Anlaß noch Interesse hat, sich mit diesen Zuständen zu befassen. In theologische Streitigkeiten soll er sich gewiß nicht einmengen; darauf aber, daß das Zusammenleben seiner Bürger nirgends durch Einseitigkeit, Ungerechtigkeit und Unduldsamkeit aufs schwerste gefährdet wird, hat er allerdings zu achten. Meint er wirklich, daß der kirchliche Unfrieden nicht hinausgreift über das Gebiet der Kirche, sondern sich eng und ängstlich in ihm hält? Daß die erregte Stimmung einer ganzen Gemeinde sich gar nicht weiter überträgt? Vergißt er ganz die eigenartige Stellung der protestantischen Kirche zum Staate, die dem letzteren sehr viele Rechte verleiht, aber dafür auch ein gut Teil der Verantwortlichkeit auflädt?

Preußens bedeutendster Herrscher, Friedrich der Große, war es, der Anfang 1783 auf die Klage einer pommerschen Gemeinde, daß der von ihr gewählte Prediger ihr vorenthalten und ein anderer ihr aufgedrungen werden solle, dem Minister v. Zedlitz schrieb: „Das Gesuch der Gemeinde gehört zwar für das Oberkonsistorium. Ich will Euch aber nur hiermit nochmals erinnern, bei dergleichen Predigerwahlsachen durchaus keine Chicanen den Gemeinden machen zu lassen. Dies ist Mein ernster Wille".

Auf eine ähnliche Klage der schlesischen Gemeinde Giebren erging eine Order an die Oberamtsregierung zu Breslau: „Da die Willensmeinung des Königs dahin gehe, daß denen evangelischen Leuten durchaus keine Chicanen gemacht werden, sondern sie den Prediger, den sie gewählt, haben sollen, so werde das der Oberamtsregierung in allem Ernste zu erkennen gegeben mit dem nachdrücklichen Befehl, der Gemeinde Giebren den Candidaten Hesse, den sie sich gewählt haben, sogleich und ohne raisonniren zu ihrem Prediger zu geben . . . und die Leute fernerhin in Ruhe zu lassen".

Unter dem 5. September 1788 ergeht eine Kabinettsverfügung an das geistliche Departement: „Dem Departement der geistlichen Sachen ist bereits hinlänglich bekannt, wohin S. K. M. Willensmeinung in den Fällen gehet, da die Gemeinden bitten, daß ihnen einer zum Prediger gegeben werden mögte: daß sie alsdann nicht chicaniret werden, sondern denjenigen zu ihrem Prediger bekommen sollen, den sie sich selbst wählen und dazu haben wollen, wenn sonst wider dessen Charakter und Lebenswandel nichts Erhebliches einzuwenden steht, auf welchen Fall sie sich einen anderen wählen müssen".

Eine Kabinettsorder vom 17. Juli 1784 besagt: „S. K. M. wollen den Gemeinen gar nicht verwehren, wenn sie den einen Prediger lieber haben wollen wie den anderen, daß sie sich den wählen, zu dem sie das meiste Vertrauen haben, denn er predigt vor sie. Nur muß das ein ordentlicher Mensch seyn, gegen dessen Leben und Wandel nichts zu sagen ist".

In allen ähnlichen Fällen verfügte der König ebenso, zuletzt noch in einer Kabinettsorder vom 26. Mai 1785, betreffend die Besetzung einer Pfarre auf der Insel Usedom.

Vergebens wird man versuchen, das Gewicht dieser Aeußerungen etwa dadurch abzuschwächen, daß man auf die unkirchliche Gesinnung des Königs verweist. So skeptisch er persönlich den Dogmen des Christentums gegenüberstand — vor der Religion selbst hatte er die gebührende Achtung und bewies dies in zahlreichen Regierungshandlungen. Nur war ihm alle Engherzigkeit zuwider und wechselseitige Duldung der maßgebende Gesichtspunkt. Wenige Wochen nach seiner Thronbesteigung, am 22. Juni 1740, verfügte er auf einen Bericht des geistlichen Departements eigenhändig, „daß alle Religionen zu tolerieren seien, und nur darauf geachtet werden müsse, daß keine der anderen Abbruch tue". Und noch im selben Monat erklärte er in einem eigenhändigen Randvermerk: „Alle Religionen Seindt gleich und guth, wen nuhr die leute so sie profesiren Ehrliche leute seindt, und wen Türken und Heiden kähmen und wolten das Land Pöpliren, so wollen wier sie Mosqueen und Kirchen bauen". Und diese Duldung und Duldsamkeit verlangte und zeigte der große König nicht bloß im Verhältnis der Religionen zu einander, sondern auch innerhalb der einzelnen Religion. Am 31. Mai 1746 erläßt er von Potsdam aus an das geistliche Departement den Befehl, die öffentliche Kirchenbuße gänzlich abzustellen, „weil dadurch die Menschen nur verbittert werden. Wenn Einer sich vergangen hat, sollen ihn zwei Prediger vor sich laden und, ohne zu poltern oder zu schelten, demselben den begangenen Fehler zu Gemüt führen; aber keiner der Geistlichen darf davon etwas verlauten lassen; es muß Alles wie in der Beichte gesprochen angesehen werden. Wer von den Predigern davon spricht, ist zu cassieren".

Man sagt, daß Friedrich II. die wesentlichsten Grundlagen des heutigen Preußens geschaffen; hat und man sagt ferner, daß große Reiche nur auf denselben Grundlagen erhalten werden können, auf denen sie errichtet worden sind. Der friederizianische Geist ist doch sicherlich „altpreußischer" Geist. Ist er heute noch in Preußen lebendig?

Ein Gang durch die Waffenkammer der edlen Herren zur Lippe.

Mit der Waffenkammer im fürstlichen Residenzschloß, in jüngster Zeit in die unteren Räume links neben dem Portaleingange verlegt, verbinden sich die interessantesten geschichtlichen Erinnerungen. Unsere geschätzten Leser werden uns dankbar sein, mit uns einen Gang durch den der stolzen Erinnerung geweihten Raum antreten zu können. Nicht jeder hat Gelegenheit, ihn kennen zu lernen. Und noch viel weniger bekommt man in weiteren Kreisen zu wissen, welchen Grafen, Fürsten und Prinzen zur Lippe die einzelnen Waffen- usw. Stücke gehört haben, wer sie getragen, welche Erinnerungen sich an dieses und jenes Stück knüpfen, in wessen Besitz sich die stolzen Schwerter, die Gewehre, Lanzen, Uniformen befunden haben, von welchen hohen und höchsten Herrschaften die zum Teil äußerst kostbaren Geschenke, die prächtigen, eingelegten Büchsen, Dolche und Säbel herrühren.

In verständiger Würdigung des lebhaften Interesses, welches die breitere Oeffentlichkeit an der Waffenkammer hat, ist dem Schreiber dieses bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt worden, und er zögert nicht, die ihm in so liebenswürdigerweise gewordenen Mitteilungen den Lesern der Landeszeitung weiter zu erzählen.

In dem prächtigen von künstlerischer Hand eingerichteten, vom Tageslicht nur matt erleuchteten Gemache atmet alles Vergangenheit, predigt uns alles die Erinnerung an glorreiche Zeiten, in welchen die männlichen Glieder des lippischen Fürstenhauses mehr oder weniger aktiv tätig gewesen sind. Besonders wird uns die Leidenschaft zur Jagd und zu den Waffen der Söhne weiland Fürst Leopold II., der Fürsten Leopold III., Woldemar, sowie der Prinzen Friedrich, Hermann und Alexander vor Augen geführt.

In großer Fülle sind vorhanden französische Kugelbüchsen, deutsche Büchsen und Flinten, Wilddiebs-Flinten, bei deren Herkunft besonders auffällt, daß der südwestliche Teil des Landes, die Senne, verhältnismäßig stark vertreten ist, ferner deutsche und italienische Pistolen, Revolver, deutsche Kanonen-Modelle, Helme mit Schachteln, Lippische Käppis und Epauletts, Säbel und Patronentaschen, Messing-Waldhörner, Messer, Jagdstühle und Krücken.

An die Zeit der militärischen Selbständigkeit Lippes erinnern zahlreiche Kanonenmodelle, nach denen die Kanonen des lippischen Kontingents angefertigt worden sind.

Aus dem Nachlaß Paul Alexander Leopolds, der von 1820—1851 regierte, sind viele zum Teil kostbare Jagdutensilien, Flinten usw. zu sehen.

Ein interessantes Erinnerungsstück an diesen Fürsten bildet eine prächtige Doppelbüchse nebst Zubehör, die auf dem Kolben die Inschrift trägt:

> Von den Schützen der Städte Detmold, Lemgo, Lippstadt, Horn, Blomberg, Uflen, Barntrup, Lage, zur Feier des 3. Juli 1845 (des silbernen Hochzeitstages des Fürstenpaares. D. R.) ehrfurchtsvoll überreicht.

Die Büchse ist von dem Meister Störmer in Harzburg geliefert. Wahrscheinlich sind die schenkenden Schützen sämtlich tot; wenn nicht, dann wird sie die Erinnerung an jene Tage gewiß erfreuen.

Aus dem Nachlasse des Prinzen Friedrich zur Lippe sind u. a. vorhanden Hirschfängerkoppel, ein hannöverscher Dragonerhelm, eine silberne Hirschfängergarnitur, ein Dragonersäbel usw.

An den Fürsten Leopold III. erinnert ein glänzender schwarzer Küraß der preußischen Gardes du Corps, den der Fürst bei einer von dem russischen Kaiser Nikolaus in Berlin abgenommenen Parade getragen hat. Desgleichen eine Flinte des Meiers Uekermann a. d. Bega, welche er gegen eine sich im Besitze Paul Alexander Leopolds befindliche im Jahre 1842 umtauschte, damals ein modernes und wertvolles Jagdstück, das wohl nur deshalb dem weiland regierenden Fürsten überlassen worden ist. Für den gegenwärtigen Meier Uekermann a. d. Bega wird die Besichtigung dieses seinen Vorfahren gehörenden Gewehres wohl besonders interessant sein.

Daß Fürst Leopold III. trotz seiner überwiegend künstlerischen und literarischen Neigungen an Waffen große Liebhaberei hatte, beweist sein diesbezüglicher zahlreicher Nachlaß. Vorwiegend sind es kostbare Doppelflinten, die das Auge des Beschauers fesseln, fast sämtlich mit dem Namenszug des edlen Fürsten versehen.

Am zahlreichsten sind indessen die Jagdausrüstungen weiland Fürst Woldemars, dessen Jagdgewehre z. B. nach Dutzenden zählen.

In dem Besitze des unglücklichen Fürsten Karl Alexander, der in seinen jüngeren Jahren ebenso wie seine Brüder großer Jagdliebhaber war, befanden sich zahlreiche Jagdausrüstungen, vorwiegend in Hannover, der Garnison des Prinzen, gekauft.

Noch zahlreicher sind die dem verstorbenen Prinzen Hermann, dem Bruder Alexanders, einstmals gehörenden Jagdgegenstände. Ein wie leidenschaftlicher Jäger gerade Prinz Hermann war, wissen die älteren Bewohner Detmolds und diejenigen alten Förster des Landes, die dem Prinzen in seiner Einsamkeit näher gestanden haben.

An den hochseligen Regenten Ernst erinnern dessen Jagdgewehre, Pistolen, die von ihm getragene Johanniter- und Hausuniform u. a.

Aus dem Nachlaß weiland Ihrer Erl. der hochseligen Gräfinmutter Karoline sind besonders bemerkenswert ein prächtiger Kavalleriesäbel der Gardes du Corps und andere von den Vorfahren der hochselig Entschlafenen herrührende Säbel und Degen.

Ein altes deutsches Schlachtschwert mit vergoldetem Griff, über dessen Herkunft wir heute leider nichts genaueres berichten können, ist den Grafen zur Lippe in bedrohter Zeit wohl so wertvoll erschienen, daß es unter dem Fußboden in einem der Zimmer des Residenzschlosses verborgen wurde. Bei der Erneuerung desselben ist es vor längeren Jahren gefunden und nunmehr in der Waffenkammer ausgestellt worden. Von einem zweiten ähnlichen Schlachtschwert weiß man das Jahr der Anfertigung nicht und ebensowenig etwas darüber, wie es in den Besitz der lippischen Herrscherfamilie gekommen ist.

Eine der ältesten Schußwaffen, geschmückt mit dem Gräflich Lippischen Wappen, stammt aus dem Jahre 1576, der Regierungszeit Simons VI. und ist gefertigt von dem Büchsenmacher Kloster aus Mannheim. Ein Pulverhorn, mit einem Adler verziert, trägt die Jahreszahl 1677, eine Glattbüchse die des Jahres 1657. An alte Zeiten erinnern sodann noch zahlreiche Kugelbüchsen aus den Jahren 1635, 1654, 1663, 1674, 1677 usw. Die meisten Jagdgegenstände aus der Zeit vor 1810 sind von der Fürstin Pauline in den Zeiten schwerer Kriegskontributionsverpflichtungen und um die Untertanen vor Kosten zu bewahren, verkauft worden. Heute ist es bedauerlich, daß diese gewiß kostbaren und einen hohen historischen Wert repräsentierenden Waffenstücke fehlen.

An den russischen Zaren Peter den Großen erinnert eine kostbare Flinte, auf welcher das Schußergebnis des Zaren verzeichnet steht, welches derselbe bei einem von dem regierenden Grafen Simon Adolf am 12. Juli 1717 in Pyrmont veranstalteten Preisschießen erzielte. Peter der Große ging aus diesem Preisschießen als der beste Schütze hervor. Die Büchse bildet eine interessante Sehenswürdigkeit und eine stolze Erinnerung an die glanzvollste lippische, speziell Detmolder, Zeit.

Lebhaftes Interesse beansprucht eine Flinte, am Kolbenhalse ein silbernes Wappenschildchen gez. M. Metternich, die am 17. Januar 1732 am Förster Strange erobert worden ist.

An die Niederlage der Türken in der Schlacht bei Chotin im Jahre 1769, in der die Russen den Sieg davontrugen, erinnert ein in der Waffenkammer aufbewahrter, in der Schlacht erbeuteter türkischer Säbel, den der Prinz Hans Georg zu Anhalt, damaliger Kgl. Preußischer Oberstleutnant, der als „Volontair" die Schlacht mitmachte, seinem jüngeren Bruder „zum Andenken an den Sieg" schenkte.

An den grausamen und gewalttätigen Kaiser Wenceslaus IV., geb. 1361, gestorben 1419, erinnert ein gewaltiges Richtschwert, das dem blutrünstigen Kaiser stets vorangetragen worden ist und unter dessen Streichen mancher böhmischer Adlige sein Leben ausgehaucht hat. Nach seinem Alter hat das Schwert jedenfalls auch bei der Hinrichtung zahlreicher böhmischer Großer, welche sich im Jahre 1393 weigerten, die Staatsgüter herauszugeben, eine schreckliche Rolle gespielt.

* * *

Damit möge es für heute mit den Einzelheiten genug sein. Denjenigen, die sich für die Waffensammlung interessieren, ist es durch ein ebenso übersichtliches wie geschmackvolles Arrangement des Leibjägers Goschin, erleichtert, die Waffensammlung in Augenschein zu nehmen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Krisengerüchte.

Zu den Gerüchten, die von einer baldigen Ersetzung des Frhrn. v. Stengel durch Herrn Dernburg zu berichten wissen, bemerkt der gelegentlich offiziöse „L.-A.": „Es handelt sich lediglich um Ausstreuungen einer bestimmten Seite. Es ist richtig, daß eine Gruppe von Politikern den Kolonialdirektor Dernburg an die Spitze des Reichsschatzamtes und als Kolonialdirektor einen ihrer Führer sehen möchte. Dieser Plan dürfte zunächst an Herrn Dernburg scheitern, der gewillt ist, solange er das Vertrauen des Kaisers besitzt, an der Lösung der großen Aufgabe zu arbeiten, die er soeben erst übernommen hat. Herr Dernburg hat schon jetzt auf Jahre hinaus disponiert, und denkt nicht daran, die Dummheit zu begehen, eine Aktion, die er eben erst mit großem Gelingen eingeleitet hat, anderen Händen zu überlassen." — Wer ist denn nur diese „bestimmte Seite"?

Die Reichstagsersatzwahl

für den verstorbenen Abgeordneten Prinzen v. Arenberg, der den WahlkreisAachen I Schleiden-Malmedy-Montjoie vertrat, ist auf den 3. Mai anberaumt worden. Der Kreis ist sicherer ultramontaner Besitz.

Die Friedenskonferenz.

In dem Präludium zu der zweiten Haager Friedenskonferenz machen sich mancherlei schrille Dissonanzen bemerkbar, welche die ohnehin sehr bescheidenen Erwartungen auf positive Ergebnisse der Konferenz nur noch mehr herabzustimmen geeignet sind. Es kann gar keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Reise des Fürsten Bülow nach Rapallo nicht sowohl aus Gesundheitsrücksichten erfolgt ist, sondern vornehmlich auch von der Sorge um das Zusammenhalten des Dreibundes diktiert gewesen ist. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß Italien nicht abgeneigt wäre, außerhalb seiner Dreibunds-Liaison eine kleine Extratour mit unseren traditionellen „guten Freunden" zu tanzen. Das zeigt ganz evident seine zweideutige Haltung in der Abrüstungsfrage. Leider läßt sich nicht verkennen, daß die italienische Regierung sich bei dieser hinterhaltigen Politik gegen Deutschland auf eine starke Volksströmung zu stützen in der Lage ist, deren Einfluß sich auch die italienische Sozialdemokratie nicht zu entziehen vermocht hat, wie neuerliche gehässige Auslassungen der beiden sozialdemokratischen Hauptorgane „Avanti" und „Corriere de la Sera" gegen Deutschland unzweideutig erkennen lassen.

Dagegen scheint bei den jetzigen Vorverhandlungen Oesterreich, welches bei der Marokkofrage Deutschland — ob beabsichtigt oder aus diplomatischem Ungeschick, sei dahingestellt — in eine ziemlich prekäre Situation gebracht hatte, jetzt eine Solidarität mit dem führenden Dreibundstaat stärker bekunden zu wollen.

Die Bedeutung der Abrüstungsfrage scheint uns übrigens von deutscher Seite gegenüber England reichlich aufgebauscht zu werden, es muß jedenfalls seltsam berühren, daß Deutschland, dessen Friedensliebe von autoritativer Seite bei jeder Gelegenheit ostentativ betont wird, jetzt mit einem Mal so starkes Interesse daran bekunden soll, gegen eine Erörterung der Abrüstungsfrage auf der Haager Konferenz Stellung zu nehmen. Von einer diplomatischen Erörterung der Frage bis zu positiven, verbindlichen Beschlüssen ist doch jedenfalls noch ein weiter Weg. Der Arbeit der Friedensfreunde in Deutschland und den gleichartigen Bestrebungen in anderen Ländern wird diese kühle Ablehnung einer vorläufig doch nur akademischen Erörterung der Abrüstungsfrage schwerlich förderlich sein.

Welfisches.

Die braunschweigische „Brunonia" veröffentlicht einen längeren Artikel, in dem sie sich infolge des Ganges der braunschweigischen Thronfolgefrage für die Wiederherstellung des Königreichs Hannover erklärt. Bezüglich der Regentenfrage spricht die „Brunonia" Zweifel aus, ob ein Prinz aus deutschem Fürstengeschlecht ohne direkten Zwang sich auf den braunschweigischen Thron setzen wird, und erklärt: „Tut er das doch, so verliert er damit jeden Anspruch auf unser Vertrauen, auf unsere Liebe". Und dann: „Wir sehen in der Erledigung unserer Thronfolgefrage eine dem Deutschen Reiche gewährte Gnadenfrist, eine ihm auferlegte Probe. Diese hat das Reich nicht bestanden."

Glaubt man denn wirklich, mit solchen Wendungen der Sache, der man dienen will, irgendwie zu nutzen? Regentschaftsrat, Ministerium und auch die Landesversammlung scheinen als Repräsentanten Braunschweigs für die extremen Welfen überhaupt nicht mehr in Betracht zu kommen.

Die Reform des Amtsgerichtsverfahrens.

Die Verhandlungen über die Reform des Amtsgerichtsverfahrens sind vorläufig zum Abschluß gekommen. Nunmehr wird die Regierung die Anwaltschaft der einzelnen Staaten über den Inhalt des vorläufigen Entwurfes hören. Dabei bleibt allerdings die Höhe der künftigen amtsgerichtlichen Kompetenz einstweilen noch eine offene Frage, wodurch indessen die interessierten Kreise nicht verhindert sind, sich über diese Frage vom Standpunkt ihres Interesses aus gutachtlich zu äußern.

Zur Berliner Weltausstellung.

Für die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin ist in städtischen Kreisen nur geringe Neigung vorhanden. Man steht der Idee im allgemeinen skeptisch gegenüber und wird abwarten, wie der Hase läuft. — Dazu wird aus Düsseldorf gemeldet: Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hielt Freitag hier ihre Hauptversammlung ab unter dem Vorsitz des Geheimrats Serwaes-Düsseldorf. Abg. Beumer erstattete einen eingehenden Jahresbericht. Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit dem Plane einer Berliner Weltausstellung im Jahre 1913 und faßte folgenden Beschluß: „Die nordwestliche Gruppe hat wiederholt die Gründe dargelegt, auf denen sie die Veranstaltung von Weltausstellungen für überlebt und nur noch Provinzial- und Fachausstellungen für berechtigt erachtet. An dieser Meinung hält sie auch bezüglich des Vorhabens einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1913 fest, gegen das sie sich mit aller Entschiedenheit ausspricht.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josefs Reise nach Prag.

Nach einer Prager Depesche der „N. Fr. Pr." ist die tschechische Meldung einer abermaligen Verschiebung der Prager Kaiserreise falsch; sie dürfte vielmehr zwischen dem 15. und 17. April angetreten werden. Nach derselben Depesche ist auch eine andere tschechische Meldung falsch, wonach die bisher nur deutschen Aufschriften an den Gebäuden des Hradschins sofort durch doppelsprachige ersetzt werden sollen, und zwar auf Befehl des Wiener Oberhofmeisteramts. Alle Aufschriften auf dem Hradschin seien vielmehr seit jeher doppelsprachig gewesen und blieben es natürlich auch.

Zum Sprachenkampf in Oesterreich.

Die deutschen Parteien des Reichenberger Industriebezirkes haben für Sonntag eine Massenprotestversammlung der Deutschen nach Reichenberg einberufen, in welcher der Standpunkt der deutschen Bevölkerung gegenüber der vom Gericht verfügten Zulassung der tschechischen Verhandlungssprache in dem urdeutschen Reichenberger Gerichtsbezirk dargelegt und dagegen energischer Einspruch erhoben werden soll. Eine Protestdeputation an den deutschen Landsmannminister soll gleichfalls entsandt werden.

Holland.

Die Ministerkrisis erledigt.

Das Kabinett hat auf das Ersuchen der Königin hin das Rücktrittsgesuch zurückgezogen, mit Ausnahme des Kriegsministers Staal, welchem die Königin den erbetenen Abschied bewilligt hat, und an dessen Stelle Generalmajor van Rappard, der bisherige Platzkommandant von Amsterdam, tritt. General van Rappard teilt die Ansicht seines Vorgängers bezüglich einer Verkürzung der Dienstzeit eines Teiles der Miliz bei der Fahne; es hat sich also in der Stellung des Kabinetts zu den Militärfragen seit der letzten Abstimmung des Senats nichts geändert.

Frankreich.

Sachliche Korpsbefehle!

Kriegsminister Picquart richtete anläßlich der Angelegenheit des General Baillaud an die Korpskommandanten ein Rundschreiben, in dem er zur Erinnerung bringt, daß die Korpsbefehle gelegentlich des Dienstantritts oder des Abschiedes von Offizieren rein sachlich zu halten seien, sowie daß in etwaigen Ansprachen alle Ausdrücke vermieden werden müssen, welche die Befugnisse der Militärbehörden überschreiten oder eine übertriebene Auslegung herbeiführen könnten.

Die Montagnini-Affäre.

Der „Matin" behauptet, der holländische Gesandte v. Stuers habe gestern dem Minister des Aeußern einen Entschuldigungsbesuch gemacht wegen der Ausdrücke, in denen er nach der „Libre Parole" das Vorgehen der Regierung gegen Montagnini kritisiert hatte. Die „Libre Parole" hatte diese Ausdrücke ebenfalls den Papieren Montagninis entnommen.

Paris, 5. April. Der zur Prüfung der Montagnini-Papiere eingesetzte Kammerausschuß wird sich beim Prozeß gegen den Pfarrer Jouin, in welchem diese Papiere zur Verlesung gelangen dürften, durch eine Abordnung vertreten lassen.

Britisches Reich.

Zwei Kesselexplosionen an Bord der „Dreadnought."

Ein Telegramm aus Portsmouth meldet: Auf dem Schlachtschiff „Dreadnought" ereigneten sich während der letzten Versuchsfahrten zwei Kesselrohrexplosionen. Die erste Explosion im Golf von Aranci machte einen Kessel für den Rest der Fahrt unbrauchbar, die zweite ereignete sich auf der Heimreise von Trinidad. Drei Heizer sind schwer verbrüht.

Rußland.

Postraub.

Heute nachmittag drangen 12 mit Revolvern bewaffnete Leute in das Postamt in der Zwerinskajastraße. Sie befahlen, daß niemand sich rühren solle, besetzten die Ausgänge, bemächtigten sich des in der Kasse befindlichen Geldes im Betrage von 587 Rubel und entflohen. Einem Beamten gelang es, 1800 Rubel dadurch zu retten, daß er sie in seiner Tasche verbarg. Man weiß nicht, wer die Uebeltäter sind.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 6. April.

— **Der heutige 6. April ist ein stiller Gedenktag.** Er lenkt die Erinnerung zurück an die in Gott ruhende Gräfin-Mutter, die am 6. April geboren worden war und die nun schon bald zwei Jahre in der stillen Gruft gebettet liegt. Ihrer gedenkt auch heute wieder das lippische Volk als eines dem Kreise der großen Volksfamilie entrissenen und darum lange und innig betrauerten Gliedes. Das ist auch eine Frucht des jahrzehntelangen Streites und Leides, daß die Erinnerung an diejenigen, die uns in schweren Tagen innerlich so nahe getreten sind, nicht verblaßt, sondern lebendig bleibt. Und ähnlich gedenken wir auch der Fürstin Sophie, die heute vor drei Jahren ihrem fürstlichen Gemahl Woldemar in Tode folgte. Christliche Barmherzigkeit und Wohltätigkeit sichern auch ihr im Lande der Rose ein dauerndes Gedenken. — Das Mausoleum ist, wie wir schon gestern bekannt gaben, heute nachmittag von 4—6 Uhr geöffnet.

— **Prinzessin Karola zur Lippe** hat, wie wir hören, die Wahl zur Aebtissin des Stifts St. Marien angenommen. Gleichzeitig ist auch die Höchstlandesherrliche Bestätigung erfolgt. Zur Besprechung der aus Anlaß der Einführung der hohen Aebtissin stattfindenden Feierlichkeiten begibt sich heute Herr Geh. Ober-Regierungsrat Overbeck nach Lemgo. Gleichzeitig wird der Herr Geheimrat auch den herrschaftlichen Besitz an der Breitenstraße in Lemgo besichtigen. Nach der erfolgten Renovierung des Palais dürfte die Prinzessin zum 1. Juli d. J. nach Lemgo übersiedeln.

— **Die Nr. 14 des Reichs-Gesetzblatts** enthält: Gesetz, betreffend die Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907, vom 25. März 1907. Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 23. März 1907.

— **Meldungen** zu der am 1. Juni d. J. frei werdenden Lehrerstelle in Leese sind beim Fürstlichen Konsistorium bis zum 12. April d. J. anzubringen.

— **Beschädigung von Obstbäumen.** In der Nacht zum 31. März sind an der Landstraße Detmold-Herberhausen 25 Obstbäume in der Weise beschädigt, daß die Krone einiger jungen Bäume vollständig vernichtet ist, und ältere Bäume mit starken Einhieben versehen sind. Um Ermittelung des Täters und Nachricht ersucht der Erste Staatsanwalt. Das Fürstliche Bauamt in Detmold hat für die Ermittelung der Täter eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

— **Lippischer Fischerei-Verein.** Am 3. d. M. fand im Hotel Wülker in Lemgo die 1. diesjährige Generalversammlung des Lippischen Fischereivereins unter Vorsitz des Herrn Schloßhauptmanns v. Lengerke statt. Aus den Verhandlungen, die von einer regen Tätigkeit des Vereins zeugten, heben wir hervor, daß die vom Herrn Rentner Franz Krohn geführte Rechnung des abgelaufenen Jahres vorgelegt und richtig befunden wurde. Der zur Verlesung gekommene ausführliche Jahresbericht enthielt viele den Fischzüchter und auch andere interessierende Mitteilungen; so hat der Verein 23 000 Stück junge Forellenbrut in die heimatlichen Gewässer ausgesetzt. Da vor einigen Jahren durch Auftreten der sog. Krebspest fast der gesamte Krebsbestand der Gewässer Deutschlands vernichtet wurde, hat sich der Verein auch bemüht, durch Aussetzung von 2500 Stück schwedischer Zuchtkrebse in unsere lippischen Gewässer den Krebsbestand wieder zu heben. Dieser Versuch soll noch fortgesetzt werden und wird hoffentlich von Erfolg sein. Ferner hat der Fischereiverein durch gewährte Prämien auf Fischfrevel-Anzeigen, Tötung von Schädlingen (Fischotter, Fischreiher und Eisvögel) auf den Fischbestand günstig einzuwirken gesucht. Leider ist durch einen Bubenstreich ein Mitglied schwer geschädigt worden, indem während der Abwesenheit des Fischmeisters des betr. Herrn (er begleitete gerade einen Fischtransport nach Berlin), ein Schurke durch das Dachfenster des Brunhauses stieg und durch Umkippen der Brutsiebe die jungen Tiere vernichtete. Der Fischereiverein setzte seinerseits auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 30 Mk. aus. Der Verein wird sich auch an der im Juni in Düsseldorf stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft durch Ausstellung von Forellen und der Fischerei nützlichen und schädlichen Wasserpflanzen beteiligen.

— **Die Lippische Handelskammer teilt uns mit:** Infolge Aufhebung der Postverbindung nach Samoa über San Francisco werden die Briefsendungen aus Deutschland nach Samoa bis auf weiteres durch den Suezkanal nach Sydney (Australien) befördert, von wo die Weiterbeförderung mit der nächsten Gelegenheit stattfindet. Eine solche Gelegenheit bietet der in vierwöchentlichen Abständen von Sydney abgehende Dampfer der Union Steamship Company of Zealand mit Anschluß aus Berlin zunächst am 19. April. Die nächste Gelegenheit für Briefsendungen nach Swakopmund und Lüderitzbucht bietet sich am 13. April ab Southampton, in Capstadt am 30. April, in Swakopmund am 5. Mai, in Lüderitzbucht spätestens am 10. Mai. Letzte Beförderung am 12. April ab Köln 6 Uhr nachmittags, ab Oberhausen 7.54 Uhr nachmittags, ab Berlin Schlesischer Bahnhof 11.24 vormittags. Die nächsten Posten aus Swakopmund, Abgang am 13. und 18. März, sind zu erwarten am 7. und 13. April. Ferner: Nach einer Mitteilung des Reichsamts des Innern wird der Handelssachverständige beim Kaiserlichen Generalkonsulat in Konstantinopel, Jung, während seines Aufenthalts in Deutschland von Anfang April bis Mitte Mai d. Js. für einige Zeit im Ausnärtigen Amt Interessenten zur Erteilung von Auskünften über die einschlägigen Handelsverhältnisse zur Verfügung stehen.

— **Fahrraddiebstahl.** Am 3. April, vormittag zwischen 8 bis 9 Uhr, ist dem Ziegelmeister Heinrich Hollmann in Detmold vor dem Kassengebäude ein Fahrrad Marke „Erika", Modell Nr. 5, schwarz lackiert, mit nach oben gebogener Lenkstange und Korkgriffen weggekommen. — Die Glocke befindet sich auf dem Vorderrade; Sattel und Werkzeugtasche sind von braunem Leder; in dem Kettenrade befinden sich 5 große und mehrere kleine Löcher; an dem vorderen Schutzblech ist nachträglich ein auffallendes Niet angebracht. Um Nachforschung nach dem Täter und dem gestohlenen Rade ersucht der Fürstliche Amtsanwalt hierselbst.

— **Eine Vorstandssitzung des Grundbesitzer- und Verkehrsvereins Detmold** fand gestern abend im Hotel „Kaiserhof" statt. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden verschiedene Kommissionen gewählt, und zwar eine Reklame-, Wohnungs- und Wege-, Gewerbebetriebs- und Justiz-Kommission. Erstere soll das Recht haben, sich aus Vereinsmitgliedern zu ergänzen. Anstelle des freiwillig ausscheidenden Geschäftsführers des Vereins, Herrn Schäfer, wurde Herr Bark gewählt. Es soll ein Bureau gemietet werden, und zwar an der Paulinenstraße im Hause des Herrn Getreidehändlers Adams. Die Tätigkeit des neuen Geschäftsführers soll mit dem 1. Mai beginnen. — Unter Verschiedenem wurde in Anregung gebracht, innerhalb des Vereins Vorträge halten zu lassen, und zwar sollen sich diese auf die Verhältnisse in Detmold beziehen. — Nachdem verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt waren, wurde die Sitzung geschlossen.

— **Vater Simoni** war, wie er dem Vorsitzenden des Handwerkervereins in später Stunde (nachdem unser Hinweis bereits gedruckt war) benachrichtete, leider verhindert, seinen Vortrag zu halten. Auf unsere Annonce waren eine größere Anzahl Mitglieder und Freunde des Handwerkervereins gestern abend erschienen und kehrten enttäuscht in ihre Behausung zurück. Ebenso erging es dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverein am 3. d. M.. — Sollte Vater Simoni vielleicht Gründe haben, die Grenzpfähle Lippes zu meiden?

— **Die Generalversammlung** der Fabrikkrankenkasse findet in der „Zentralhalle" am Sonntag, den 14. April statt. Auf die reichhaltige Tagesordnung werden wir noch zurückkommen.

— **Wiederbeginn der Fortbildungsschulen.** Der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt am Dienstag, 9. April, abends 5½ Uhr, an der kaufmännischen Fortbildungsschule am selben Tage, nachmittags 2 Uhr.

— **Evangelisches Vereinshaus.** Auf vielfachen Wunsch soll die Aufführung des „Struwwelpeter", die allgemeines Entzücken erregt hat, am Sonntag nochmals stattfinden. Die Eintrittspreise sind auf 50 Pfg. für Erwachsene, auf 25 Pfg. für Kinder herabgesetzt. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer. Der Ertrag der Veranstaltung ist, wie das erste Mal, zum Besten des evangelischen Vereinshauses bestimmt.

— **Ueber „den ersten Schöpfungstag"** wird am Dienstag abend 8½ Uhr der Schriftleiter der in Dresden erscheinenden Zeitschrift „Universum", Herr Karl Thiel, einen wissenschaftlichen Vortrag mit Lichtbildern in der „Zentralhalle" halten. Eintrittskarten 30 Pfg.

— **Die Detmolder „Liedertafel"** hat in ihrer letzten Versammlung beschlossen, ihre Fahnenweihe am 30. Juni d. J. in den Anlagen des „Falkenkruges" zu feiern. Auf die geplanten Einzelheiten kommen wir später zurück.

— **Ein Promenadenkonzert** findet am morgigen Sonntag, mittags 12 Uhr, in der Allee statt. Gespielt werden folgende Stücke: 1) „Marcia Eroica" (Kaiser Wilhelm I. von Krahmst; 2) Ouverture zur Oper „Fidelio" von Beethoven; 3) Walzer „Mondnacht auf der Alster" von Feras; 4) Wotans Abschied und Feuerzauber aus der Oper „Die Walküre" von Wagner; 5) Lied: „Rosen, Tulpen, Nelken" von Lincke; 6) Marsch „Unter dem Gardestern" von Möller.

— **Biochemischer Verein.** Als ein recht erfreuliches Zeichen des Fortschritts ist es zu verzeichnen, daß man auch, vorbildlich unserer Nachbarstädte, hier in Detmold die so leicht faßliche biochemische Heilmethode mehr zur Aufnahme gelangt. Der hiesige Biochemische Verein hält am Montag-Abend im Lokale des Herrn Gäfing, Meiersfelderstraße, seine Monatsversammlung ab, in welcher der Vorsitzende einen interessanten Vortrag über Biochemie und Anatomie zu Gehör bringen wird. Zu dieser Versammlung sind alle Mitglieder, Frauen und Interessenten herzlichst eingeladen. Auch wir wollen nicht verfehlen, auf diesen lehrreichen Vortrag empfehlend hinzuweisen.

— **Zirkus, Kinematograph und Empire-Theater** auf dem Kaiser Wilhelmsplatze. Das Unternehmen ist gestern mittag hier eingetroffen und an die umfassenden Aufbau-Arbeiten wird jetzt die letzte Hand angelegt. Die gesamten Arrangements lassen schon jetzt erkennen, daß dieser Zirkus in der Tat etwas ganz außergewöhnliches ist. Unter dem Zeltdach haben 2000 Personen den Genuß, ein hochinteressantes Programm abwickeln zu sehen, das aufrichtige Bewunderung in allen Städten, die bisher von dem Zirkus bereist wurden, erregt hatte. Die hiesige Bevölkerung interessiert sich sehr lebhaft für die fremden Zirkusgäste, die leider aber schon am Montag abend ihre Abschiedsvorstellung geben. Am heutigen Abend findet die glanzvolle Eröffnung des Zirkus statt. Morgen Sonntag sind 2 Nachmittags-Vorstellungen, die um 4 und um 6 Uhr beginnen. Zur Sonntag-Abendvorstellung empfiehlt es sich, rechtzeitig an die Lösung der Billets zu denken.

Lage.

— **Am lippischen Ziegler-Gewerbegericht** standen am Dienstag zehn Klagesachen zur Verhandlung und zwar sämtlich wegen Forderungen. Von dieser fiel eine Sache wegen Nichterscheinens der Parteien aus, zwei Endurteile und ein Versäumnisurteil wurden erlassen. Die übrigen Sachen kamen zum Vergleich bezw. wurden zurückgestellt bis nächsten Sonnabend, wo das Gewerbegericht zum letzten Mal zusammentritt.

— **Viele Ziegler** beförderte der gestrige Extrazug in das Elbgebiet.

— **Schützenfestfeier.** Durch Trommelschlag wurde noch gestern abend bekannt gegeben, daß der Beschluß in der gestrigen Offiziers-Versammlung gefaßt worden ist, in diesem Jahre ein Schützenfest zu feiern.

Salzuflen.

— **Sträflicher Leichtsinn.** In einer sehr gefährlichen Situation befanden sich auf dem hiesigen Bahnhofe gestern mittag zwei Frauen, die ihren Männern das Geleit zur Bahn gaben. Der 12.44 Uhr hier einlaufende Zug setzte sich langsam in Bewegung, was aber von den Frauen nicht beachtet wurde, denn immer wieder erneuerten sie die Versuche, nochmals von den Scheidenden Abschied zu nehmen. Hierbei kamen sie in beängstigender Weise in die Nähe des fahrenden Zuges, so daß die Beobachter dieses Vorfalls ein folgenschweres Unglück befürchteten. Zum Glück ging die Sache gut ab. Auf die Vorhaltungen verschiedener Reisenden und des Stationsvorstehers zeigten sie sich noch höchlichst verwundert und hatten keine Ahnung von der sie bedrohenden schweren Gefahr.

Horn.

— **In der gestrigen Schöffengerichts-Sitzung** wurden zwei Beleidigungsklagen verhandelt. 1. Der Landwirt Fr. D. in H. war vom Ziegeleimeister S. H. das. verklagt, weil er von ihm zweimal gesagt haben sollte, er habe seine Leute betrogen und sei ein Spitzbube und Betrüger. Er wurde wegen der beiden Beleidigungen zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. — 2. Der Fr. B. i. H. behauptete, der Fr. W. das. habe ihn nach einer Wählerversammlung im Hotel zur Post hierf. durch verschiedene Aeußerungen beleidigt. Von den vielen Zeugen hat nur einer ausgesagt, daß der Angeklagte W. die Aeußerungen gemacht habe. Alle übrigen Zeugen haben sie nicht gehört, trotzdem sie in unmittelbarer Nähe des Angeklagten gestanden haben. Da es im Gastzimmer sehr voll und laut gewesen ist, ist nach Ansicht des Gerichts ein Irrtum des Zeugen nicht ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde deshalb freigesprochen.

Barntrup.

— **Besitzwechsel.** Das Haus des Zigarrenarbeiters Fr. Barnstorf, Burgstraße, ging gestern durch Kauf in den Besitz des Zigarrenarbeiters Th. Stecher über.

Amt Brake.

Lieme, 5. April. Standesamtliche Nachrichten. Monat März. Geburten: Ein Sohn dem Ziegler Fritz Drewes-kracht zu Wittighöferheide. Eine Tochter dem Ackerknecht Ernst Hüsemann in Lieme, dem Stättebesitzer Ernst Nolte zu Wittighöferheide, dem Ackerknecht Anton Kreie in Lieme. Heiraten: Keine. Sterbefälle: Frida Fischer in Lieme, 5 J. alt. Bäckermeister Ernst Steinmeier in Lieme, 73 J. alt.

Amt Schötmar.

— **Für Steuerpflichtige aus den Aemtern Schötmar und Oerlinghausen und der Stadt Salzuflen,** welche für das Steuerjahr 1907/08 wieder zum vorjährigen Steuersatze eingeschätzt worden sind und daher eine besondere briefliche Benachrichtigung über den zu zahlenden Steuersatz bis Mittwoch, 10. April d. J. nicht empfangen haben, endet die Frist zur Aufhebung von Berufungen am Dienstag, 7. Mai d. J., abends 6 Uhr. Noch unerledigte Berufungen gegen die vorjährige Steuereinschätzung beziehen sich nicht auf den diesjährigen Steuersatz. Wer sich über die Beibehaltung des vorjährigen Steuersatzes für dies Jahr beschwert fühlt, hat also aufs Neue Berufung einzulegen.

Schötmar, 5. April. Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im „Odeon" die 4. Monatsversammlung des hiesigen Landwehrvereins statt. Der wichtigen Tagesordnung halber (Besprechung über das Pfingsten zu feiernde 25jährige Jubiläum, sowie der von einem Mitgliede und Mitkämpfer der Schutztruppe von Südwestafrika aber seine Kriegserlebnisse zu haltende Vortrag ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Schötmar, 5. März. Die auf gestern abend anberaumte Generalversammlung des hiesigen Bürger-Vereins konnte wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden. Dieselbe findet nun am Freitag, den 12. April statt. Der Vorsitzende, Herr Brüggemann, machte jedoch der Versammlung bekannt, daß Fürstl. Regierung zur diesjährigen Verlosung 1400 Lose zu 1 Mk. genehmigt hat.

Amt Hiernberg-Barntrup.

Wörderfeld, 5. April. Vor einigen Tagen ist hier ein braunes Kalb zur Welt gekommen mit einem Gewicht von etwa 75 Pfund, das hinten zwei, vorn aber nur ein Bein hatte. Das Tier ist durchaus munter und frißt gut. Der Eigentümer möchte es aber gern los sein. Wer interessiert sich dafür?

Amt Barenholz.

Erder, 5. April. Beim Holzzerkleinern der Brüder Schlütker von Nr. 8 hierselbst hieb der ältere dem jüngeren Bruder mit einer Barte drei Finger der linken Hand völlig ab. Die Aufnahme des armen Knaben in das Krankenhaus Balldorf mußte sofort erfolgen.

Stitzen, 5. April. Die Dienstmagd Karoline Falke wurde auf dem Heimwege vom Felde von einem neben ihr gehenden Pferde derart ins Gesicht geschlagen, daß ärztliche Hilfe geboten war.

Amt Schwalenberg.

Elbrinxen, 5 April. Unsere Ziegler rüsten sich zur Abreise, um für die Ihrigen das Brot in der Fremde zu verdienen. Wir wünschen denselben glückliche Reise, guten Verdienst und daß sie nach saurer Arbeit gesund und froh zu den Ihrigen zurückkehren.

Aus den Nachbargebieten.

Münster, 4. April. Opfer seines Berufes. Der Rangierer G. wurde auf dem hiesigen Ranglerbahnhofe in der Nacht zum Mittwoch von einem rangierenden Wagen am Kopfe getroffen und getötet. Der Getötete hinterläßt eine Witwe mit einem kleinen Kinde.

Braunschweig, 4. April. Drei Leichen angeschwemmt sind gestern am schwarzen Berge in der Oker und geborgen worden, die einer Frau, eines Mädchens und eines kleinen Knaben. Es wurde festgestellt, daß es sich um die Frau Jägermann aus Oelper und ihre beiden Kinder handelt, die seit dem 26. Februar vermißt wurden. Die unglückliche Frau hatte sich ins Wasser gestürzt, weil sie mit ihrer Tochter bei einem Diebstahl entdeckt worden war.

Hannover, 6. April. Spielplan des Königlichen Theaters. Sonntag: „Die neugierigen Frauen." Montag: „Die neugierigen Frauen." Dienstag: „Das große Licht." Mittwoch: „Don Juan." Donnerstag: „Die Neuvermählten." „Eine Partie Piquet." Freitag: „Egmont." Sonnabend: „Die neugierigen Frauen." Sonntag: „Götterdämmerung." Montag: „Iphigenie auf Tauris."

Wiesbaden, 5. April. Der Inhaber der bekannten Champagnerfirma Matheus Müller, Müller-Gottschalk, ist heute früh von einem Angestellten seines Hauses, namens Bouffier, durch mehrere Revolverschüsse schwer verwundet worden. Bouffier war über 22 Jahre bei der Firma als Buchhalter beschäftigt, und hatte sich bis vor kurzem großer Beliebtheit bei seinem Chef zu erfreuen. Aus bisher noch nicht bekannten Gründen erhielt er jedoch plötzlich seine Entlassung. Aus Verzweiflung und Erbitterung darüber hat er das Attentat verübt. Er wurde verhaftet.

Hauptversammlung des Lippischen Lehrervereins.

Am 2. April hielt der Lippische Lehrerverein in Lemgo seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der sich 167 Lehrer aus allen Teilen des Landes eingefunden hatten. Zunächst wurden einige Angelegenheiten der Vereinsorganisation und mehrere die Schularbeit betreffenden Anträge erledigt. Darauf nahm die Versammlung als ersten Vortrag entgegen die gründliche Arbeit des Lehrers Sauerländer-Lemgo: „Der Lehrermangel, seine Ursachen und Wirkungen". Auf Grund eingehender schulgeschichtlicher Studien und sorgfältiger Prüfung unserer gegenwärtigen lippischen Volksschulverhältnisse führte der Referent aus: Die beklagenswerte Erscheinung des dauernden Lehrermangels im Königreich Preußen tritt auch im Volksschulwesen unseres Landes zutage, und zwar verhältnismäßig weit schlimmer als dort. Der Lehrermangel zeigt sich nicht nur darin, daß ein Teil der Lehrerstellen unbesetzt ist, sondern auch in der Höhe der Schülerzahl bei vielen Lehrerstellen. Die allgemeinen Ursachen des Mangels an Volksschullehrern sind zu finden vor allem in der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung aller Erwerbszweige und in der im Vergleich damit völlig zurückgebliebenen unzulänglichen Besoldung der Lehrer, ferner in der in weiten Volkskreisen und insbesondere an den maßgebenden Stellen herrschenden Geringschätzung der Volksschule und der Arbeit in ihr. Eine besondere Ursache für den Lehrermangel in Lippe ist die im Verhältnis zur Zahl der Abiturienten des Landes-Seminars zu große Auswanderung lippischer Lehrer in außerlippische Schuldienste. 27 junge Lehrer haben in den letzten Jahren unser Land verlassen, so daß trotz der starken Frequenz der jüngeren Jahrgänge gegenwärtig noch 17 Stellen unbesetzt sind, und dabei ist zu bedenken, daß gerade diejenigen Lehrer, die die besten Zeugnisse besitzen, in der Regel austreten. Veranlaßt wird diese Auswanderung durch die Aussicht auf bessere Besoldung, auf angenehmere Schulverhältnisse, wie kleinere Klassen, Ganztagsschule statt unserer Hirtenschulen, Fachaufsicht statt unserer geistlichen Bevormundung, auf günstigere Anstellungsverhältnisse. Das lippische Nebenlehrersystem mit seinen Härten und Unzuträglichkeiten hat schon manchem jungen Lehrer das Scheiden leicht gemacht.

Der Mangel an Lehrkräften hat die notwendige Gründung neuer Schulstellen zum Teil verhindert. Bereits eingerichtete Stellen sind nicht besetzt worden. Die im Durchschnitt auf einen Lehrer entfallende Schülerzahl ist unverhältnismäßig groß geworden. Während im Durchschnitt im Deutschen Reiche auf eine Lehrkraft 61 Schüler entfallen, beträgt die Schülerzahl für einen Lehrer in Lippe etwa 92. Wir stehen damit an zweitletzter Stelle. Wollen wir zu normalen Verhältnissen kommen, dann würden außer den fehlenden noch gegen 100 Lehrer mehr angestellt werden müssen. Bei dieser unzureichenden Besetzung der Schulstellen in Lippe ergeben sich als weitere Folge ein häufiger Lehrerwechsel und unaufhörliche Vertretungen, wodurch die Schulen beunruhigt und die Lehrkräfte zersplittert werden. Der Lehrermangel bewirkt also, daß ein großer Teil der heranwachsenden Jugend unseres engeren Vaterlandes der Segnungen einer gesteigerten Bildung verlustig geht. Dadurch wird die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unseres Volkes gehemmt. Der Mangel einer normalen Schulbildung muß gerade von unserer arbeitenden Bevölkerung bitter empfunden werden, weil unsere lippischen Arbeiter nicht bloß untereinander in Wettbewerb treten, sondern als Ziegler außerhalb des Landes immer mehr mit den Angehörigen anderer Staaten in Konkurrenz kommen. Und in dem Maße, in welchem die Ziegeleien zu größeren Fabriken sich auswachsen, werden auch die Anforderungen an die Schulbildung unserer Ziegler, Brenner usw. größer werden. Ein Rückgang unserer Volksschule wird unabweisbar ein Zurückdrängen unserer Ziegelarbeiter aus den besser lohnenden und leitenden Stellen zur Folge haben. Die Ersparnisse an unseren Volksschulen werden als Rückwirkung die Herabsetzung der Steuerkraft unseres Volkes zeitigen. Aus dieser Erwägung erwächst der Regierung und dem Landtage die Pflicht, durch Beseitigung der Ursachen dem Lehrermangel und seinen bedenklichen Wirkungen möglichst schnell und dauernd abzuhelfen. — Nach kurzer Debatte, die eine lebhafte allgemeine Zustimmung zu den Ausführungen des Referenten ergab, wurde folgende Resolution angenommen:

In der Erkenntnis, daß der seit Jahren in Lippe bestehende, die Volksbildung schwer schädigende chronische Lehrermangel nicht gehoben werden kann durch Auferlegung von Reversen, Pflichten und ähnliche Mittel, sondern seine tieferen Ursachen liegen in dem eigenartigen, von anderen Schulen abseits führenden Bildungsgange, in der unzureichenden Besoldung der Lehrer und den Unzuträglichkeiten der geistlichen Schulaufsicht, beschließt der Lippische Lehrerverein, für Beseitigung dieser dauernden Uebelstände des Lehrermangels nach Kräften wirken zu wollen".

In dem zweiten Vortrage über „Fortbildungsschulen in Lippe" führte der Referent, Herr Schelling-Heiden aus, daß die Gründung von Fortbildungsschulen auch für die Dorfgemeinden gesetzlich geregelt werden müsse, wenn Lippe den Bedürfnissen der Zeit entsprechen und anderen Staaten darin nicht nachstehen wolle. Er legte besonderen Wert darauf, daß diese ländlichen Fortbildungsschulen, ähnlich, wie es in den Städten der Fall ist, von den politischen Gemeinden zu errichten und zu unterhalten seien. Die Oberaufsicht möge die Fürstl. Staatsregierung ausüben, welche nach Ermessen einen Sachverständigen als Kommissar zur Seite nehmen könne. Für die Lehrer seien zunächst besondere Instruktionskurse einzurichten, damit Einrichtung, Lehrpläne und Lehrverfahren einheitlich und fruchtbar gestaltet würden. Da die Besprechung die verschiedenen Meinungen nicht zum Ausgleich brachte, wurde eine weitere Beratung dieser Frage den Einzelverbänden überwiesen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Starnberg, 5. April. Der Obergärtner Geiselmann ertränkte gestern seine drei Kinder und sich selbst im Starnberger See. Die Leichen wurden geborgen.

Ein deutscher Viermaster verloren. Nach einer Lloydsdepesche aus Punta Arenas ist das deutsche viermastige Segelschiff „Polymnia" auf der Reise von Pissagna nach Europa in der Magalhaensstraße bei Bayly-Isle gestrandet. Schiff und Ladung sind vollständig verloren, die Mannschaft ist gerettet und in Punta Arenas gelandet.

Ein Fischregen. Die Stadt Ortona an der Küste des Adriatischen Meeres wurde kürzlich von heftigen Regenschauern heimgesucht, die einen wirklichen Fischregen mit sich brachten. Die Plätze und Straßen waren mit Fischen aller Art bedeckt, und als der Regen vorbei war, eilten die Bewohner mit Körben hinaus, um die Fische aufzulesen. Man nimmt an, daß eine Wasserhose die Fische mit sich führte und sich über der Stadt niedersenkte, die abergläubischen Bewohner aber erblicken in dem Fischregen die Vorsehung Gottes, die die Ihren mit Nahrung versorgen wollte.

Letzte Nachrichten.

König Eduard geht nach Italien.

London, 6. April. König Eduard wird im Monat Mai eine größere Reise nach Italien unternehmen.

Merry del Val will demissionieren.

Rom, 6. April. Gerüchtweise verlautet, daß Staatssekretär Merry del Val sein Amt niederlegen werde, sobald die Angelegenheit mit den Montagnini-Briefen erledigt ist.

Unaufgeklärter Mord.

Essen, 6. April. Ein aus Rauxel gebürtiger junger Mann, der bei Verwandten in Altenessen zu Besuch weilte, wurde in der Nacht vom Ostersonntag zu Montag in der Kurzen Straße mit aufgeschlitztem Leibe aufgefunden, derselbe ist nun im Krankenhause seiner Verletzung erlegen, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Soldatenmißhandlungen.

Berlin, 6. April. Wegen Mißhandlungen hatte sich vor dem Oberkriegsgericht der Gardedivision der zwanzigjährige Unteroffizier Panick vom 5. Garde-Infanterie-Regiment in 49 Fällen zu verantworten. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis und Degradation.

Bedrohte Banken.

Riga, 6. April. Der Polizeiminister richtete an alle Banken eine Mitteilung, die besagt, daß die Revolutionäre beabsichtigen, alle größeren Bank-Institute gleichzeitig zu überfallen und zu berauben.

Der Ausstand im Hamburger Hafen.

Wie die Hamburger Blätter mitteilen, wurden gestern im Hafen und auf den Schiffen Flugblätter verteilt mit der Unterschrift „Exekutivkomitee", in welchem die deutschen Arbeiter aufgefordert werden, die für die englischen Arbeitswilligen bereit gestellten Kasernenschiffe schleunigst zu verlassen, da diese in den nächsten Tagen in die Luft fliegen würden. Die Aeußerungen legen dem Vorfall nur die Bedeutung einer nicht ernst gemeinten Drohung bei.

Ziegler-Angelegenheiten.

Stoppenberg, 5. April. Auch in diesem Jahre findet in unserem Gemeindehause eine erbauliche Versammlung der Lippischen Ziegler statt und zwar am 5. Mai, nachmittags 3 Uhr. Ansprachen werden halten Pastor Tölle aus Salzuflen und Pastor Rüter aus Rotthausen [geborener Detmolder]. Karten werden auf den Ziegeleien angeboten. Sollte eine Ziegelei übersehen werden, so wolle man sich bitte an Ziegelmeister Nössing in Frillendorf bei Essen wenden.

Briefkasten.

Herrn Willy Bruder, Detmold. Sie brauchen über die Einstellung des Verfahrens seitens des Amtsgerichts Alverdissen gar nicht so ein großes Triumphgeschrei zu erheben. Die Einstellung ist lediglich deshalb erfolgt, weil die Klage durch ein Versehen des Anwalts bei einem unrichtigen Gericht angebracht worden ist. Warten Sie nur eine kleine Weile, dann werden diese Dinge vor dem Gericht in Detmold in einem ganz anderen Sie anhängig gemachten Verfahren gründlicher zur Verhandlung kommen, als es Ihnen lieb sein wird.

K. K. Wenn Anzeige gemacht wird, folgt Bestrafung.

Braut-Seide von Mk. 1.35 ab
— Zollfrei! — Muster an jedermann! —
717 Seidenfabrikt. **Henneberg, Zürich.**

„Zähnchen ohne Schmerzen bekommen."

Was das bedeuten will, können nur erfahrene Eltern beurteilen! Kein stundenlanges schmerzliches Schreien, keine Darmstörungen, keine schlaflosen Nächte!

Reichenbach i. V., Blücherstr. 65, den 27. Dez. 1905.

Mein Sohn Paul Richard hatte mit 10 Monaten noch keinen Zahn und war zu schwach, um allein zu sitzen. Durch längeren Gebrauch von Scotts Emulsion ist der Kleine nun mit 1¾ Jahren ein großer kräftiger Junge geworden und läuft großartig. Seine Zähnchen hat er im Laufe der Zeit ohne jede Schmerzen bekommen; er schlief stets die ganze Nacht hindurch und war tagsüber lustig und guter Laune, während seine Geschwister während des Zahnens oft Tag und Nacht schrieen. Die Emulsion nimmt er so gern, daß er ordentlich zittert, wenn er nur die Flasche sieht. (gez.) Vincenz Kästner.

Während der Zahnzeit neigen die Kinder häufig zu Verdauungsbeschwerden. Scotts Emulsion wird vom zartesten Magen leicht verdaut und ist außerordentlich nahrhaft und kräftigend infolge ihrer Zusammensetzung aus nur erstklassigen Materialien (ausschließlich der beste Norwegische Medizinaltran wird dazu verwendet) und der vorzüglichen Verarbeitung der Bestandteile in einem besonderen Verfahren. Weiterhin ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß Scotts Emulsion dem Organismus die Kalkhypophosphite zuführt, die gerade zur Bildung von gesunden, kräftigen, weißen Zähnchen so unbedingt notwendig und doch in der Regel nicht in genügender Menge im Körper vorhanden sind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant, 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Zirkus
Kinematograph
und
Empire-Theater
auf dem
Kaiser Wilhelms-Platz.

Heute, Sonnabend:
Elite-
Eröffnungs-Vorstellung
Anfang der Vorstellung 8½ Uhr.

Morgen, Sonntag:
Familien-Vorstellung
Anfang nachmittags 4 Uhr und nachmittags 6 Uhr

Abends 8 Uhr:
Gala-Vorstellung.

Sensations-Programm. — Glänzende Darbietungen. — Wunderbare Ueberraschungen.

Kleine Preise!

Auf der Kaffeemühle
Morgen, Sonntag, 7. April
Künstler-Konzert.
Anfang 4 Uhr. — Entree frei.
7673 **Aug. Plate.**

Tüchtige 7683
Maurer
erhalt. dauernde Beschäftigung.
Jos. Bönninghaus,
Baugeschäft, **Hamm i. W.**

Sichere Existenz.
In noch einigen Bezirken der Umgegend der 7625
Alleinvertrieb
eines überall begehrten patentierten **Massenartikels** [Jedermann-Käufer] zu vergeben. Nachweislich bis M. 3000 Verdienst vierteljährlich; auch als Nebenerwerb. Herren mit kleinem Kapital wollen sich melden unter **Ke. 4229** an **Rudolf Mosse, Elberfeld.**

Suche für den Industrie-Bezirk die **Vertretung** in **Lipper Kornbranntwein** zu übernehm. Nur erstkl. Firmen w. geb. Off. an **H. Halverscheidt, Bochum i. W.,** Lindenstr. 32, einzusend.

Einen **jugendlichen**
Arbeiter
und einige
Hofarbeiter
auf sofort gesucht. 7681
Lippische Möbelfabrik.

Ein tüchtiger
Tapezierer und Dekorateur
sofort gesucht. 7682
A. Schieferdecker Nachfl.,
Detmold.

2 Malergehilfen
für dauernd gesucht. 7666
Fr. Schötz,
Dekorationsmaler, Lageschestr. 5.

Zwei
Zimmergesellen
werden gegen hohen Lohn gesucht von 7678
R. Dreier, Lage.

Thies & Köhler
Telephon 160. Detmold Telephon 160.

Damen-Konfektion.

Grösste Auswahl in allen Preislagen und Grössen.

Paletots in schwarz und farbig
Uebergangspaletots
Staubmäntel
Capes
Kostume
Kostum-Röcke
Morgenröcke
Blusen in Wolle, Mousseline und Seide
Jupons in Moiré, Lüster u. Seide.
Kinder- u. Backfisch-Konfektion.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von **Detmold** und Umgegend **die ergebene Mitteilung, daß** ich meine

Kolonial- u. Mehlhandlung,

welche ich seit 40 Jahren betrieb, **dem Herrn** W. **Ewe** aus Detmold übertragen habe; dieser wird das Geschäft in vergrößerter Weise weiter führen. Meinen verehrten Kunden sage ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen meinen besten Dank, und bitte, dieses auch meinem Nachfolger bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
H. Tölle.

Bezugnehmend auf Obiges, bitte ich ebenfalls um gütigen Zuspruch. Ich werde mich bemühen, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen durch Verabfolgung guter Waren zu erwerben und zu erhalten.

Indem ich kulante Bedienung zusichere, zeichne ich hochachtungsvoll
Hugo Ewe.

Detmold, den 6. April 1907.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werten Kunden von **Detmold und Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geschäft von **Krummestrasse** nach
Seminarstr. Nr. 5
verlegt habe. 6780

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir selbiges auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Richard Röhnert,
Schneidermeister, Seminarstr. Nr. 5.

Junges Mädchen
sucht zum 1. Juni Stellung als Stütze. 7672
Frau Anna Stecker
7642 Stellenvermittlung.

Lehrfräulein
zum sofortigen Eintritt suchen
Max Blank & Co.

Junges Mädchen
sucht zum 1. Juni Stellung als **Stütze.** **Frau Anna Stecker,** Stellenvermittlung.

Ein durchaus erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus sucht zum 1. Juli 7655
Frau Dr. Auerbach
Paulinenstraße 37.

Gesucht
zu möglichst baldigem Eintritt ein christlich gesinntes, kräftiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, in Hausarbeit und Küche erfahren. Kleiner Haushalt, hoher Lohn.
Frau General-Superintendent
Wessel
Detmold
Leopoldstraße 13.

Auf sofort ein tüchtiges
Mädchen
bei hohem Lohn in kinderl. Haushalt gesucht. 7649
Marienstr. 32.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich auf sofort ein sauberes, junges 7641
Dienstmädchen.
Frau Gust Arenhaus,
Detmold, Lortzingstraße 6.

Junges Mädchen 7663
sucht per 1. Mai Vertrauensstelle bei Kindern auf einem Gute. Schriftl. Offert. an die **Agentur d. Bl. in Lemgo.**

Tüchtiges (7679
Mädchen
als Stütze der Hausfrau in der Landwirtschaft zum 1. Juli gegen Vergütung gesucht. Offerten an
Meier-Arend,
Oekonom, **Heepen** b. Bielefeld, Nr. 4.

Haushälterin.
Wegen Krankheit d. jetzigen Haushälterin sucht ein älterer Herr auf sofort oder z. 1. Mai eine einf. bescheidene akkurate Person z. selbständigen Führung seines kl. Landhaushalts. Dies. muß gut bürgerl. kochen können und in allen Zweigen des Haushalts bewandert sein. Gefl. Off. mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit werden unt. **K. A.** an die Exp. d. „Rinteler Anzeigers", Rinteln, erb. 7677

Suche sofort nach **Apler-Beck** bei Dortmund zu einem Tische die erforderlichen Leute:
2 Steinemacher
— pro 1000 1,60 Mark —
Aufkarrer
— pro 1000 80 Pfg. —
die andern gegen hohen Lohn. Guter Lehm vorhanden. Alle 14 Tage volle Zahlung. Meldungen nimmt entgegen
Ad. Sielemann
Ziegelei Schwarz & Co.
Apler-Beck b. Dortmund
oder
Frau Sielemann
Lage i. L. 7658
Schötmarscheftraße Nr. 2.

1 Aufkarrer,
pro Tausend 80 Pf. oder 32 M. Wochenlohn,
4 Lehmfahrer,
pro Tausend 1,05 Mk. oder 25 Mk. Wochenlohn,
1 Einspetter,
pro Tausend 62 Pfg. oder 28 Mk. Wochenlohn
bei 12stündiger Arbeitszeit und sofortigem Eintritt gesucht.
Meldungen an 7642
Ludwig Weber
Nieder-Mörlen bei Bad Nauheim.

Suche sofort 7654
4 Mann
zum Steinewegsetzen und verladen,
1 Abschneider.
Arbeitszeit 12 Stunden.
Zu melden beim Ziegelmeist. der **Kanal-Ringofen-Ziegelei bei Lüdinghausen i. W.**

Wegen Krankheit des bisherigen Brenners suche bis spätestens 1. Mai einen
1. u. 2. Brenner.
Lohn 30 und 25 Mk. pro Woche. Alle 14 Tage volle Lohnzahlung. Arbeit bis annähernd Weihnachten.
Meldungen an (7645
Fr. Biesemeier,
Dampfziegelei Chr. Sohn,
Bendorf an der Sieg.

Wo 7684
ist der Detmolder
Sprengwagen?

Gut möbliertes
Zimmer
mit Klavierbenutzung auf gleich oder später zu vermieten.
Wallgrabenstr. 32, 1 Etage.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. 7667
Schülerstr. 11, 2 Treppen.

Ein oder zwei Zimmer
mit Morgenkaffee an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten. (7631
Waldemarstr. 38

Sofort oder später (765]
Wohnung
v. 5 Zimm., Küche, Garten 2c. 320 M. **Fr. Preuß,** Alexanderpl.

Kleine freundl.
Wohnung
auf gleich zu vermieten. 7670
K. Stecker, Meierstr. 16.

Ich suche für meinen Sohn, der ab 1. Mai cr. die Fachschule besucht,
Pension
in besserer Familie. Hauptbedingung: Familienanschluß und gute Verpflegung. Schriftl. Offerten unter Nr. 7644 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Biochemischer Verein, Detmold.
Monatsversammlung
am **Montag, 8. April, abends 9 Uhr,** im Vereinslokal des Herrn **Gäsing.** Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Von Montag mittag ab
auf 8 Tage
vereist.
7669 **Hofzahnarzt Schmitz.**

Pumpernickel
ohne Sauerteig und Syrupzusatz
ist das beste und bekömmlichste Schrotbrot aus Roggen. Gesunden u. Kranken zu empfehlen, da es die Verdauung besser regelt.
Jeden Sonnabend frisch.
Pro Stück 50 Pfg., ½ 25 Pfg.
Reformgeschäft „Thalysia"
— Marktplatz 3. — 7661

Ein sehr zuverlässiges (6786
Arbeitspferd,
auch für Ziegelmeister passend, zu verkaufen.
Detmold, Lageschestraße 21.

Ein junger (7674
Ziegeleitechniker
wünscht Unterricht in der italienischen Sprache.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 7674 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Marie** mit Herrn **Arthur Schöning,** cand. prob. am Königl. Domgymnasium in Merseburg, beehre ich mich anzuzeigen.

Dorette Harder
geb. Lucks.

Uelzen, im April 1907.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Harder** beehre ich mich anzuzeigen.

Arthur Schöning.

Merseburg, im April 1907.

7476

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag, 7. April, abends 7 Uhr,

Lebende Bilder

aus dem Struwwelpeter, mit Musik und verbindendem Text.

Auf vielfachen Wunsch wiederholt

Eintritt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 25 Pfg. 7659

Atteste für Fleischbeschauer

zu haben in der

Meyerschen Hofbuchdruckerei.

Für Architekten u. Bauunternehmer.

Terrazzoplatten

— **in verschiedenen Mustern und Stilarten.** —

Der Belag ist bedeutend schneller herzustellen als Gußterrazzo.

Saubere Ausführung. **Billige Preise.**

Eduard Luhmann & Co.

Kunststeinfabrik 7665

Detmold, Orbkerstrasse.

Die Generalversammlung

der Orts-Krankenkasse Sternberg-Barntrup

findet am nächsten

Sonnabend, den 13. April,

nachmittags 4 Uhr

im „Ratskeller" zu **Alverdissen** statt, wozu sämtliche Kassenmitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
2. Rechnungs-Ablage.
3. Verschiedenes.

Bösingfeld, den 4. April 1907.

7643 **Keuter,** Vorsitzender.

Fürstl. Saline Salzuflen

empfiehlt: 7653

1. Düngesalz

mit ca. 66 % Kochsalz (Chlornatrium) und 33 % Pfannenstein (schwefels. Natron). Durch Verwendung von Düngesalz (namentlich bei Hafer, Klee, Runkelrüben, Steckrüben, Wurm- und Schneckenfraß) kann der Ertrag manches Grundstücks erheblich vermehrt werden.

2. Viehsalz

zur Beförderung einer besseren Verdauung des Futters.



Handsämaschine „National"

säet Klee- und Grassamen und, weil verstellbar, auch Weizen, Roggen, Hafer usw.

Durch die vorzügliche Konstruktion des Trichters säet Handsämaschine „National" äußerst fein aus und macht sich nicht allein durch die **Samenersparnis,** sondern auch durch seine **außerordentliche Leistungsfähigkeit** schon in kurzer Zeit bezahlt.

Handsäer „National" darf in der Landwirtschaft nicht fehlen Preis Mk. 10.50 franko gegen Nachnahme.

Alle Sorten Klee- und Grassamen

in bester, keimfähiger Ware empfiehlt 7437

F. Küster, Schötmar

Samenhandlung.



Wollen Sie Ihren Garten oder Ihre Weide einfriedigen?

Dann verlangen Sie gratis u. franko meine billigste Offerte über

4- u. Geckiges Drahtgeflecht, Stachel- und Zaundraht.

Lieferung durch eigenes Gespann überallhin. 4335

Hermann Hüls,

Lage i. L.

Beste Bezugsquelle für **Oefen u. Kochheerde.**

Bremsberge, Aufzüge, Seilbahnen.

Arthur Koppel, A.-G., Cassel.

Hamburger **Militärdienst-, Aussteuer- und Lebens-Vers.-Ges. a. G.** (Vers. v. Alters- u. Leibrenten), sucht (7655

Agenten

u. stille Vermittler an allen Plätzen, u. günstigen Bedingungen.

Die Bezirks-Direktion

A. Cronemeyer,

Detmold, Oberestraße 2.

Geld Darlehen 5% Zins., Raten-Rückz., Selbstg. **Dießner Berlin 66,** Friedrichstr. 242. (6249

Tüchtiger, solider

Kellner

20 Jahre alt, m. guten Zeugniss. sucht p. 15. April **Stellung.** Schriftl. Offerten u. Nr. 7630 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aelterer, erfahrener 7650

Landwirt

Witwer, sucht Stellung zur selbständigen Führung eines mittleren Hofes, wo der Mann fehlt, evtl. auch für beliebige Arbeit gegen freie Station und etwas Taschengeld.

Auskunft bei

Aug. Ueckermann,

Barntrup, Mittelstr. 130.

Ziegelei-Verpachtung.

Die hiesige städtische Ziegelei neben dem Forsthause im Stadtholz soll neu verpachtet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote bis zum

15. April d. Js.

schriftlich bei uns einreichen.

Abfuhr- und Absatzgebiet sind äußerst günstig; in weitem Umkreise ist nur eine Ziegelei vorhanden.

Lügde, den 5. April 1907. 7652

Der Magistrat.

Heede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meine **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung.

Flachs, das Pfund bis zu **90** Pfennig,
Heede, allerfeinste, das Pfund zu **40** Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. b. zu **30** Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu **35** Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu **12** Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu **6** Pfennig
Trockene Knochen, das Pfund zu **4** Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu **1,70** Mark
Kämmlinge, das Pfund zu **70** Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu **1,25** Mark,
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu **70** Pfg.

Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Gratis an Bruchleidende.

Verlangen Sie gratis ein Buch, welches vollständige Angaben über die Methode, durch die er geheilt wurde, enthält.

Dr. W. S. Rice, R. S., hat eine Methode gefunden, die Brüche ohne Schmerzen, Gefahr, Operation oder Zeitverlust bei der Arbeit heilt. Um jegliche Zweifel zu zerstreuen, schickt er jedem Leidenden **gratis** eine Probe seiner Methode und ausführliche Mitteilungen darüber ein, und niemand kann einen Grund haben, sich dieses grossmütige Anerbieten nicht zunutze machen zu wollen.

Als Beispiel dieser merkwürdigen Methode ist die Heilung des **Herrn Joseph Moschek in Ratibor-Bosatz III** ein interessanter Fall.



Dieser schreibt:

Hochgeehrter Herr Dr. Rice!

Ich bin gern bereit, mit bestem Dank jede Anfrage oder Empfehlung der Wahrheit gemäss zu beantworten. Sehr gerne tue ich es, und kann mit reinem Gewissen verantworten, dass ich durch Ihre Heilmethode vollständig geheilt worden bin, und kann ich gewissenhaft jedem Menschen sagen, dass, wenn er alle Anordnungen richtig befolgt, er durch Ihre so gut, wirklich gut erfundene Methode geheilt werden kann. Ich habe volles Vertrauen und die feste Ueberzeugung, und wünsche allen, die bei Ihnen Heilung suchen, einen solchen Erfolg wie bei mir innerhalb der 9 Monate, nachdem ich 14 Jahre an linksseitigem Leistenbruch gelitten hatte und mir nicht mehr zu raten wusste. Ihre Methode werde ich stets aufs beste empfehlen und danke Ihnen nochmals herzlichst und danke dem lieben Gott.

Ferner sind durch diese Methode Herr J. Spantz Lenz in Rissingen bei Deutsch- Orth, Els. Lothr. Herr F. Trafford, früherer Polizei-Leutnant in Hull (jetzt Stewton Lane, Louth, Lincs., England, wohnend), sein Bruder Herr Chas. Trafford, The Poplars, Manby, Louth, Lincs., England, Herr D. Harris, früherer Polizei-Leutnant, 25 Rock Terrace, Merlins Hill Hauerfordwest England, und **hunderte andere** geheilt worden.

Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, dass seine Entdeckung tatsächlich eine Heilung bewirkt, ersuchen wir, sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen.

Koupon für freie Behandlung.

Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen, und sende diesen Ausschnitt an **Dr. W. S. Rice, R. S. (Dept. G. 661), Stonecutter Street, London, E. C., England.**



Alter .....

Wie lange bruchleidend? .....

Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen? .....

Tragen Sie ein Bruchband? .....

Name .....

Adresse .....



Man fordere unsere Gratis-Muschein wegen der Gratis-Uhren, Ketten und Schirme. 1158

Zoff & Reichenburg,

G. m. b. H. **Mannheim.**

Generalvertreter:

Beckey & Miehe,

Hannover.

A. Cronemeyer,

vereidigter **Bücher-Revisor,**

Detmold, Oberestraße 2 7634

empfiehlt sich zur **Vornahme von Bücher-Revisionen, Aufstellung von Bilanzen und Einrichtung von Geschäftsbüchern.**



Ueppig entwickeltes **Haar** ist Schönheit, glänzendes ist Reichthum! Zu erreichen durch **Wendelsteiner**

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kirche" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspalte, jeden Haarverlust.** Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. **Alpina-Seife** à 50 Pf., **Alpina-Milch** à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm. **Carl Hunnius, München.** Depots: **Drog. R. Heinemann, Drog. Carl Köhler, Apoth. Wilh. Johanning.** 4824

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**

empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

Originalmarken

in **Rhein-, Mosel-** und **Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert. **Deutsche und importierte Spirituosen** zu billigsten Preisen. Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich.

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.



Ernst Raspe, Hofphotograph. **Wall 10 u. Weinbergstr. 19.**

Anfertigung feinst. **Kamerabildnisse, Porträts** in jeder Manier Vielfach lobende Anerkennungen hoher u. höchster Herrschaften, Künstler 2c.

Gewerbliche Aufnahmen von Möbeln, Maschinen, Stuck 2c 2c. Reproduktionen v. Strichzeichnungen, Stichen, Plänen u. Gemälden. Anfertigung ganzer Kataloge in Photographie und Lichtdruck.

Postkarten und Landschaften für Wiederverkäufer.

Photographien auf Seide, Leinen, Perlmutter usw.

Prompte Bedienung. Solide Preise.

Ein großer Posten

Fahrräder und Nähmaschinen

ist wegen vorgerückter Saison sehr **billig** zu haben.

Nähmaschinen von 28 Mk. an.

Bevor Sie ein Rad oder eine Nähmaschine kaufen, besichtigen Sie unser großes Lager von ca. 80 Nähmaschinen und 60 Fahrrädern.

Emaillieren und Vernickeln alter Räder billigst.

Kataloge senden gratis

Arminius-Fahrradwerke

Schmidt & Waldeier,

1973 **Lemgo i. L.**

August Noltemeyer, Bösingfeld.

Niederlage der **Spinnerei, Weberei und Strickerei Günther & Noltemeyer, Zur Lust,** bei **Hameln.**

Umtausch von **Wolle, Flachs, Heede, Lumpen, Pferdehaare etc.** zu **höchsten Tagespreisen.**

Uebernehme auch Wolle, Flachs und Hede zum **Spinnen.** Annahme für **Färberei u. chemische Reinigungsanstalt.**

Große Auswahl in **Kleiderstoffen** aller Art, Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarnstoffe.

Wollene und baumwollene Schlafdecken, Pferdedecken 2c.

Muster auf Wunsch franko überall hin.

Offene Beinschäden

Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten behandelt ohne Berufsstörung

C. Karstadt - Herford - Bahnhofstrasse 2 (Steintorbrücke)

Ich kann nicht umhin, Ihnen mitzuteilen, daß sich Ihre Behandlung bei mir sehr gut bewährt hat und statte für den guten Erfolg meinen herzl. Dank ab.

Oelde, den 17. März 1907. **Everhard Bäumer.**

Herrn **C. Karstadt** in **Herford** bescheinige ich gern, daß ich im Jahre 1896 durch dessen Behandlung in kurzer Zeit von einem offenen Beinleiden geheilt worden bin und bis zum heutigen Tage noch keine Beschwerden wieder davon gehabt habe, wofür ich ihm stets dankbar sein werde. 7368

Obernkirchen, Grafschaft Schaumburg, d. 22. März 1907.

Frau Auguste König.

Sprechtage: **Freitags von 9—3 Uhr, Sonnabends von 9—3 Uhr, Sonntags von 9—11 Uhr.**



Thusnelda-Margarine,

allerfeinster billigster Butterersatz.

Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.

Arminius-Werke

G. m. b. H. 6408

Kohlstädt i. L.

Probieren! Urteilen!

Bekanntmachung.

Der Sommerunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt **Dienstag, den 9. April,** abends 5½ Uhr.

Neuanmeldungen zur Schule haben am **Montag, den 8. April,** zwischen **5½ und 7½ Uhr abends** zu geschehen.

Sämtliche Lehrlinge der hiesigen Gewerbetreibenden, einschließlich der Fabrikarbeiter, sofern sie das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, sind zum Besuche der Gewerbeschule verpflichtet.

Eltern, Vormünder, Arbeits- und Lehrherrn, welche den zum Eintritt in die Schule Verpflichteten die zu deren Besuch erforderliche Zeit nicht gewähren oder sie am Besuche hindern, werden statutenmäßig bestraft.

Detmold, 5. April 1907.

Der Magistrat.

7639 Wittje.

Bekanntmachung.

Die bakteriologische Untersuchung des städtischen Leitungswassers hat ergeben

am 21. Januar in 1 ccm 15 Keime
„ 18. Febr. „ 1 „ 89 „
„ 23. „ „ 1 „ 6 „
„ 21. März „ 1 „ 5 „

Gesundheitsschädliche Keime waren nicht darunter.

Detmold, 5. April 1907.

Der Magistrat.

7638 Wittje.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr beginnt **am Dienstag, den 9 April,** nachmittags 2 Uhr.

Neuanmeldungen haben tagszuvor, am 8. April, nach mittags zwischen 4 und 6 Uhr, im Gewerbeschulhause zu geschehen.

Alle in der Stadt Detmold in Stellung befindlichen männlichen Handlungslehrlinge sind bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahres verpflichtet, die kaufmännische Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte teilzunehmen.

Detmold, 5. April 1907.

Der Magistrat.

7640 Wittje.

Ein Kinderwagen,

modern, fast wie neu, mit **Gummirädern** und **Patentfedern,** zu verkaufen. 7657

Schülerstraße 27 I.

Pachtland!

Hambruchgarten u. (Futter-) **Grasland** am Papenberge sind zu verpachten durch 7660

Fürstliche Rentei Detmold.

Wohnung

4 Räume und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. 7632

Hohenloherstr. 24.

In einer Residenz- u. Garnisonstadt mit viel Fremdenverkehr ist eine gutgehende

Gastwirtschaft

in vorzüglicher Lage, krankheits- und besonderer Umstände halber sofort unt. günst. Bedingungen **preiswert zu verkaufen.**

Nur Selbstreflekt. wollen ihre Off. unt. Nr. 7637 an die Geschäftsst. d. Bl. gelangen lassen.

Suche

auf sofort oder später eine

Wirtschaft mit Bäckerei,

oder auch ohne Wirtschaft, zu pachten oder zu kaufen, am liebsten auf dem Lande.

Schriftl. Meldungen unter Nr. 7668 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Die gutgehende, mittlere

Dampf-Ziegelei

Mönkeberg zu Apelern,

Amt Rodenberg, Kreis Rinteln Produktion 1½ Millionen jährlich, gelangt am **30. April d. J. im Wege der Zwangsvollstreckung zum Verkauf.** Auf der Ziegelei ruhen drei Hypotheken: 1) 30 000 Mark, 2) 4200 Mark, 3) 30000 Mark.

Käufer der 2. Hypothek oder der Ziegelei erfahren näheres schriftlich unter Nr. 7636 durch Vermittlung der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ziegeleibesitzer!

Gebrauchte, gut erhaltene

Röhren-Reinigungspresse

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote unter Nr. 7620 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebr. Ziegelbrettchen

a. g. erh. bis 4000 Stück (doppelte) habe billig abzugeben. Desgl.

2 Lehmmühlen

(starke eiserne) ohne Holzgehäuse.

F. A. Belke,

7623) **Grevenbrück i. W.**

Geld Darlehn auf Schuldsch., Lebensvers., Hypoth. Testament usw. durch **J. v. d. Heide, Berlin W. 57.** [709

Gasthof zur Krone

Sonntag:

Großer Tanz.

Anfang 4 Uhr. 7647

Salatpflanzen

(Maikönig)

welcher sich als der best-frühste Salat ausgezeichnet hat, empfiehlt in starken Pflanzen, von Montag ab 7648

A. Henkensmeier.

Nährsalz-Kaffee,

wohlschmeckender **Ersatz** für Bohnenkaffee.

Magenleidenden, Bleichsüchtigen u. Nervösen besonders empfohlen.

Sanitätsrat Dr. med. Bissinger schreibt darüber: „Dieser Kaffee schmeckt gut und ist sehr empfehlenswert." (7662

Pfund 45 Pfg.

Reformgeschäft „Thalysia"

— **Marktplatz 3.** —



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw.-, Sprech- und Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland - Maschinen - Gesellschaft in Cöln 225

Niedrige **Rosen** p. St. 20 Pf., höchst. „ „ 90 „
wilder Wein „ „ 20 „

Nur Ia. Ware. Nachnahmevers.

Barthel's Rosenschulen,

Wedel bei Hamburg.



Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk. 8—10 Mk. Abzahl. monatlich. Reichsrad der bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.

J. Jendrosch & Co.,

Charlottenburg 12 Schloßstr. 16.

Bruch- heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.

A. Scheele, Hannover,

Hildesheimerstrasse 6, Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.

Sprechstunden in X. Hotel: Sonntag, Montag, Dienstag von 10—1 Uhr.

Literatur u. Atteste gratis und franko.

Zeitweise anwesend in Detmold.

Bruchheilanstalt,

Hannover, Wiesenstrasse 60, (für Unterleibsbrüche, Wasser- u. Krampfaderbrüche **ohne Operation.**) Prospekt frei. Sprechstunden wie bisher. 7413

Dr. Wollermann, Arzt.

Rheumatismus

und Gichtleidenden teile ich gern unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinen qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde. 12009

Brigitta Stich,

Hausbesitzersgattin.

München, Linprunstr. 13.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

Heirate nicht

bevor üb. betreff. **Person** in Bezug auf **Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. **genau informiert,** sind. — Diskr. **Auskünfte** üb. alles gibt unauffällig **an allen Orten** die **Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg 49** Albrecht Dürerpl. 9. 5789

Heirats luft. Herren jed. Stand. (auch ohne Verm.) erh. sof. Damenpart. m. 5—200 000 Mk. Verm. nachgew. durch das renom. Bureau „Fides," B 1141 (Näh. diskr. kostenfrei). (7382

Darlehen 5—6% sofort auf Wechsel, Schuldschein innerhalb 3 Jahren rückzahlbar. Ankauf von Hypotheken, Wertpapiere. Streng reell, diskret. Erste Referenzen. 100. von Dankschr. **J. Stusche, Berlin W. 57,** Kurfürstenstraße. 155. (7624

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Illustrierter Sonntag", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für „Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 25.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
Bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.65;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Alemissen, Alvender, Asemissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Pieren, Pivitsheide, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brelienheide, Brokhausen, Brüntrup, Lothdorf, Cappel, Cappeln, Detmold, Diestelbruch, Dörentrup, Lonop, Elbrinxen, Elbrinxhausen, Elbrinxhof, Elbsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frowhausen, Gierstorf, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartenissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heiple, Heipup, Herventrup, Hiddesen, Hiltentrup, Hölserheide, Höcke, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lämershagen, Lockhausen, Lopbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lopbruch, Lotz, Lüdenhausen, Modderbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. S.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Oesten, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sommerborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Suddenheide, Sylbach Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wadbenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup, Wellentrup b. B., Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 80ª. Detmold, Sonnabend, 6. April 1907. 140. Jahrgang

Der Krieg um den Frieden.

Am 15. Juni soll der von der russischen Regierung den Mächten zugestellten Zirkularnote zufolge die zweite Friedenskonferenz, die nun einmal diesen unzutreffenden Titel erhalten hat, während es sich in Wahrheit um eine Kriegskonferenz, um eine Konferenz zur Weiterbildung des Kriegsrechts, handelt, zusammentreten. Aber die Intriguen und Kämpfe, die sich zur Zeit zwischen den Mächten um die bevorstehende Friedenskonferenz abspielen, erinnern einigermaßen an die Fabel von den beiden Beschützern des Lammes, die vor lauter Eifer zum Schluß ihren häuslichen Streit vergaßen und das Lamm auffraßen. Wenn man den Inhalt der Zirkularnote, welche die russische Regierung den an der Haager Konferenz teilnehmenden Mächten zugestellt hat, sorgfältig prüft, und in Rechnung zieht, daß ein Teil der Mächte sich ebenso entschieden gegen die Weiterbildung des Seekriegsrechts wie der andere Teil gegen die Begrenzung der Rüstungen sträubt, so kann man sich der Besorgnis nicht entschlagen, daß es den Mächten hierbei ebenso gehen wird, wie jenen beiden Polen, die Heine besungen hat: Und weil keiner mochte leiden, daß der and're für ihn zahl', zahlte keiner von den beiden, ein System, das sich empfahl!

Wie aus der Zirkularnote hervorgeht, ist das schon früher von uns besprochene Programm der russischen Regierung für die zweite Haager Konferenz von allen Mächten angenommen worden, aber die Vorbehalte sind so groß, daß das Programm dadurch beinahe ebenso gefährdet ist wie durch den englischen Erweiterungsvorschlag einer Begrenzung der Rüstungen, der anscheinend die Sprengbombe der Konferenz bilden wird und vielleicht auch — soll! Der englische Antrag auf Begrenzung der Rüstungen hat die Unterstützung zweier Mächte, nämlich Spaniens und der Vereinigten Staaten von Amerika, gefunden. Und das ist sehr charakteristisch. Wenn England selbst, das einmal sich durch seine insulare Lage einer behaglichen Sicherheit erfreut, und das zweitens in seinen maritimen Rüstungen allen anderen Mächten so sehr überlegen ist, daß es bei der Begrenzung der Rüstungen auf Grund des status quo allerdings den Vogel herabschießen würde, der Konferenz einen solchen Vorschlag unterbreitet, so handelt es wie jener Goldschmied, der dem besorgten Vater riet, als Mittel gegen die Melancholie seiner Tochter Rubinen, Diamanten oder Smaragden zu kaufen, und man wird den Engländern dasselbe antworten können, was jener Vater dem Goldschmied erwiderte: Sie sind Goldschmied, mein Herr! Aber ebenso wie England haben auch die Vereinigten Staaten von Amerika und Spanien einleuchtende Gründe, sich für die Begrenzung der Rüstungen zu begeistern, die ersteren, weil ihnen die Neigung und Spanien, weil ihm das Geld zum Rüsten fehlt. In der nordamerikanischen Union war man freilich noch unlängst, als der Streit mit Japan um den Schulbesuch der Japaner in San Franzisko die Gemüter erregte, ganz anderer Ansicht, und Präsident Roosevelt erklärte sich in seiner Botschaft vom 4. Dezember 1906 ausdrücklich gegen die Abrüstungspläne. Unterdessen aber hat Roosevelt als smarter Yankee der öffentlichen Meinung in der Union, wo man die Militärausgaben als unproduktiv betrachtet, schon aus dem Grunde nachgegeben, weil er weiß, daß die Abrüstungspläne auf der Haager Konferenz auch ohne Zutun Amerikas scheitern werden.

Während der Vorbehalt Deutschlands und Oesterreich-Ungarns an denjenigen Diskussionen nicht teilnehmen zu wollen, die „zu einem befriedigenden Ergebnis nicht führen können, sich anscheinend auf die Abrüstungsfrage bezieht und auch Rußland keine Neigung zu haben scheint, sich den Wiederaufbau seiner zerstörten Flotte verbieten zu lassen, gilt der gleiche Vorbehalt Englands und Japans unverkennbar dem wichtigsten Teil der Fragen, die sich auf die Weiterbildung des Seekriegsrechts, vor allem auf den Schutz des Privateigentums zur See beziehen. England hat schon auf der ersten Friedenskonferenz, trotzend auf seine starke Flotte, die Erörterung der Seekriegsrechtsfragen verhindert, und es will diese Obstruktion in der Hauptsache auch offenbar auf der zweiten Haager Friedenskonferenz fortsetzen. Wie wir schon früher einmal ausführten, ist es sogar nicht unwahrscheinlich, daß auch die Aufwerfung der Abrüstungsfrage, die übrigens, wie aus der russischen Zirkularnote hervorgeht, nicht von der italienischen Regierung unterstützt wird, dem Zweck dienen soll, die praktische Arbeit der Konferenz, die ja in erster Reihe der Weiterbildung des Seekriegsrechts dienen soll, zu erschweren. Angesichts der Haltung Englands gegenüber dieser wichtigsten aller völkerrechtlichen Fragen, die sich im ostasiatischen Kriege als eine so dringliche erwiesen hat, richten sich die Unterstellungen der englischen und der französischen Presse, daß die deutsche Regierung eine erfolgreiche Wirksamkeit der Haager Konferenz zu verhindern trachte, ganz von selbst. Die Taktik, der Haager Konferenz selbst Steine in den Weg zu werfen, während man andere der gleichen Tätigkeit bezichtigt, gleicht der jenes Diebes, der, als er verfolgt wurde, um die Aufmerksamkeit von sich abzulenken, aus Leibeskräften schrie: „Haltet den Dieb!"

Aus dem Briefwechsel B. v. Bennigsens

veröffentlicht H. Oncken im Aprilhefte der „Deutschen Revue" einen weiteren Abschnitt. Die Zeit vom 21. November 1871 bis zum 17. Dezember 1876 umspannend, enthält dieser Abschnitt eine Reihe von Belägen für die Vertrautheit der politischen Beziehungen, die damals zwischen der Regierung und der nationalliberalen Partei bestanden. Zahlreiche Besprechungen Bismarcks sowie anderer Minister mit Bennigsen und sonstigen nationalliberalen Führern, häufige Einladungen Bennigsens an den Tisch des Kanzlers zeugen hiervon. Mit in erster Reihe stand dabei die kirchenpolitische Gesetzgebung, welche die Entlassung des Kultusministers von Mühler erforderlich machte. Inbezug auf sie berichtete Bennigsen am 13. Januar 1872 seiner Frau, daß Bismarck zwei Tage vorher mit ihm, Lasker usw. auf das Unbefangenste sich darüber unterhalten habe, wie im Abgeordnetenhause, um Mühler den Rest zu geben, eine Vereinigung verschiedener Parteien zu einer Mißtrauenserklärung gegen Mühler zustande zu bringen sei.

Als bald darauf Falk zum Nachfolger Mühlers ernannt war, und dann die Reform der evangelischen Kirchenverfassung in Angriff genommen werden sollte, wurde, wie Bennigsen am 2. November 1873 verzeichnet, zwischen dem neuen Kultusminister und etwa einem Dutzend Abgeordneten der Mehrheitsparteien hierüber verhandelt.

Die Ausgleichung des Konflikts in der Militärfrage von 1871 gab Bennigsen viel zu tun. Er hatte außer verschiedenen Besprechungen mit dem Kriegsminister und mit anderen Ministern vier „höchstinteressante" Konferenzen mit Bismarck, der damals fest zu Bett lag, da er Füße und Knie nicht gebrauchen konnte. „Geistig ist er aber", schrieb Bennigsen seiner Frau am 12. April 1871, so frisch, energisch und genial wie nun je und hat in dieser Sache ein Meisterstück geleistet von seinem Krankenlager aus. Bekanntlich wurde der Konflikt durch den Vermittlungsvorschlag Bennigsens und seiner Partei beigelegt, der zum ersten Male die Friedenspräsenzstärke auf sieben Jahre festlegte und auf der Beseitigung der Gemeindesteuerfreiheit der Offiziere nicht bestand. Am Ausgange desselben Jahres kam es zu einem heftigen Zusammenstoß der Reichstagsmehrheit mit dem Reichskanzler. Die Annahme des Antrages Hoverbeck, die Möglichkeit auszuschließen, daß ein Abgeordneter während der Dauer der Sitzungsperiode ohne Genehmigung des Reichstages verhaftet werde, bestimmte Bismarck, „in krankhaftem Aerger und Unwillen" seine Entlassung als Reichskanzler einzureichen. Hierüber berichtet Bennigsen seiner Frau am 16. Dezember 1874 u. a.: „Ich hatte gestern und heute sehr lange Unterredungen mit Bismarck: heute war er etwas ruhiger, gestern aber in einer so furchtbaren Aufregung, wie ich ihn noch niemals gesehe nhabe. Er sprach wiederholt davon, daß er seine Entlassung nehmen müsse, er könne den Aerger am Hofe und mit einer unsicheren Reichstagsmehrheit nicht mehr aushalten. Zwei Mal sei bereits auf ihn geschossen. Täglich erhalte er jetzt Warnungen der Polizei, nicht mehr auszugehen oder im offenen Wagen auszufahren. Jetzt möge einmal ein anderer Kanzler von fanatisierten katholischen Gesellen auf sich schießen lassen . . .

Das Diner — zirka 30 Abgeordnete aller Fraktionen der Mehrheit — war übrigens ganz nützlich zur Beruhigung des zürnenden Achillens. Auch des Kronprinz, neben dem ich die Ehre hatte zu sitzen, hat das Seinige getan zur Beschwichtigung der Krisis. Und so mag die Sache wohl noch einmal ohne Schaden verlaufen, obwohl Bismarck mir auch noch nach dem Diner sagte, am 1. April 1875, wo er sechzig Jahre alt werde, wolle er sich auf alle Fälle in das otium cum dignitate des Landedelmanns zurückziehen."

Bismarcks Reizbarkeit machte sich um jene Zeit auch in seinen Scherzen Luft. Als Anfang 1876 die Abgeordneten langsam zum Beginn der Reichstagsverhandlungen eintrafen, war Bismarck „wütend" und meinte: wenn er Reichstagsabgeordneter wäre und drei Tage auf dem bestellten Platze vergeblich hätte warten müssen, so würde er einen der Nachzügler fordern, sich dabei aber den dicksten und kurzsichtigsten aussuchen.

Einige interessante Zahlen von der Entwickelung der Rindviehzucht in Lippe.

Im Fürstentum Lippe wurden gezählt 1864: 35 500, 1873: 33 500, 1883: 31 400, 1892: 35 400, 1897: 37 300, 1900: 38 300 und 1904: 38 500 Stück Rindvieh. Da das Fürstentum 121 519,2 Hektar Gesamtfläche hat, von der 83 416 Hektar landwirtschaftlich benutzt werden — es sind darin auch die 18 882 Hektar Wiesen und Weiden eingeschlossen —, so entfallen auf 100 Hektar landwirtschaftlich benutzte Fläche etwa 50 Haupt Rindvieh. Lippe nimmt demnach bezüglich der Dichtigkeit des Rindviehbestandes unter den 38 deutschen Gebietsteilen die 27. Stelle ein. Was nun die einzelnen Schläge des Rindviehbestandes betrifft, so gehörten 1906 dem schwarzbunten Niederungslandvieh 19 148 Stück = 50 Prozent, dem schwarzbunten Niederungsvieh friesischen Stammes 9600 Stück = 25 Prozent, dem schwarzbunten Tieflandschlag (Ostfriesen) 7700 Stück = 20 Prozent und den rotbunten Ostfriesen 2000 Stück = 5 Prozent an. Höhenvieh ist also in Lippe nicht mehr vorhanden. Der unbestimmte Niederungsschlag, der 1896 noch in erheblicher Zahl vertreten war, ist in das schwarzbunte Niederungslandvieh bezw. in das Niederungsvieh friesischen Stammes übergegangen.

Der erste und einzige lippische Herdbuchverein wurde 1898 gegründet.

Richten wir unseren Blick auf das Deutsche Reich, so zeigen uns die Erhebungen, daß in den letzten zehn Jahren das Niederungsvieh stärker zugenommen hat als das Höhenvieh. Während der Zugang bei 7 977 117 Stück Höhenvieh 402 218 Stück beträgt, haben die Tieflandrinder bei 9 578 577 Stück um 9 817 780 Stück zugenommen. Besonders stark ist der Zuwachs der mit Ostfriesen und Holländern veredelten Landschläge; das schwarzbunte Niederungsvieh friesischen Stammes ist allein um über 200 Prozent gewachsen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Mecklenburg

besitzt noch ganz besondere Spezies von Junkern, welche in jeder Konzession an das Verfassungsprinzip einen frevelhaften Eingriff in die geheiligten Privilegien der „geborenen" Gesetzgeber erblicken. Das gesegnete Obotritenland liefert jetzt das ergötzliche Schauspiel, daß die vier konservativen mecklenburgischen Reichstagsabgeordneten von Treuenfels, Frhr. von Maltzan, Dr. Trosche und Nauck wegen ihrer bei dem Großherzog wegen der Verfassungsfrage nachgesuchten Audienz von dem Landrat Frhr. v. Maltzan gehörig gerüffelt werden. Wäre schon — so erklärt dieser Herr in einer entrüsteten öffentlichen Kundgebung — bei den Versammlungen bei der Reichstagswahl die Ansicht der 4 Herren zum Ausdruck gelangt, daß sie auf eine Umwandlung der bestehenden Verfassung hinwirken wollten, so wären sie nicht zu Abgeordneten gewählt, überhaupt nicht vom konservativen Kreiswahlverein aufgestellt worden. Herr Landrat v. Maltzan muß der Uebereinstimmung eines großen Teils seiner konservativen Freunde sehr sicher sein, wenn er gegen seine eigenen Parteigenossen solche energische Töne anzuschlagen wagt. Das provokatorische Auftreten dieses mecklenburgischen Junkers zeigt aber auch, welche großen Schwierigkeiten die Verfassungsfrage noch immer trotz der Sympathien des Großherzogs zu überwinden hat.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 6. April.

— **Von der ältesten Synagoge.** Wieder ist in letzter Zeit ein altes, wenn auch nicht grade schönes, doch merkwürdiges Bauwerk vom Erdboden verschwunden, nämlich die alte Synagoge, hinter dem Hause an der Ecke der Krummen- und Freiligrathstraße belegen. Wer es nicht wußte, würde nie auf den Gedanken gekommen sein, daß dies unansehnliche, einem Vogelkäfig nicht unähnliche kleine Gebäude Zwecken der Gottesverehrung gedient hätte. Sein unteres Geschoß mag zu profanen Zwecken bestimmt gewesen sein, zu dem gottesdienstlichen Raume führte vom Vorderhause eine Brücke. Die das letztere früher bewohnende Familie des durch Beschaffung der Restitutionsgelder, der großen zur Wiedereinlösung des Amtes Sternberg notwendigen Summen, bekannten Raphael, später Samter, soll mit einigen Anhängern in einem gewissen Gegensatze zur Synagogengemeinde und dem Landrabbiner gestanden haben. Auch soll diese kleine Synagoge noch zu einer Zeit zu gottesdienstlichen Verrichtungen benutzt sein, als Samters schon die Synagoge in der Exterenstraße zu besuchen pflegten. Wiederholt wurden Liebhaberphotographen auf dies immerhin interessante Haus, mit der Bitte, ein Bild davon anzufertigen, aufmerksam gemacht. Ob einer der Herren dieser Anregung wohl nachgekommen ist? Man sieht recht oft Abbildungen aus anderen deutschen Städten in illustrierten Zeitschriften, welche um nichts mehr Beachtung verdienen, als grad die bis vor kurzem bestandene Ostseite des Durchbruchs der Freilgrathstraße. Heute wird schon lebhaft der Abbruch des Wohnhauses besprochen, zu dem jene alte kleine Synagoge gehörte. Es würde recht zu bedauern sein, wenn auch dieses verschwinden sollte, ohne in der Gestalt eines Bildes auf die Nachwelt zu kommen. Sind grad in jenem Stadtteile die berühmtesten Leute geboren, deren Detmold sich rühmen darf, so verdient jenes Haus vollste Beachtung

---

Albumblätter.

Man muß vielen gefallen, bis man eines einzigen Liebe gewinnt.

Alph. Daudet.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Sie trat hinzu, doch keine Inschrift belehrte, wessen Ueberreste die dunkle Hülle barg.

„Wer ruht hier zum letzten Schlafe, Baron von Godsberg?" wandte sie sich an Cuno.

„Ja, gnädige Frau", sagte dieser mit einem zynischen Zug um den Mund, „bin nicht ganz genau unterrichtet. Wird jedenfalls ein besonders dunkles Kapitel unserer Familiengeschichte, es ruht hier eine Godsberg, die wohl des Stammes nicht ganz würdig war." Elsa bemerkte, wie die Hand der alten Dame, welche die Lorgnette hielt, zitterte und empört über die in solchem Tone gemachte Aeußerung Godsbergs, sagte sie, die Hand auf den Sarg legend, mit einem aus dem Herzen kommenden Ausdruck: „Hier ruht Helene von Godsberg, wie mir ein wahrhaftiger Mund verkündet hat, das edelste und beste Wesen, welches je hier gewandelt. Wenn niemand für die einsam gebettete Tote zeugen will, will ich es tun."

Die Worte klangen hell durch den stillen Raum. Nach einer Weile sagte Frau Lehmann: „Arme Helene von Godsberg, die selbst noch im Tode beiseite stehen muß."

Ihre Stirn war gerunzelt, und ein gleicher Blick wie vorher traf Cuno. Sie nahm Elsas Arm und ging mit ihm hinaus. Die Herren blieben zurück, und die beiden Damen schritten einen der Pfade entlang.

Nach einer Weile sagte Frau Lehmann in ihrem gewöhnlichen Tone: „Sie nehmen teil an der Familie, die früher hier hauste, Fräulein?"

„Ja, gnädigste Frau, ich habe die innigste Teilnahme für die von so jähem Schicksalsschlage getroffenen Kinder des Freiherrn."

„Dieser Baron Godsberg scheint ein vollendeter Kavalier zu sein."

„Ach, ich dachte nicht an ihn, sondern —" sie stockte, und das Blut stieg verräterisch in ihre Wangen, Frau Lehmann bemerkte das recht wohl, „sondern an Fräulein von Godsberg."

In dem Gesicht der alten Dame zeigte sich ein Lächeln, und ein liebevoller Blick traf das junge Mädchen, aber sie sagte nichts, als: „Begreiflich."

In einiger Entfernung folgte ihnen Herr Mehlburger und Baron Cuno.

„Es ist notwendig, verehrter Freund", äußerte im Laufe des Gesprächs der Letztere, „daß ich direkt verhandle, drum muß ich am Nachmittag nach der Stadt fahren. Das mir zur Pacht angebotene Gut soll, wie mir ein Freund schreibt, vorteilhaft gelegen sein und bei geigneter Bewirtschaftung reichen Ertrag versprechen."

„Aber kommen Sie nur recht rasch zurück, Herr Baron, Sie bringen doch etwas Leben in diese Oede. Kann Ihnen gestehen, ich langweile mich entsetzlich hier."

„Ist nach Ihrer bisherigen, umfassenden geradezu bewundernswerten Tätigkeit begreiflich genug. Es ist richtig, der Mensch lebt nur in der Arbeit. Sie werden indessen sich bald an die neuen Verhältnisse gewöhnen und dann behaglich genug fühlen."

„Wollens hoffen", seufzte der Alte.

„Ihre Gastfreundschaft habe ich auch bereits schon zu lange in Anspruch genommen."

„Sagen Sie mir keinen Schrecken ein, Herr Baron, und denken Sie nicht etwa an Abreise, gar keine Rede davon."

„Sie sind in der Tat von seltener Liebenswürdigkeit gegen mich, Herr Mehlburger, ich erkenne es mit aufrichtigem Danke an, doch Sie begreifen, Geschäfte —"

„Natürlich, natürlich, Geschäft geht vor; na, einstweilen bleiben Sie doch noch ein wenig hier."

Aus einem Seitenwege kam Müller auf sie zu und machte Cuno ein Zeichen. „Ach, mein alter, guter Müller hat mir etwas zu sagen, wie er scheint. Sie entschuldigen mich einen Augenblick, lieber Herr Mehlburger."

„Gewiß, lieber Baron", und der dicke Herr ging weiter und überließ Cuno dem Kammerdiener.

„Was gibts?" fragte Godsberg. „Der Agent Seemann ist da und hat die Wechsel."

„Er ist doch nicht im Schlosse?" Der Ton der Frage und das Gesicht des Fragenden verrieten Schrecken.

„Nein, im Wirtshause des Dorfes, dort hat er mich hinrufen lassen. Aber was nun? Ich habe kein Geld, Herr Baron."

„Er muß vertröstet werden, Müller. Sie müssen das machen. Sie sind der geriebenste Teufel, den ich kenne, und jedem Wucherer gewachsen."

„Er ließ Drohungen von Staatsanwalt und dergleichen fallen und besteht darauf, daß die Wechsel jetzt eingelöst werden."

„Kanaille!" murmelte der Baron grimmig. „Wie Sie es machen, Müller, den Kerl zu beruhigen, weiß ich nicht, aber es muß geschehen. Er soll bezahlt werden, es werden sich schon Mittel bieten, verschaffen Sie mir nur Frist, Frist!"

„Ich will's versuchen und ihm von der bevorstehenden Verlobung hier erzählen."

„Ja, gut, meinetwegen, ich bin zu allem bereit — nur Frist. Verwünschte Wechselgeschichte. Präsentiert er die Papiere, bin ich verloren."

„Machen Sie nur, Baron Cuno, daß die Sache mit dem Fräulein in Ordnung kommt, dann ist der Kredit wieder da, und wir sind geborgen."

„Verwünscht! Ja, ja. Aber ich darf nichts übereilen. Hoffentlich gewinne ich diese Nacht, doch — Müller sehen Sie sich nach dem Schmucke um."

„Ich martere mein Hirn seinetwegen fortwährend. Der Turm wird von dem alten Hallunken, dem Gottfried, wie ich bemerkt habe, überwacht, der muß eine Ahnung haben, daß wir etwas suchen."

„Gehen Sie mit Ihrem Turme. Haben Sie einen zuverlässigen Mann zur Verfügung, der Hammer und Meißel handhaben kann?"

„Ja, den Matthias, der ist verschwiegen; außerdem habe ich ihn in der Hand."

„Halten Sie nur den Burschen bereit, doch zunächst schaffen Sie mir den Seemann vom Halse."

„Ich werde gleich hinübergehen und hoffe, er wird Vernunft annehmen."

Damit trennte sich der würdige Diener von seinem Herrn.

Cuno ging Mehlburger nach und sagte lachend: Mein Schneider hat ihm im Vertrauen mitgeteilt, daß er ein paar bestellte Anzüge nicht rechtzeitig liefern könne, und das bringt ihn, den getreuen Kammerdiener außer sich; aber ich habe ihn beruhigt."

„Ein treuer Mensch, der Müller, wie?"

„Ein zuverlässiger, treuer Diener."

„Wann kommen Sie aus der Stadt zurück, Herr Baron?"

„Ich denke, morgen früh, ich will noch einige Freunde aufsuchen, die ich lange nicht gesehen habe, wahrscheinlich trennen wir uns nicht sogleich, und in der Nacht will ich her nicht eintreffen, drum schlafe ich lieber in einem Hotel."

„Aber nicht zu spät morgen früh, Sie fehlen mir hier, sind ein Mann, der mir gefällt."

„Nun, ich hoffe, mich Ihrer Freundschaft stets würdig zu zeigen."

Zu seiner Frau aber sagte Mehlburger: „Der Baron gefällt mir alle Tage mehr, Mutter; er ist ein feiner, vornehmer Herr und auch solid. Der Else scheint er auch zu gefallen — was meinst du? Hm?"

„Unserer Elsa? Ich will dir etwas sagen, Mehlburger, mir hat es gleich nicht gefallen, daß du den Baron einludest, hier zu bleiben, schon unseres Kindes wegen, welches dadurch leicht ins Gerede kommen kann."

„Hm, hm, hast recht, Mutter, hatte daran nicht gedacht. Hm, aber wenn er der Elsa gefällt, daß er arm ist, soll ihm nicht schaden bei mir. Soll ein famoser Landwirt sein, sagt der Kammerdiener."

„Ja, du möchtest deine Tochter gern als Baronin sehen?"

„Kann's nicht leugnen, ist das Kind auch wert."

„Das Kind ist wert, glücklich zu sein, Christian."

„Werde sie natürlich nicht zwingen."

„Und wenn es ein Baron denn sein muß, so wäre mir der andere Godsberg doch lieber, als dieser —"

(Fortsetzung folgt.)

als die Geburtsstätte des hervorragendsten jüdischen Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Leopold Zung, welcher hier am 10. August des Jahres 1794 das Licht der Welt erblickte. Sein Vater bekleidete das bescheidene Amt eines Schulklopfers. Ein solcher hatte, mit einem hölzernen Hammer in der Hand, eine Zeit vor Beginn der gottesdienstlichen Handlungen bei den Glaubensgenossen von Haus zu Haus zu gehen, laut an die Türen zu klopfen und so zum Besuch des Gottesdienstes aufzufordern. Zogen die Eltern des Knaben mit diesem schon in dessen früher Jugend fort, und zwar nach Hamburg, so bestanden die Beziehungen zur Heimat doch fort, indem Leopold's Mutter eine Detmolderin, eine geborene Beerens war. Nach vielen Zeugnissen hat Leopold Zung durch seine Schriften viel für sittliche, wie intellektuelle Hebung des Judentums getan. Seine Werke sichern ihm ein bleibendes Andenken, nicht nur unter seinen Glaubensgenossen. Sollte es da nicht als wünschenswert erscheinen, sein Geburtshaus, wenn es einmal der Zerstörung geweiht ist, wenigstens im Bilde zu erhalten? Das Zuletztgesagte gilt noch von anderen Gebäuden unserer Altstadt, die wegen bedeutender Männer, welche in ihnen wohnten, Beachtung verdienen. Rascher nacheinander als in früheren Zeitläuften müssen sie grad in Detmold eins nach dem anderen fallen, um Neubauten Platz zu machen, die in höherem Maße allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen. Es gibt in unserer Stadt so viele, welche gern alle möglichen Dinge photographisch aufnehmen. Vielleicht bewegt das Obige den einen oder den anderen, seine Aufmerksamkeit den Gebäuden zuzuwenden, welche aus den angeführten Gründen abgebildet zu werden verdienen.

— **„Sehr nobel!"** Ein junger Mann aus Hiddesen fand am Mittwoch abend auf dem Heimwege von hier in der Schanze ein Damen-Handtäschchen mit einigen kleinen Gegenständen und einem Portemonnaie als Inhalt. Unschlüssig, was er mit dem Funde beginnen sollte, wurde dieser aber bereits wieder von dem Verlierer, einer eilends zurückkehrenden Dame, als Eigentum reklamiert. Nachdem sie sich überzeugt hatte, daß der Inhalt der Tasche noch vollzählig war und auch von dem ziemlich beträchtlichen Inhalt des Portemonnaies nichts fehlte, ging sie mit einem kurzen „Danke" davon. Daß einem ehrlichen Finder auch ein Finderlohn gebührt, schien die Dame nicht zu wissen. — Es ist vielleicht angebracht, bei dieser Gelegenheit über die Begriffe „Finden" und „Finderlohn," worüber ja vielfach im Publikum noch falsche Ansichten herrschen, einiges zu bemerken. Unter „Finden" im rechtlichen Sinne versteht man das zufällige Antreffen und pflichtmäßige Ansichnehmen eines Gegenstandes. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ist der Finder zur unverzüglichen Anzeige des Fundes an den Empfangsberechtigten oder, falls er diesen und seinen Aufenthalt nicht kennt und die Sache mindestens 3 Mark wert ist, an die Polizeibehörde verpflichtet. Verheimlichung wird als Fundiebstahl entsprechend bestraft. Für Aufwendungen, die er den Umständen nach für erforderlich hält, z. B. Füttern von gefundenen Tieren usw., kann er Ersatz verlangen. Der Finderlohn beträgt bei einem Wert von 300 Mk. 5 Prozent, bei höheren Beträgen von da ab 1 Prozent, bei Tieren 1 Prozent. Ist der Wert des gefundenen Gegenstandes nicht feststehend, so wird der Finderlohn nach billigem Ermessen bestimmt. Wer die Anzeigepflicht verletzt oder die Nachfrage verheimlicht, hat keinen Anspruch auf Finderlohn. Mit dem Ablauf eines Jahres nach der Anzeige des Fundes erwirbt der Finder das Eigentumsrecht an der Sache.

— **Zu dem Bahnprojekt Hamm—Beckum—(Detmold)** wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Wir leben hier namentlich im Westen des Vaterlandes in einer Zeit großer, fast großartiger Verkehrsentwickelung. Daß sich dabei hie und da, ja fast überall herausstellt, daß die Verkehrswege, die Verkehrsmittel nicht mehr ausreichen, darf füglich nicht Wunder nehmen. An jeder menschlichen Einrichtung ist aber etwas unvollkommenes; zudem würde es wohl nicht unbedingt wirtschaftlich genannt werden können, wollte man in normalen Zeiten, falls es solche im Gebiete des westdeutschen Industrialismus überhaupt geben sollte, alles und alles schon für kommende verkehrsreichere Zeiten, deren Beginn, Dauer und Ansprüche überdies jedem, auch selbst den später, wenn alles bereits klar und offensichtlich ist, sich so klug, ja manchmal superklug Geberdenden vorher unbekannt sind. Aber darüber kann nachgerade nirgendwo Zweifel herrschen, daß der Verkehr im Westen nicht nur weiterer Verkehrsmittel bedarf, sondern daß er vor allem neue Verkehrswege gebraucht. Von dem industriellen Zentrum mit seinem äußerst angespannten Verkehre sei abgesehen. Hier sei der Linien gedacht, die zur Entlastung bestehender Linien und gleichzeitig zur Aufschließung weiterer Gebiete für den Verkehr dienen, ja nötig sind, und je länger Zeit darüber verstreicht, notwendig werden. Da ist namentlich die schon vor 8 Jahren so lebhaft besprochene Linie Münster—Herford, die das Pech hatte, ihren Rede-Versammlungs-Vater sich zu der erst später auftretenden Gegenpartei schlagen zu sehen; fürwahr ein geschlagener Mann, der in verkehrspolitischen Dingen niemals beschlagen war, es auch niemals sein wird. Dann ist da das Projekt einer Linie Lippstadt—Fürstentum Lippe, eine Linie, die seltsamer Weise über Lage nach Lemgo—Hameln führen soll, statt, wie es richtig wäre, über Detmold nach Barntrup—Hameln. Dieselbe verkehrswidrige Eigentümlichkeit finden wir auch bei dem anderen Projekte Hamm—Beckum—Fürstentum Lippe. Auch hier geht die fast naturgemäße Verkehrslinie über Detmold (und nicht über Lage) nach Barntrup. Beide geplanten Linien, sowohl die von Lippstadt als auch die von Hamm, führen natur- und sachgemäß nach Detmold und Barntrup. Wird diese notwendige Linie ausgeführt, so wird damit dem großen Verkehre und nicht minder auch dem Lipper Lande und seinen Staatsfinanzen gedient sein. Denn darüber braucht wohl kein Zweifel mehr zu herrschen, daß im Preußischen Eisenbahn-Ministerium seit dem leider so früh verstorbenen Minister Budde und unter dem jetzigen, den Zeitverhältnissen Rechnung tragenden Eisenbahn-Minister Breitenbach die mehr als bureaukratischen Gewohnheiten des früheren Ministers Thielen abgetan sind, und daß damit auch den Kleinstaaten Rechnung getragen und Würdigung entgegengebracht wird, namentlich dann, wenn es sich um gesunde, notwendige Linien und nicht um solche Schienenwege handelt, die mehr der Fantasterei oder dem Eigennutz entspringen, als der wirtschaftlichen Notwendigkeit, dem praktischen Verkehrsbedürfnis entsprechen. Warum, um diesen besonderen Fall heute schon zu erwähnen und kurz zu berühren, die Strecke Detmold—Barntrup so schwierig sein sollte, daß man deshalb etwa wirtschaftlich notwendige Gesichtspunkte unbeachtet lassen dürfte, ist namentlich in unserer heutigen Zeit des technischen Könnens unbegreiflich. Vorwärts für Lippstadt—Detmold—Barntrup und gleichzeitig für Hamm—Beckum—Detmold—Barntrup!

Horn.

— **Eine Wohltätigkeitsvorstellung** findet auf dem Ratskellersaale am nächsten Sonntag, 7. April, abends 8 Uhr, statt. Nach der Vorstellung Tanzkränzchen.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 3. April. Seinen ersten Frühjahrsausflug macht der hiesige Musikverein am Sonntag, den 14. April cr. Der Weg führt die Teilnehmer über Grotenburg, Hangstein, Winnefeld, Kreuztrug, Kohlstädt, woselbst das Mittagessen eingenommen wird. Von da über Externstein, Horn zurück, von Horn aus wird die Bahn benutzt.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Wie berühmte Bilder gestohlen wurden. Durch den Bilderraub in der Galerie des Herrn Wertheimer in der Norfolkstraße in London, dem Gainsboroughs „Nancy Parsons" und Sir Reynolds „Mrs. Charles York" zum Opfer fielen, wird die Aufmerksamkeit auf andere berühmte Bilderdiebstähle gelenkt, die oft mit großem Raffinement in Szene gesetzt wurden. Der berühmteste unter diesen Diebstählen war wohl der der „Herzogin von Devonshire" von Gainsborough. Im Mai 1876 wurde dies Gemälde, für das die Herren Agnew den damals unerhörten Preis von 210 000 Mk. bezahlt hatten, in der Bondstraße ausgestellt, und täglich wurde das Meisterwerk von Tausenden in Augenschein genommen. Am Abend des 25. Mai war bei Ausstellungsschluß das Bild noch vorhanden, am anderen Morgen starrte der Aufseher entsetzt auf den leeren Raum. Der Diebstahl blieb in Dunkel gehüllt, und erst nach 25 Jahren konnte der Schleier gelüftet werden, der diesen frechen Raub umgab. Im Jahre 1901 wurde das Bild durch einen gewissen Pat Sheedy in Amerika entdeckt und konnte denn bald darauf von dort, wohin es von dem Dieb, einem Adam Worth, gebracht worden war, nach England zurückgeführt werden. Es befindet sich nun im Besitze Pierpont Morgans. — Im Jahre 1873 wurde in der englischen königlichen Akademie ein Bild von Sydney Cooper ausgestellt, „Der Beherrscher der Wiesen", das später in den Besitz Mr. Allcroffts für 52 000 Mk. überging. Im September 1881 brach in dem Raum, in welchen das Bild während einer Neudekorierung des gewöhnlichen Ausstellungssaales gebracht wurde, Feuer aus. Als das Feuer gelöscht war, entdeckte man, daß das Bild aus dem Rahmen herausgeschnitten worden war. Einige Zeit lang hörte man nichts von dem Bild, bis Mr. Allcroft eines Tages einen Brief erhielt, in welchem ihm ein Dekorateur mitteilte, daß er und zwei seiner Kollegen, die damals bei Allcroft beschäftigt waren, das Bild gegen Zusicherung einer hohen Belohnung gestohlen hätten. Der Akt wäre jedoch von dem Auftraggeber nicht innegehalten worden, und die Diebe seien nun bereit, das Bild gegen eine Belohnung von 10 000 Mk. dem Eigentümer zurückzugeben. Allcroft antwortete nicht und erhielt von Zeit zu Zeit noch weitere Briefe; es gelang aber erst im Januar 1882, die Diebe zu fassen und ihnen das Bild abzunehmen. — Ein Bilderraub, der die ganze zivilisierte Welt in Aufregung versetzte, wurde an dem Murillo in der Kathedrale zu Sevilla verübt. Wie bei dem Gainsborough wurde auch hier das Bild aus dem Rahmen geschnitten und nach Amerika gebracht, wo es längere Zeit verborgen gehalten wurde. Zuletzt verkauften die Diebe das Bild aus Mangel an Geld an William Schaus, der es den spanischen Behörden überfandte, ohne Anspruch auf die ausgesetzte Belohnung von 40 000 Mk. zu machen. Im Oktober 1904 wurde die englische Nationalgalerie um das Porträt des Barons Dimsdale von dem berühmten Miniaturmaler Plimer bestohlen. Der Raub geschah am hellichten Tage, während der Aufseher einem zudringlichen Besucher, sehr wahrscheinlich einem Komplicen des Diebes, ein anderes Gemälde erklären mußte. Obwohl der Diebstahl sofort entdeckt wurde, gelang es dem Räuber, zu entkommen, und bis heute hat man noch keine Spur von dem Porträt entdecken können. — Im Jahre darauf wurde das Museum in Antwerpen um das Porträt von Franz Hals beraubt, das einen Wert von 200 000 Mk. hatte, während einige Jahre früher das Museum St. Louis von Bilderdieben heimgesucht wurde, die einige Gemälde von Meyer von Bremen aus ihrem Rahmen schnitten und mit dem Raube entkamen. — Holbeins „The Field of the Cloth of Gold", das im Hampton Court-Palast in London ausgestellt ist, zeigt noch heute Spuren eines einst verübten Diebstahls, den man als patriotische Tat allenfalls entschuldigen kann. Nach der Hinrichtung Karls I. beschloß Oliver Cromwell, um dem Staat neue Mittel zu verschaffen, einige Bilder zu verkaufen. Unter diesen war auch das genannte. Der Kauf war so gut wie abgeschlossen, als der Käufer kam, um das Meisterwerk Holbeins zu besichtigen. Da entdeckte man, daß der Kopf Heinrichs VIII. aus der Leinwand herausgeschnitten worden war. Natürlich trat der Käufer zurück, und das Bild blieb der Nation erhalten. Nach der Restauration 1688 brachte ein Edelmann den Kopf zurück und bekannte, daß er aus Liebe zur Kunst und zum Vaterland die Schändung vorgenommen hatte. Der Kopf wurde wieder eingesetzt, und noch heute können Besucher deutlich die Schnittstellen sehen.

In 400 Jahren nur 8 Lehrer gehabt zu haben, darf sich das Kirchdorf Ivenstedt im Kreise Rendsburg rühmen. Der erste „Küster" war Ehler Reimers (1546—1622), der zweite dessen Sohn Ties Reimers (1622—1693), der dritte Christian Schlichting (1693—1740), der vierte wiederum dessen Sohn Andreas Schlichting (1740—1784); auf ihn folgt Peter Truelsen (1784—1814), als sechster Asmus Heinrich Lorenzen (1814—1850), als siebenter der kürzlich nach 26jähriger Pensionierung gestorbene Hans Jakob Horns (1850—1881); ihm folgte als achter Küster Dreessen, der noch gegenwärtig amtiert.

Der Tod des Millionärs auf der Hochzeitsreise. In Amerika erregt der plötzliche Tod des Millionärs James Henry Smith, der in Kioto in Japan auf seiner Hochzeitsreise starb, allgemeines Aufsehen. War Smith doch vor einem halben Jahre der reichste Junggeselle der Welt, und ist seine Witwe doch nun die reichste Witwe, die es gibt. Smith war ein erfolgreicher Newyorker Börsenmann, aber er wurde erst berühmt, als sein Onkel, der „Chicagoer Smith", wie er zum Unterschiede genannt wurde, ihm ein Vermögen von 200 Millionen Mark hinterließ. Als Smith im Oktober eine Frau William Rhinelander Stewart heiratete, begab er sich nach Indien und Japan auf die Hochzeitsreise. Durch den jüngsten Börsenkrach in New York verlor Smith mindestens 1 Million Mark, aber dies veranlaßte ihn doch nicht, zurückzukehren. Die Geschichte, wie der Onkel der Verstorbenen seine Millionen erwarb, klingt fast wie ein Roman, denn fast mittellos zog er 1834 nach Amerika aus, wußte sich aber durch Länderspekulation ein solches Vermögen zu erwerben, daß er allein England 18 Millionen Mark Erbschaftssteuer einbrachte. Bevor James Smith seinen Onkel beerbte, hieß er in New York der „stille" Smith, dann aber sofort der „Millionen-Smith" und trat auch sofort an die Spitze der New Yorker Gesellschaft. Er kaufte alles mögliche, sodaß man von seinen Käufen als „monumentalen Wunderlichkeiten" sprach. Einer seiner Pläne war, 1 200 000 Mark für eine Reitbahn anzulegen, damit er und seine Freunde bei jedem Wetter dem Reitsport, dem Polo und sonstigen sportlichen Vergnügungen nachgehen könnten. Er war es auch, der Caruso zu einer Gesellschaft einlud und ihm für vier Lieder 12 000 Mark zahlte.

Prozesse zwischen Eheleuten. Bei uns in Deutschland sind im allgemeinen Prozesse zwischen Eheleuten nur wenig bekannt. Wenn sie entstehen, liegt gewöhnlich das eheliche Glück schon in Trümmern, und ein Prozeß soll entweder die eheliche Gemeinschaft ganz aufheben oder sie noch einmal notdürftig herstellen, was schließlich gleichbedeutend ist, da es sich auch im letzteren Falle meist nur um einen mühseligen Aufschub handelt. Amerika aber ist auch in dieser Beziehung ein Land der „unbegrenzten Möglichkeiten". Das liegt insbesondere daran, daß dort die Frauen bedeutend mehr Freiheiten und gesetzliche Rechte genießen, und daß dort die Ehen durch wirtschaftliche Fragen viel intensiver zusammengehalten werden, als hier im alten, manchmal schon recht unmodernen Deutschland. Daß sich Eheleute wegen Mißhandlung vor den Richtertisch rufen, ohne gleich die äußerste Konsequenz zu ziehen, gehört in Amerika fast zu den Alltäglichkeiten. Wunderbarer war schon, daß kürzlich eine Friseursgattin ihren Mann verklagte, weil sie von ihm zu viel — geküßt wurde. Der Richter konnte beim Anblick der Klägerin die Kußwut des Gatten wohl begreifen, da sie aber eine tatsächliche Belästigung darstellte, verurteilte er ihn zu 2 Dollars Strafe und setzte die Höchstzahl der zulässigen Küsse genau fest. Aehnlich urteilte er, als ein Mann auf Erhöhung seines — Taschengeldes klagte. Dieser würdige Herr war im Geschäft seiner Gattin tätig, und der Richter erklärte, daß er in solchem Falle als Angestellter zu betrachten sei, der neben der „freien Station" auch eine seinen Leistungen angemessene Besoldung zu verlangen habe. Wie aber, wenn die Frau ihren Angestellten nun daraufhin entläßt?! — Eine Klage aber, die die Ehefrau veranlassen sollte, mit im Geschäft ihres Mannes tätig zu sein, wurde abgewiesen, „weil es bisher noch üblich sei, daß der Mann seine Frau ernähre, und weil das Einkommen des Mannes dazu völlig ausreichend sei". Sonderbar war auch eine Klage, nach der der Richter einen Mann verurteilen sollte, jeden Sonntag mit seiner Frau in die Kirche zu gehen. Auch diese Klage wurde abgelehnt, weil ein erzwungener Gottesdienst überhaupt kein Gottesdienst sei und eine Beleidigung der Kirche darstellen könne. Sehr häufig sind die Klagen wegen „Trunksucht", doch gewährt es bei diesen eine gewisse Beruhigung, daß sie gleichmäßig gegen Männer und Frauen angestrengt werden. Merkwürdiger ist schon, daß es auch Klagen gegen Frauen gibt, denen das Pfeifenrauchen verboten werden soll. Am sonderbarsten aber sind die Klagen, die die Männer zur Pünktlichkeit erziehen sollen. Ihnen gesellen sich die Anklagen wegen Bummelns, nächtlichen Fortbleibens usw. zu. Nun — diese Klagen kennen wir ja in Deutschland auch, aber unsere Frauen laufen gottseidank nicht gleich zum Kadi. Die Ueberlastung des Richterstandes, ein ständiges Kapitel in unseren Parlamenten, wäre sonst gar nicht zu beseitigen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Frühlingsfreuden! Wieder zieht durch ein Gemüt — helle Frühlingsfreude, — da in Lenzesgold erglüht — Feld und Flur und Haide, — da dem Licht entgegen schwellt — uns're Mutter Erde, — daß mit jedem Tag die Welt — wieder schöner werde! — — Lebenslust und Liederschall — klingt in Wald und Garten, — nur der Sang der Nachtigall — läßt noch auf sich warten. — In dem alten Heim Frau Star — übt groß Reinemachen, — weil der Spatz zu Gaste war, — säubert sie die Sachen! — — Veilchen blüh'n auf stiller Flur, — Kätzchen trägt die Weide, — die gesamte Kreatur — atmet Frühlingsfreude. — Auch das liebe Menschenkind freut sich seines Lebens, — schlägt die Sorge in den Wind, — denn sie ist vergebens! — Allerdings hat der April — seine Schattenseiten, — und er fragt nicht, ob man will — dies und das bestreiten. — Hat man Kassa-Ueberschuß, — darf man ihn vergeuden, — weil man etwas opfern muß — für die Frühlingsfreuden! — — Lieber Leser, sei bereit, — greife in die Tasche, — denn man geht zur Frühlingszeit — nicht in Sack und Asche. — Du auch, liebe Leserin, — wirst den Frühling merken — der der teuren Schneiderin — hochmodernen Werken! — — Lieber Leser, sei so gut, — lasse deiner „Teu'ren" — mindestens den alten Hut — zeigemäß erneuern. — Aber fühlst besonders stark — du dich gegenwärtig, — nun, dann spende hundert Mark. — und dann bist du fertig! — — So betät'gen unbeirrt — sich die Lenzgefühle, — in den Garten stellt der Wirt — Tische jetzt und Stühle, — holt noch ein'ge Latten her — aus dem Bodenstanze, — nagelt diese kreuz und quer, — fertig ist die Laube! — — Wenn sich die Natur erneut, — ist man opferwillig, — denn der Menschen neues Kleid — ist durchaus nicht billig. — Frühlingsfreuden bringen Last, — und da hilft nichts weiter, — als: ins Portemonnaie gefaßt — möglichst tief!

Ernst Heiter.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Heidenoldendorf, 4. April 1907.

In Nr. 73 dieser Zeitung weist ein Artikelschreiber auf die goldene Hochzeit der Eheleute S. Klartholz hin und knüpft daran zugleich eine sehr gehässige Bemerkung. Obwohl es mir widerstrebt, mich des längeren mit dem Artikelschreiber zu streiten, da dadurch eine solche Feier sehr in ihrer Bedeutung herabgewürdigt würde, so kann ich es aber dennoch nicht unterlassen, auf das Unpassende dieser Handlungsweise hinzuweisen.

Fritz Hille.

Ziegler-Angelegenheiten.

Ziegler, agitiert!

Die Kampagne hat begonnen. Die meisten Kollegen sind beim Empfang der Vereinsblätter schon am Arbeitsorte. Nur wenige sind's, die noch daheim bei Muttern sind. Das Winterhalbjahr ist beendet und mit ihm auch die Zeit der vielen Versammlungen. Uns ist es wegen der weiten Reisen und der damit verbundenen Kosten nicht möglich, eine solche Agitation, wie im Winter in der Heimat, zu entfalten. Damit aber die Agitation nicht erlahmt, bitten wir alle Kollegen und Freunde, fleißig auf den Ziegeleien zu agitieren. Das nötige Material: Aufnahmescheine und Statutenbücher, können von der Geschäftsstelle bezogen werden. Vor allem richten wir an die Meister die Bitte, auf ihren Ziegeleien zu versuchen, die nichtorganisierten Kollegen zu bewegen, sich dem Verein anzuschließen, damit unsere Mitgliederzunahme, wie im vergangenen Jahre, eine stetig steigende ist. Vor allem muß es den Kollegen klar gemacht werden, daß es unbedingt notwendig ist, sich zu organisieren, weil es im heutigen Wettbewerbe nur noch gemeinsam möglich ist, bessere Arbeitsbedingungen zu erreichen. Wenn dieses die Meister fleißig tun, sind wir der festen Ueberzeugung, daß in nächster Zeit eine ganze Anzahl Mitglieder angemeldet werden. Aber nicht allein die Meister, sondern auch die Gesellen als Mitglieder müssen sich bemühen, zu agitieren; für diese ist es geradezu Pflicht, den Gewerkverein nach Kräften zu unterstützen und die Arbeitskollegen immer anzufeuern, dem Vereine beizutreten und Mitglieder aufzunehmen. Wenn keine Aufnahmescheine vorhanden sind, genügt es schon, den Namen, Wohnort und die betr. Ziegelei genau anzugeben und 50 Pf. Aufnahmegebühr einzuschicken; wir werden alsdann Statutenbücher einsenden.

Berufskollegen! Laßt diesen Ruf nicht unbeachtet, sondern sei ein jeder bestrebt, mitzuarbeiten an der allgemeinen Verbesserung unserer wirtschaftlichen und sozialen Lage. Stehe keiner von ferne und denke: ich kann die Vorteile auch ohne die Beiträge, die eine Organisation verlangt, genießen. Jeder echte deutsche Mann lege bei solchen Gedanken die Hand aufs Herz und sage sich: „Ein elender Feigling ist der, welcher nicht mitkämpft, für sich und seine Familie Vorteile zu erringen". — Seht Ihr nicht die Vorteile der Organisation? Denkt mal zurück, wie es vor 12 Jahren auf den Ziegeleien aussah. Die Jüngeren lassen es sich von den Aelteren erzählen. Dann werdet Ihr zu der Ueberzeugung kommen, daß es durch unsere Organisation bedeutend besser geworden ist. Und wer dann noch zurückdenkt vor den Opfern, die die Organisation fordert, dem rufen wir zu: „Ein Kapital ist nirgends besser angelegt als in der Organisation!"

Kollegen! Wir rechnen auf Eure kräftige Unterstützung. Wir allein können nur ganz langsam zum eigentlichen Ziele kommen; aber mit und durch Eure Hilfe werden wir schnell und dauernd bessere Verhältnisse im Zieglerberufe schaffen.

Darum auf zur Agitation!

Der Zentralvorstand.
J. A.: S. Kreiling.

Die Kampagne.

In der verflossenen Woche hat das Dampfroß manchen, ja die Mehrzahl der Ziegler nach ihrer Arbeitsstätte gebracht. Wie dasselbe dann dahinfauchte, überkamen manchen seiner Insassen eigentümliche Gedanken. Sie dachten nach über die zurückbleibende Familie, über das Heimatdorf oder die Stadt. Die beginnende Kampagne ist für die meisten noch ein versiegeltes Buch. Es drängt sich einem jeden die Frage auf: Was wird der Sommer bringen? Der Kampf ums Dasein hat ihn hinausgetrieben. Wird er diesen Kampf bestehen oder nicht? Das Ja oder Nein hängt von vielem ab. Bleibt er gesund und vor Unglück bewahrt? Wird die Witterung günstig, sind und bleiben die Abfahrverhältnisse gut, dann wird's gut gehen. Wenn's aber anders wird, dann kommen ernste Zeiten. Dieses sind die allgemeinen Betrachtungen, die der reisende Zieglersmann anstellt. — Ja, liebe Leser, die beginnende Kampagne bringt ernste Betrachtungen. Sie bringt Sorgen, aber auch frohe Hoffnungen trotz der ungewissen Zukunft. Kein anderer Arbeitsberuf ist mehr auf gute Witterung angewiesen wie der Ziegler. Nicht allein, daß das ungünstige Wetter, wie Frost und Regen, ihn am Arbeiten verhindert, sondern es vernichtet auch in den meisten Fällen seine Arbeitserzeugnisse. Der Streicher quält sich in kalten Nächten mühsam, seine Arbeit fertig zu stellen, läßt sich oft dabei die Finger gehörig frieren, und schließlich verdirbt ihm Nachtfrost alles. Ist das nicht schmerzlich? Der Zieglersmann hat alle Ursache, schon auf der Hinreise zur Arbeit, die Frage aufzuwerfen: Wie wird wohl die Kampagne verlaufen? Wer ein Freund des Zieglerberufes ist, kann nur von Herzen wünschen, daß die Kampagne im allgemeinen günstig für die schwer arbeitenden Ziegler sich gestalten möge und daß sie alle gesund bleiben und mit gutem Erfolge arbeiten und am Schlusse vergnügt der Heimat zueilen können. Die Anfangswitterung ist günstig; nehmen wir dies als ein gutes Zeichen, und dann an die Arbeit mit „Gut Brand"!

Zur Beachtung!

Die Kollegen müssen sich die ihnen eventl. ausgehändigte Arbeitsordnung genau durchlesen und sich überzeugen, ob darin auch die tägliche 12stündige Arbeitszeit gesichert ist. Falls die Besitzer noch mit dem Gedanken umgehen, die Arbeitszeit solle eine durchschnittlich 12stündige sein, oder die Fehltage müßten nachgeholt werden, tun die Kollegen besser, die Arbeitsordnung nicht zu unterschreiben. Die Generalversammlung hat die entworfene Arbeitsordnung nicht angenommen, sondern einer Kommission überwiesen; dieselbe hat mehrere Abänderungen vorgeschlagen.

Wir machen die Meister und Annehmer ganz besonders darauf aufmerksam, daß sie, wenn der Betrieb nicht in Ordnung ist, wie es im Vertrage festgelegt ist, nicht ohne weiteres die Arbeit einstellen dürfen oder überhaupt nicht anfangen. Sie müssen vielmehr nach dem Gesetze den Besitzer auffordern und ihm eine Frist setzen von etwa 8 Tagen, seine Vertragspflichten zu erfüllen, widrigenfalls der Meister und die Annehmer von dem Vertrage zurücktreten würden und den Besitzer für den Schaden haftbar machten. Die Annehmer sind, selbst wenn sie auch den Vertrag nicht gelesen haben, mit verantwortlich für denselben; sie tun gut, den Vertrag vom Meister zu fordern und durchzulesen, damit sie die Bedingungen kennen.

*

Das Protokoll der Generalversammlung ist von der Geschäftsstelle für 20 Pf. zu beziehen. Der Betrag muß vorher eingesandt werden.

Briefkasten.

W. L., Haustenbeck. Ein an Ihre Adresse abgesandter Brief kam als unbestellbar zurück. Ihr „Eingesandt" eignet sich nicht zur Aufnahme. Besten Dank.

F. S. in L. Das Schulgeld wird jährlich und von jedem Kinde nur einmal erhoben. Die Hebung besteht also zu Recht.

H. S. in H. Der Anspruch auf Unterstützung ist bei der Gemeindebehörde anzubringen und erlischt, wenn er nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung erhoben wird. Die Unterstützung beträgt für die Ehefrau 30 Prozent des ortsüblichen Tagelohns, für jedes Kind 10 Prozent.

A. B. 540. Die Mehrheit des Ausschusses entscheidet. Glauben Sie, daß Ihre Interessen durch den Beschluß verletzt sind, so steht Ihnen der Beschwerdeweg an das Verwaltungsamt offen.



Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide Seidenstoffe
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . Meter 1.- bis 8.50 M. Gemusterte Meter 1.50 bis 15.- M. sowie Katalog von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko. 19

Polologlow-Cigaretten
sind im Geschmack und Qualität unerreicht!
Das Stück 3 bis 10 Pfennige
Ueberall käuflich!
3905 Fabrik „Epirus" Dresden.

CHOCOLAT FONDANT
VELMA
SUCHARD ERFINDER UND ALLEINIGER FABR KANT.

Die Meinung eines Asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Verzügliche.**" Dr Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 3374

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best: Nitr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.



also gratis und franco erhalten Sie auf Wunsch sofort unseren großen Hauptkatalog über die weltberühmten deutschen Fahrräder Marke „Jagdrad", Nähmaschinen, Haushaltungsmaschinen, Schußwaffen, Zubehörteile, Radfahrer-Bedarfsartikel und Sportartikel. Verkauf direkt an jedermann, ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie. Auf Wunsch Ansichtsendung.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken A. Kreidsen vorm. Clarus, 7512

Nur 10 Pfennig
kostet das neue, von der Maggi-Gesellschaft in den Handel gebrachte kleine Probefläschchen. Jede Hausfrau, die MAGGIS Würze noch nicht kennt, sollte einen Versuch damit machen.
Man verlange aber ausdrücklich MAGGIS Probe-Fläschchen.
7628

Ein großer neuer
Einspänner-Wagen
für Lastfuhrwerk wird zu kaufen gesucht. (7586
F. Sielemann.

Laden mit Wohnung in meinem Hause Langestr. 7 steht sofort zu vermieten (Ladengröße 8 Meter). **Fr. Flake,** Hofl. 7361

Zum 1. Juli zu vermieten:
3 evtl. 4 Zimmer,
Küche und Zubehör, an einzelne Dame od. ruh. Mieter. (7234
Exterstraße 2.

Eine schöne 6212
Wohnung,
Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Lakedahlerstrasse 17.

Fortzugshalber per 1. Juni oder später herrschaftliche 6295
1. Etage
Preis 900 Mk., 6 gr. Zimmer, m. Badez., Küche, reichl. Zubeh., Gartenbenutzung zu vermieten.
Leopoldstr. 23, Ecke Schülerstr.

Herrschaftliche
1. Etage
zum 1. Oktober 1907 zu vermieten.
Doppe,
(7480) Hermannstraße 41.

Garten,
1½ Scheffelsaat groß, mit Obstbäumen, Sträuchern 2c., günstiger Lage auf dem Weinberge, sofort zu verpachten Näheres 7408
Detmold, Hermannstr. 51.

Das Haus,
Leopoldstr. **21** in Detmold, mit ev. Geschäfts- und Lagerräumen nebst Garten, ist preiswert zu verkaufen. **Otto Müller,** Hornschestr. 34. 7518

Für eine in bester Lage hiesiger Haupt- und Residenzstadt gelegene flottgehende
Restauration
wird geeigneter **Pächter** zum 1. Oktober d. J. oder früher gesucht. Es bietet sich für einen jüngeren, tüchtigen Wirt eine sichere und dauernde Existenz. Nähere Auskunft wird gern erteilt. Gefl. schriftl. Angeb. unter Nr. 7611 an die Geschäftsst. d. Bl.

Auf sofort suche einen
Kompagnon,
der sich mit 10 — 15 000 Mk. an einem rentablen Geschäft zu beteiligen wünscht und auch mit tätig sein kann.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 7519 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommer Nachf. Hannover Andreaestr. 12, I. 140
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).
3507

Ein sauberes
Mädchen
14—15 Jahre, am liebsten von auswärts, zum 1. Mai in einen kinderlosen Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 7517.

Suche auf sofort oder später ein freundliches 7557
junges Mädchen
als Stütze der Hausfrau, zeitweise im Laden und in der Wirtschaft tätig, bei Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 982 an Annoncen-Expedition von Mar. Wolff, Minden i. W.

Damen,
welche feine Handarbeiten (auch Weißstickereien) übernehmen können,
wollen sich bitte an die Geschäftsstelle dieses Blattes gefl. wenden unt. Nr. 7621.

Sämtliches (4493
Dienstpersonal
findet fortwährend gute Stellung durch **Frau Stecker,** Stellenvermittlung, Meierstr. 16.

Lehrling
für meine **Buch-, Kunst- u. Papier-Handlung** gesucht.
E. Hammann,
5701 Hoflieferant.

Suche zu sofort oder später einen jungen (7603
Bäcker-Gesellen.
Fr. Brand,
Bäckerei und Konditorei,
Detmold, Leopoldstraße 11.

6 Maurer, per Stunde 41 Pfg.,
1 Steinhauer und 1 Maurerlehrling
sucht 7592
A. Diekjobst, Heldenoldendorf.

40—50 Maurer
finden gegen hohen Lohn Beschäftigung bei 7573
H. Hilker, Maurermstr.,
Bünde.

Wer leichte Hausarbeit sucht, ich verkaufe die Arbeit, der wende sich an **Versandhaus Schneeweiß,** Oranienburg, Waldstr. 54. Kein Risiko. Großer Verdienst. Nur Heimarbeit. (2317

Heimarbeit Existenz. Näh. Bachmeier, **Oranienburg,** Waldstr. 63. Postkarte genügt. 6914

Ziegler-Arbeitsmarkt
Stormarnia (4171
besorgt schnellstens jede Anzahl
Ziegelarbeiter.
Fritz Meier, Hamburg.
Stellenvermittl., Niedernstr. 112.

Kein Mangel an Ziegelei-Arbeiter
denn die Stellenvermittlerin **Catarina Wenthau** in Hamburg, Oberhafenstr. 2, besorgt zu jeder Zeit jede Anzahl
Arbeiter u. Burschen
in großer Auswahl nach überall hin (f. Ziegeleibesitzer u. Meister ist die Lieferung **kostenfrei**). Eine Probe führt gewiß zu **dauernder Lieferung.** Bestellung durch Postkarte genügt.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen zuverlässigen
Packensetzer
sowie noch (7608
2 Mann
zum **Ausfahren** bei gutem Lohn und 12stündiger Arbeitszeit. Meldungen nimmt entgegen
A. Ahrens,
Ziegelei Coers,
in **Dortmund,** Feldstr. 101.

Einen 2. Ofensetzer
Lohn 27 Mk., bei 12stündiger Arbeitszeit, und 7617
einen Ausfahrer
für sofort gesucht.
F. Hofemann,
Ziegelei Strunden,
Lüdenscheid in Westfalen.

Für sofortigen Eintritt gesucht
1 tüchtigen Ringofensetzer,
Wochenlohn 30 Mk.,
1 tücht. Ausfahrer, Sortierer,
Wochenlohn 28 Mk.
2 tüchtige Einschieber,
Wochenlohn 26 Mk.
Diese Arbeit wird auf Wunsch auch in Akkord vergeben.
J. Becker-Hartz,
Escher Dampfziegelei,
Esch a. d. Alz. 7584

Suche auf sofort oder in 8 Tagen noch folgende Leute:
1. tücht. Ofensetzer
in Akkord, Verdienst 30—32 Mk.,
1. Ausschieber,
Verdienst 27—28 Mk.,
1 Jungen zum Laden,
20 Mk. die Woche.
Fr. Busch, Lage in Lippe.
Flurstraße 87. 76 2

2 tüchtige
Ringofensetzer
für Mauersteine sofort gesucht.
Zu melden bei: 7606
Ziegelmeister A. Herrmann,
Onerum bei Braunschweig.

Suche krankheitshalber auf gleich oder in 14 Tagen einen
2. Ofensetzer.
Wochenlohn 30 Mk., im Akkord mehr. 7619
H. Budde, Ziegelmeister,
Osnabrücker Ziegelwerk A.-G., in **Hellern** b. Osnabrück.





Original-Pedigree-Züchtungen
der
Allgemeinen Schwedischen Saatgutanstalt
Svalöf.

1.	Svalöfs Primus-Gerste	
2.	„ Prinzessin-Gerste	
3.	„ Ligowo-Hafer II	
4.	„ Hvitling-Hafer	(weiß. Hafer)
5.	„ Goldregen-Hafer	(gelb. Hafer)
6.	„ Perlsommerweizen	
7.	„ verbess. Grauwicke	
8.	„ Kapitalerbse.	

Beim Konkurrenzanbau der Versuchswirtschaft Lauchstädt und der Versuchs- und Lehrbrauerei zu Berlin, ebenso bei vielen anderen Konkurrenzen hatten Svalöfer Gersten- und Haferzüchtungen den **höchsten Ertrag.** 4292

Unübertroffene Sortenreinheit und Keimfähigkeit.

Preis für alle Getreidesorten Mk. 28, Kapitalerbsen Mk. 45, verb. Grauwicke Mk. 35 per 100 kg; bei Entnahme von 1000 kg einer Sorte 1 Mk., von 50 000 kg 2 Mk. Rabatt ab Anbaustation.

Lieferung nur in neuen plombierten Säcken, Plombe und Anhängezettel tragen obiges Warenzeichen. — Säcke à 50 kg 80 Pf., à 75 kg 95 Pf. — Weizensäcke à 50 kg 65 Pf., à 75 kg 80 Pf.

Kanuchengerste, Chevaliergerste II und **Swanhalsgerste** ausverkauft.

Baldige Bestellung empfiehlt sich, da wegen der großen Nachfrage alljährlich verspätete Aufträge unerledigt bleiben.

Deutsch-Schwedische Saatzuchtanstalt Abt. I m.
Kartoffelzuchtstation.
Mit II. Preis der D. L.-G. ausgezeichnete Kartoffelzuchtwirtschaft.

Verkauf von mehr als 100 vorzüglicher Sorten Saat- und Speisekartoffeln.

Ausführliche Prospekte für Svalöfer Saatgut u. Kartoffeln sowie Anbauratschläge gratis
Rassenheide bei Stettin.
Graf Arnim-Sehlagenthin.

Bekanntmachung.

Kontroll-Versammlung — Frühjahr 1907 — im Landwehrbezirk Detmold.

Es haben zu erscheinen:
1. **Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.**
2. **Die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots (Jahresklassen 1894—1898)**
3. **Sämtliche Reservisten (Jahresklassen 1899—1906).**
4. **Sämtliche Ersatz-Reservisten (Jahresklassen 1894—1906).**
5. **Die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten.**
6. **Die zur Disposition der Ersatzbehörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen.**
7. **Sämtliche als zeitig Invalide anerkannten Mannschaften.**

Fürstentum Lippe.

I. Im Bezirk des Hauptmeldeamts A.

18. April, 9½ Uhr vormittags, **Detmold,** Hof der Kasern 1, Mannschaften der Landwehr I. Jahresklassen 1894—1898, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Haustenbeck.

18. April, 4 Uhr nachmittags, **Detmold,** die unter 1 bezeichneten sowie die Jahresklassen 1899—1901 der Reserve, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Haustenbeck.

19. April, 9½ Uhr vormittags, **Detmold,** die Jahresklassen 1902—1905 der Reserve, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Haustenbeck.

19. April, 4 Uhr nachmittags, **Detmold,** sämtliche unter 4, 5, 6 und 7 Bezeichneten, Stadt und dem früheren Amt Detmold, ausschließlich der Bauerschaft Haustenbeck.

20. April, 11 Uhr vormittags, **Schlangen,** Kirchplatz, sämtliche, Bauerschaften Schlangen und Kohlstädt des Amtes Horn und **Bauerschaft Haustenbeck** des Amtes Detmold.

20. April, 4 Uhr nachmittags, **Horn,** Marktplatz, sämtliche unter 1—7 Bezeichneten, Stadt und dem früheren Amte Horn, ausschließlich der Bauerschaften Schlangen und Kohlstädt.

II. Im Bezirk des Hauptmeldeamts B Detmold.

22. April, 9½ Uhr vormittags, **Schötmar,** auf dem Marktplatz, die unter 2 Bezeichneten, Stadt Salzuflen und dem früheren Amte Schötmar. — 11 Uhr vormittags, **Schötmar,** auf dem Marktplatz, die unter 1 und 3 Bezeichneten, Stadt Salzuflen und dem früheren Amte Schötmar. — 2 Uhr nachmittags, **Schötmar,** auf dem Marktplatz, sämtliche unter 4, 5, 6 und 7 Bezeichneten, Stadt Salzuflen und dem früheren Amte Schötmar.

23. April, 9½ Uhr vormittags, **Lage,** vor dem Bahnhof, sämtliche unter 1, 2, 4, 5, 6 und 7 Bezeichneten, Stadt und dem früheren Amte Lage. — 2 Uhr nachmittags, **Lage,** vor dem Bahnhof, sämtliche Reservisten Stadt und dem früheren Amte Lage.

24. April, 10½ Uhr vormittags, **Heiligenkamp,** im Saale des Gastwirts Waldhecker, sämtliche unter 1—7 Bezeichneten, Flecken und dem früheren Amte Oerlinghausen.

III. Im Bezirk des Meldeamts Lemgo.

25. April, 9½ Uhr vormittags, **Lemgo,** Kastanienwall, sämtliche unter 1, 3, 5, 6 und 7 Bezeichneten, Stadt Lemgo, Bauerschaften Brake, Entrup, Kluckhof, Leese, Lieme, Loßbruch, Lüerdissen und Wiembeck, nebst zugehörigen Untergemeinden. — 3 Uhr nachmittags, **Lemgo,** Kastanienwall, sämtlich unter 2 und 4 Bezeichneten, Stadt Lemgo, Bauerschaften Brake, Entrup, Kluckhof, Leese, Liem., Loßbruch, Lüerdissen und Wiembeck, nebst den zugehörigen Untergemeinden.

26. April, 10 Uhr vormittags, **Hohenhausen,** im Saale des Gastwirts Rettmann, sämtliche unter 1—7 Bezeichneten, früheres Amt Hohenhausen.

26. April, 3 Uhr nachmittags, **Langenholzhausen,** im Saale des Gastwirts Müller, sämtliche unter 1—7 Bezeichneten, früheres Amt Barkholz, ausschließlich der Bauerschaft Almena.

27. April, 2½ Uhr nachmittags, **Wendlinghausen,** im Saale des Gastwirts Tegeler, sämtliche unter 1—7 Bezeichnete Bauerschaften Asemissen, Holzhausen, Wendlinghausen, nebst den zu diesen Bauerschaften zugehörigen Untergemeinden des Amtes Brake.

IV. Im Bezirk der Bezirks-Kompagnie Blomberg.

11. April, 11½ Uhr vormittags, **Nalhof,** vor der Jürgensmeier'schen Gastwirtschaft, sämtliche, Flecken Bösingfeld, Bauerschaften Bremke, Goestrup, Loßbruch, Nalhof, Rott und Almena, sowie den zu diesen Bauerschaften gehörigen Untergemeinden, ferner von der Bauerschaft Asemissen, aus den Untergemeinden Asemissen, Exter, Brakenberg, Hamelei, Jägerborn, Linderbruch, Steinegge und Ballentrup und von der Bauerschaft Schönhagen, aus den Untergemeinden Dicken, Heinebüchenbruch, Kleindicke Schönhagen Silberg, Siekhof, Strange und Twelen.

11. April, 2½ Uhr nachmittags, **Alverdissen,** auf dem Platze vor dem Schlosse, sämtliche, Stadt Barntrup, Flecken Alverdissen, Bauerschaften Bega, Humfeld, Schwelentrup und Sonneborn, sowie den zu diesen Bauerschaften gehörigen Untergemeinden, ferner von der Bauerschaft Asemissen aus den Untergemeinden Hohenloune, Hummerbruch, Linderhofe, Schorbke, Sternberg und Uhlenhausen, von der Bauerschaft Böfingfeld aus den Untergemeinden Hohenasch und Hummerbruch und von der Bauerschaft Schönhagen aus den Untergemeinden Dorotheenthal, Tudenhausen, Lüich uberg Reine und Uhlenthal.

12. April, 11½ Uhr vormittags, **Blomberg,** auf dem Pidenplatze, sämtliche unter 1, 2 und 4 Bezeichneten, Stadt Blomberg und den Aemtern Blomberg und Schieder. — 2 Uhr nachmittags **Blomberg,** auf dem Pidenplatze, sämtliche unter 3, 5, 6 und 7 Bezeichneten, Stadt Blomberg und den Aemtern Blomberg und Schieder.

13. April, 11½ Uhr vormittags, **Schwalenberg,** an der evangelischen Kirche, sämtliche, Flecken und dem Amte Schwalenberg.

Anmerkungen:

1. Den Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten geht eine besondere Aufforderung zur Teilnahme an den Kontrollversammlungen nicht zu.
2. Militärpaß und Führungszeugnis sind mitzubringen.
3. Sämtliche Mannschaften haben diejenigen bis Ende dieses Monats zugehenden Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen wo möglich ihrem Amte in die Militärpässe eingeklebt mitzubringen. Jedes Fehlen der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz wird bestraft.
4. Ausbleiben ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen zur Kontrollversammlung wird nicht nur mit Arrest bezw. Beorderung zum Standort des Meldeamts oder Bezirkskommandos bestraft, sondern es erfolgt auch auf Grund der §§ 114 und 128 der Wehrordnung Versetzung in die nächstjüngere Jahresklasse.
5. Begründete Befreiungsgesuche sind unter Beifügung amtlich beglaubigter Atteste rechtzeitig bei den Meldeämtern bezw. Bezirksfeldwebeln anzubringen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben (für Offiziere siehe Dienstanweisung Seite 8 VIII, Ziffer 5).
6. Nach Beendigung der Kontrollversammlungen werden An- und Abmeldungen, sowie Gesuche und protokollarische Vernehmungen auch von denjenigen Mannschaften entgegengenommen, welche bei der Kontrollversammlung nicht in der Front stehen.
7. Den Mitgliedern von Kriegervereinen wird das Anlegen von Vereinsmützen und Vereinsabzeichen gestattet.
8. Die Zivilbehörden werden ersucht, hinsichtlich der Veröffentlichung der bezügl. Termine nach den Verfügungen Fürstlicher Regierung vom 25. Januar 1874 Nr. 614 bezw. vom 5. März 1906 Nr. 1368 zu verfahren.

Detmold, den 14. März 1907.

Königliches Bezirkskommando.
v. Basse, Major z. D. und Kommandeur.
6933

Tapeten u. Borden,
große Auswahl, billigste Auszeichnung, empfiehlt
Hermann Schierenberg.
Es empfiehlt sich, nur nach **Proberollen** zu kaufen.
7537

Farben, Glas, Spiegel, Leisten, sämtliche Malerutensilien
empfiehlt zu billigen Preisen
Hermann Schierenberg,
Paulinen- u. Freiligrathstr.-Ecke. 7538

Ein noch ganz wenig gespieltes
◆ Piano ◆
ist recht preiswert abzugeben.
7486 **Detmold, Schülerstraße 7.**



30
Geldschränke
neue und **gebrauchte,** ein- und zweitürige, in vorzüglichen Qualitäten, gebe billigst ab.
Adolf Heine,
Bielefeld, Ritterstraße 57.



6081

Fisch-Netze

Alle Gattungen **Fischnetze** für Seen, Teiche und Flüsse fix und fertig, auch **Reusen u. Flügelreusen,** alles mit Gebrauchsanweisung. **Erfolg garantirt,** liefert **H. Blum,** Netzfbk. in **Eichstätt,** Bayern. Preisliste üb. ca. 300 Netze franco. 6301

10 Pfund Postkoll. Ia gesalz. **Schweinestückenfleisch** von frischen Schlachtung. nur 3,20 M. 9 Pfund Holst. **Holländer Käse,** fettige, schnittige Ware, nur 2,95 Mk. ab hier unter Nachnahme versendet **Claus Hinrich Schmidt, Norderstedt 8 i. H.** NB Garantie: Etwa Nichtgefallendes retour. 6965


Alle Sorten **Jagd- u. Luxuswaffen** kauft man am besten, billigsten, unter 3jähriger Garantie direkt von der **Waffen-Fabrik Emil von Nordheim, Mehlis i. Th.** Hauptkatalog grat. u. franko. Ansichtssendg. Teilzahl. an sichere Person ist gestattet. 1289

Dalli
das allerbeste
Seifenpulver
4023


Erstklassige **Fahrräder** u. Zubehörteile liefert billigst, auch auf Teilzahlung. Vertreter ges. Katalog gratis. **Haus Crome,** Einbeck 108. (7372

B & F

Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unsern reichill. Cameraskatalog 70 C kostenfrei zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller modernen Typen (z. B. Rocktaschen-, Rundblick-, Spiegelreflex-Cameras usw.) zu billigsten Preisen gegen bequeme
Monatsraten
Unter gleich günstigen Bedingungen offerieren wir für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die amtlich empfohlenen Hensoldt-Prismen-Ferngläser, Binocles und Monocles sow. Pariser Gläser höchster optischer Leistung.

Preisliste 86 C gratis und frei.
Bild & Freund
Breslau I. 7

Hühner, beste, billigst. Preisliste umsonst.
Geflügelpark Hefner
in Hahnstadt (Baden) No. 72.

Neues Pflaumenmus
garant. rein, dick u. süss: 28 Pfund Em.-Eimer Mk. 3,75 Nachn. **A. Hoffmann,** Magdeburg, Augustastr. 34.


Schuster & Co.
Markneukirchen i. Sa. No. 12
Catalog frei. 10% Rabatt
feinste Instrumente und Saiten

Bestellen Sie zur Probe!
la Weisswein 30 Liter von 10,50 Mark
la Rotwein 30 Liter von 12 Mk. an
p. unverfälscht gegen Nachn. Fass leihweise u. fr. zurück, bei der **Kellerei Grünewald** Edesheim Rhpf.

Billige Toilette-Seifen!
UMSONST
erhalten Sie sofort unsere neueste Preisliste, sowie ein Probestück unserer „Specialität“
garant. reine Lanolin-Seife
zugesandt. Direkter Versand an Private
Toilette-Seifen-Fabrik
Hoffmann & Krügel, Coethen I. A.

1000 fach
ist Liebings-Getränk in Familien eingeführt ist Citronen-Labe, garant. rein aus Früchten und reinster Raffinade hergestellt. Originalfl. à 3.— Mk. ergiebt 60 Glas fix u. fertige köstliche Limonade! Ein Versuch führt zu dauernd. Bezuge. Von 2 Flasch. an franco u. incl. Nachn. Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.
Salfeldt & Co., Nordhausen 99.

Lieben Sie
Verdienst von M. 10,00 pro Tag u. sind b. Landleuten gut bekannt, so verlangen Sie sofort Prospekte u. Vertriebsbedingung über Fleischmehl, Futterkalk, Fischmehl
Ad. Gedrath, Hamburg I 12b

Täglich 20 Mk.
und mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation und Vertrieb von Neuheiten tägl. Massenartikel. Verlangen Sie sofort Katalog gratis u. franko
Heinr. Heinen, Mülheim-Ruhr-Broich.

Garantiert naturreiner
Blüten-Honig
Ia Heide-Leck-Honig 10 Pfd.-Emaille-Eim. M. 7,50 franko Nachn.
Ia Heide-Seim-Honig 10 Pfd. Emaille-Eim. M. 6,50 franko Nachn.
Celle (Lüneb. Heide)
E. F. Groie Nachf. Friedr. Stecher.

9½ Pfund
frischen Rinderbraten . . . Mk. 6.—
Kalbsbraten . . . . . Mk. 7.50
Schweinebraten . . . . . Mk. 7.50
Schöpsenbraten . . . . . Mk. 6.50
Heinr. Sievers, Orteisburg Ostpr.

Illustr. Preisliste
mit vielen Abbildungen über meine weltberühmten Büroten gratis und franko. Versand direkt an Private zu Fabrikpreisen.
Franz Rübenhagen, Lübenscheid i. Westf. 110.
Büromöbelfabrik u. Versandgeschäft I. Ranges.


Lebendfrische Seefische
Räucherwaren u. Konserven liefern zu niedrigsten Tagespreisen
Geestemünder Fischindustrie
Vinzenz Putz & Co.
Geestemünde • Fischereihafen.
Verlangen Sie Preisliste gratis u. franko.

Bandwurm m. Kopf
Maden- und Spulwürmer
beseitigt unfehlbar m. seit Jahren mit best. Erfolg angewandt Bandwurmmittel „Perox e cop“. Zu hab. in all. Drogerien. Preis Mk. 1,50 m. Ungar. Salz Mk. 2.00.
A. Dahlsen, Chem. Lab. Itzehoe.

Sparsame Hausfrauen!
Allerfeinste **Tafel-Margarine,** 9 Pfd. franko Mk. 6.00. Vorsand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung. Lieferung stets frisch durch erstklass. Fabrik **Wilhelm Widdel jun.,** Magdeburg 14, Alexandrastr. 10.

Cigarren u. Cigaretten
in allen Preislagen.
Als besonders empfehlenswert:
Cranatito Mk. 55.— 50 Probe . . . Mk. 65.—
Fantaisie „ 75.— Flor de Norden Mk. 85.—
pro Mille. 4 wöchtl. Einsendungen. Gross. Form. Angenehmer, aromatischer Geschmack, auf einfachen Tabaken hergestellt. Von 300 Stück ab franco. Preisliste steht unter 100 St. Gratis-Anerkennung.
August Horst, Cig.-Fabr.-Lager, Hasbergen a. H.

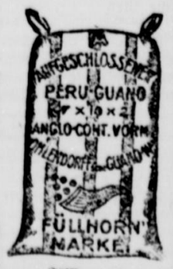
Aepfelwein
Erste Frankfurter Äpfelwein-Kelterei
Gebr. Freyeisen, Hoflief.
FRANKFURT a. M. S. 20.
Verlangen Sie Preisliste.

Unentbehrlich für Radfahrer
ist Beckers Kettenschützer für Fahrräder etc. D. R. G. M. 285813, bürstenlicht das Fahren bei jedem Wetter, schützt die empfindlichen Teile aus den Fahrer. Leicht anzubringen. Versand franco gegen Einsendung von Mk. 3,25 oder Nachnahme Mk. 3,45.
Hermann Becker, Beade i. W., Tie-Str. 5.


„Brunswiga“-
Apparate sind die besten u. billigsten. Fabrik Optik u. Mechanik. Preislisten mit den neuest. Modellen grat. u. frco. Abgenehme monatl. Ratenzahlungen.
M. Gerlach, Braunschweig.

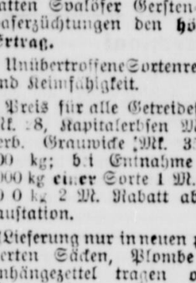
Eheleute
und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebenso hygienisch. Artikel. Versandhaus E. Petersen, Uhlenhorst 4.

Ein
sorgenfreies Leben,
kann Ihr Sie sich unter Garantie über Ihre gesamte Existenz gratis und franko informieren lassen.
Th. Wagner, Berl.-Schl. Glindenberg a. Sp. 56.

Ohlendorff's echter Peru-Guano
„Füllhornmarke“
ist neben Stallmist bekanntlich das vorteilhafteste und sicherste wirkende Düngemittel.


Füllhorn rot.
Vorsicht bei Angebo von billigeren Marken.

Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn
sind in allen Farbe
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapiserie-Geschäften.
(8897

TH. MANN & Co. PIANOS


sind auf allen beschickten Ausstellungen mit Ehren-Diplomen, ersten Preisen, goldenen Medaillen und mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille für hervorragende Leistungen ausgezeichnet, sie sind von den bedeutendsten Meistern des Klavierspiels anerkannt und empfohlen, da solideste Konstruktion und ideelle Vollkommenheit ihnen eigen ist. 6134
Lager: Detmold, Schülerstrasse 7.

Kurz und gut! Für die Hatte

57 Mk.
des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder Mk. 57,60 Freilauf Mk. 3 mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75, 3,75 Laufdecken 3,50, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,60. Fußpumpe 0,80 Konusse, Achsen etc. in jedem System, staunend billig. Prachtkatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Nebenverdienst. Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 131, Sitzbinerstr. 1. 6150

Drucksachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**


Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten
„Jodella“
Lahusen's Lebertran
zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella“** ist der beste, beliebteste u. vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. — **Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen** in **Bremen.** — Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur u. Namen **„Jodella“.** Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen! — Preis: Mk. 2,30 und 4,60. — Frisch zu haben in allen Apotheken von Detmold, Lage, Lemgo, Salzuflen, Herford, Horn 2c. 2c. 1272

Verkleinertes
Buchenbrennholz
in ½, ¼ und ⅛-Metern zu verkaufen. 1176
Bestellungen nehmen entgegen: Firma **Sonntag & Vos** Kaufmann **Watermann,** Bäckermeister **Stieve,** Drogerie **Köhler** Kaufmann **Geeg** und das Geschäftszimmer der

Fürstlichen Strafanstalt.

Blondinen, ich rate Euch,
gebraucht **Apotheker Kals Blondinen-Haarwasser!** Es **verhütet** das **Nachdunkeln** der Haare und gibt ihnen einen **hellen, goldigen** Ton. Absolut unschädlich. 82 8
Zum Preise von 2 Mk. die große Flasche in der
Hof-Drogerie R. Heinemann, Detmold,
erhältlich oder direkt v. m
Versand kosmet. Art. I. A. Kals, Glenchen i. E., Arndtstr. 2.

Druckarbeiten
für Behörden, Vereine und Private liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Max Blank & Co. ⁘ Detmold.

Für den Schulanfang

Extra-Auslagen preiswerter Artikel und enorme Auswahl in

Knaben- u. Mädchen-Konfektion.

Knaben-Strohhüte
riesige Auswahl, alle mod. Fassons, unübertroffen preiswert, Mk. 3.25, 2.50, 1.75, 1.25, 1.00, 90, 85, 72, 65, 50, 42, 38, **25** Pf.

Marine-Mützen
aus Cheviot-, Filz-, Tuch- und Waschstoffen, Mk. 3.50, 2.85, 2.25, 2.00, 1.85, 1.60, 1.30, 98, 80, 68, 56— **38** Pf.

Jockey-Mützen
aus Cheviot, Filz-Tuch, Manchester, Rips-Satin, enormes Sortiment, Mk. 3.00, 2.50, 1.75, 1.45, 1.20, 85, 72, 65, 50, 42, **35** Pf.

Schottländer Mützen,
Modeneuheit, sehr kleidsam Mk. 3.50, 2.50, 1.85, 1.50, **95** Pf.

Knaben-Barretts
für kleine Knaben bis 2½ Jahre, in weiß u. rot, sehr kleidsame Form, Mk. 4.50, 3.50, 2.75, 2.00, 1.45, 1.25, 95, 85, 68, **48** Pf.

Mädchen-Kapotten
für kleine Mädchen bis 3 Jahre, aus Battist, Stickereistoffen, Japons 2c., Mk. 5.00, 4.50, 3.50, 2.75, 3.25, 1.80, 1.40, 1.15, 92, **68** Pf.

Stickerei- u. Seiden-Hüte
für Mädchen von 3—9 Jahren, Mk. 8.50, 6.50, 4.50, 3.75, 3.25, 2.25, 1.75, 1.25, **85** Pf.

Mädchen-Wäsche.
Mädchen-Hemden, Vorderschluß, Längen 95—45 Ctm., Mk. 1.80, 1.50, 1.25, 1.10, 92, 78, 65, 54, **36** Pf.
Mädchen-Hemden, Achselschluß, Längen 45—95 Ctm., 2.10, 1.85, 1.55, 1.25, 95, 80, 72, 68, **60** Pf.

Reform-Beinkleider
für Mädchen aus K'garn-Cheviot, Serge u. Trikot, alle Längen, Mk. 3.50, 2.85, 2.50, **1**95





Knaben-Konfektion.

Geschlossene Knaben-Anzüge
aus melierten Stoffen, marineblau u. grau Cheviots, in vielen Ausführungen, Mk. 15, 12, 10.50, 8.50, 7, 6, 4.50, 3.75, 3.25, 2.75, **2**25

Offene Knaben-Anzüge
Matrosen- und Blusen Fassons, schick verarbeitet, sehr kleidsam, Mk. 18, 14, 12.50, 9.75, 8.75, 7.50, 6.50, 5, 4.25, 3.50, **3**00

Burschen-Anzüge
für das Alter von 10—16 Jahren, dauerhafte Stoffe, gute Verarbeitung, Mk. 28, 22, 18, 14, 12, 10.75, 9.50, 8.50, **6**75

Knaben-Blusen
aus Satin, Kattun, Tennisstoff, Cheviots, Cadettes, Siamosen, in riesiger Auswahl, für 3—12 Jahre, Mk. 4.75, 4.25, 3.50, 2.75, 2.25, 1.65, 1.45, 1.15— **50** Pf.

Knaben-Leibchenhosen
aus blau und weiß Satin, marine Cheviot, Burkin, Sammet 2c., Mk. 5.75, 4.50, 3.75, 3, 2.50, 1.75, 1.25, 98, **75** Pf.

Knaben-Kittel-Kleidchen
Kittel-Anzüge aus Sommerstoffen und blau Cheviot, Mk. 12, 10, 8.75, 7.50, 6, 4.50, 3.50, 2.75, 2.25, 1.85, **1**40

Schul-Anzüge, hoch geschlossene Joppe, Hose und Weste, für 6 bis 10 Jahre, Mk. 25, 20, 18, 14, 12, 9, 8, **6**50



Mädchen-Konfektion.

Kinder-Jacketts
aus modernen Stoffen Mk. 15, 12, 9.50, 7.50, 6, 5, 4.50, 2.50 **1**95

Backfisch-Paletots
mel. Stoffe, Cheviots, Tuch, schicke, kleidsame Fassons, Mk. 28, 22, 18, 14, 12.50, 10.50, 8.75, 7.50, 6.50, **5**00

Backfisch Blusen
aus Kattun, imit. Leinen, Battist 2c., Mk. 8.75, 6.50, 5, 4.50, 3.50, 2,50, **2**25

Mädchen-Capes
mit roter oder schottischer Kapuze, Mk. 8.50, 7.50, 6,25, 5.50, 4.50, 3.75, 3.25 **2**50

Kinder-Kleidchen
aus bedrucktem Velour und Damentuch, Mk. 5.75, 4.50, 3.75, 3.25, 2.25, 1.75, 1.35, 98, **85** Pf.

Kinder-Kleidchen
aus Kattun, imit. Leinen, Siamosen, Mousseline 2c. Mk. 6.75, 5.50, 4.50, 3.75, 3, 2.25, 1.50, 1.25, 95 **78** Pf.

Wollene Kinder-Kleider
aus Cheviot, karrierten Wollstoffen, Mousseline, Alpacca 2c. Mk. 14, 12, 10.50, 8.50, 6.75, 4.75, **3**00

Mädchen-Hüte
einfache Schulfassons und elegante garnierte Hüte, Stck von **65** Pf. bis 12 Mk.



Kinder-Strümpfe
schwarz plattiert und reine Wolle, für das Alter von 1—16 Jahren, je nach Größe, Paar Mk. 1.60, 1.30, 1.05, 95, 72, 60, 56, 45, 39, 32, **28** Pf.

Kinder-Strümpfe
Baumwolle, schwarz, Lederfarben oder Ringelstrümpfe, enorme Auswahl, Paar Mk. 1.25, 1.05, 85, 74, 63, 52, 45, 38, 30, 25, **15** Pf.

Kinder-Söckchen
reizende Muster, großes Sortiment Paar Mk. 1.05, 92, 78, 65, 50, 45, 32, 24, **18** Pf.

Mädchen-Schürzen
aus Siamosen, karriert, gestreift und einfarbiger Satin Augusta, Mk. 3.00, 2.50, 2.25, 1.65, 1.35, 1.10, 94, 82, 76, 65, 54 **48** Pf.

Mädchen-Schürzen
in weiß u. schwarz, Mk. 3.85, 3.25, 2.75, 2.25, 1.80, 1.45, 1.25, 98, 82, **68** Pf.

Spiel-Schürzen
für Knaben und Mädchen, aus Wachstuch, Leder, und Baumwollstoffen Stck. 1.85, 1.60, 1.20, 1.05, 85, 72, 68, **58** Pf.

Gebrauchs-Artikel:
Lavaliers, Stck. 1.25, 98, 85, 72, 56, 48, 35, 24, 18, **12** Pf.
Knaben-Gürtel, Stck. 75, 68, 50, 45, **38** Pf.
Kleidchen-Gürtel, Stck. 75, **50** Pf.
Matelot-Kragen, weiß und bunt, Stck. 50, **42** Pf.
Knaben-Kragen, Stck. 38, 30, 25, **18** Pf.
Knaben-Vorhemden, Stck. 50, 38, 30, **25** Pf.
Knaben-Hosenträger Paar 98, 72, 56, 48, 38, **28** Pf.
Mädchen-Stickerei-Kragen Stck. 1.25, 95, 75, 50, 42, 20, 15, 10, **8** Pf.
Taschentücher Stck. 25, 20, 18, 15, 10, 8, **5** Pf.
Turnergürtel Stck. 1.50, 1.25, 98, 75, 50, **38** Pf.
Schärpen Stck. 2.85, 2.25, 1.75, 1.35, 98, 75, 56, **45** Pf.

ADLER

Das beste Fahrrad! „Wunderbar" leichter Lauf

Die feinste Marke! „Grösste" Verbreitung

Adler-Fahrradwerke vorm. **Heinrich Kleyer,** Frankfurt a. Main.

Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc. 7426

Grand Prix-Internationale Ausstellung Mailand 1906.

B. Greive, Meierstrasse 17.

Ott'sche

Griechische Weine

als die besten aller Südweine, ärztlich empfohlen, feine blumige, bekömmliche Tischweine, weiß und rot, süße und nicht süße, milde und kräftige Frühstück- und Krankenweine, eingeführt durch 1835

Friedr. Carl Ott

Würzburg,

sind in **Detmold** nur bei

G. Stuckmann

zu haben.

Wer echte Ott'sche Weine will, beachte die Firma und die Schutzmarke auf den Flaschen-Aufschriften!

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Berlebeck.

Fichten-Nutzholzverkauf.

209,93 fm Fichten-Nutzholz und zwar 100,80 fm mit einem Einzelinhalt von 0,01—0,50 fm, 62,47 fm mit einem Einzelinhalt von 0,51—1,00 fm und 46,66 fm mit einem Einzelinhalt von mehr als 1 fm, ferner 26,7 rm Fichten Kloben und Knüppel, ungekürzt, aus den Forstdistrikten Breitebastern 23e, 24a, c, d, 28c werden zum Verkauf gestellt. Die ganze Holzmasse kommt in einem Lose zum Verkauf. Gebote, beim Nutzholz pro fm und bei Kloben und Knüppel pro rm, sind in geschlossenen Kuverts bis **Mittwoch, 10. April abends,** an die **Oberförsterei Berlebeck** einzusenden. Für den Verkauf sind die Submissionsbedingungen maßgebend, welche durch folgende besondere Bedingungen erweitert werden: Die Käufer erkennen durch Abgabe der Gebote das durch die Forstverwaltung festgestellte Aufmaß des Holzes als richtig an, sie übernehmen das Holz zu den abgegebenen Geboten in der Beschaffenheit wie es im Walde liegt und verzichten nach erfolgtem Zuschlage auf eine besondere Ueberweisung des Holzes. Den Bietern wird innerhalb 10 Tagen Nachricht gegeben, ob ihnen auf die abgegebenen Gebote der Zuschlag erteilt ist. Förster Möller in Kreuzkrug zeigt das Holz auf Wunsch vor dem Verkauf vor. 7565

Posten Gartenstühle u. Gartentische sehr billig zu verkaufen, um damit zu räumen. 7615
P. Pohl, Bruchstr. 38.

Kinderwagen, Sportwagen, Verandamöbel Reisekörbe, Wasch- und Marktkörbe.

kaufen Sie am billigsten und vorteilhaftesten im

Korbwaren-Spezial-Geschäft von Adolf Niehaus,

Detmold, Lemgoerstr. 11

Reparaturen gut und billig. 7524

Tafel-Pflaumenmus

vorzügliche Qualität
Fässer 100—400 Pfd. no. Ztr. M. 13
Fässer 30— 75 Pfd. no. Ztr. M. 14
Emaille-Eimer netto 25 Pfund M. 4.—
Emaille-Eimer netto 15 Pfund M. 3.—
Emaille-Wannen no. 50 Pfd. M. 10.—
„ „ Kochtöpfe „ 25 „ „ 5.25
„ „ „ „ 50 „ „ 10.—
„ „ „ „ 25 „ „ 5.25
„ „ „ „ 15 „ „ 3.75
Post-Em.-Eimer br. 10 „ „ 2.—
„ „ Kochtopf „ 10 „ „ 2.50
— Gefässe frei! —
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14
Pflaumenmusfabr., elekt. Betr.

Zucker-Honig

best. wohlschmeck. Kunsthonig. Fässer von 30, 60 u. 100 Pfund pro Netto-Zentner zu M. 26.—
Emaille-Eimer netto 25 Pfd. Inh. M. 7.25
Emaille-Eimer netto 15 Pfd. Inh. M. 4.50
Em.-Wannen no. 50 Pfd. Inh. M. 14.—
„ „ „ 25 „ „ „ 8.25
„ „ Kochtöpfe „ 50 „ „ „ 14.—
„ „ „ 25 „ „ „ 9.25
„ „ „ 15 „ „ „ 5.50
Post-Em.-Eim. „ 8½ „ „ „ 3.—
„ „ Kochtopf „ 8½ „ „ „ 3.50
— Gefässe frei! —
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

Gustav Köhler Magdeburg-S. Leipzigerstr. 14

Für Ziegler!

Empfehle beste Ware in 5974

Normal- u. Barchenthemden, blaue Jacken und Hosen,

liefere ferner nur **prima Ware** in

Betten.

◆ Umtausch-Geschäft in Federn, Flaches und Wolle etc. ◆

Karl Kuhlmann, Bega.

Verbesserte

Ofenlampen

für Ziegeleien, bestens empfohlen! Bei Abnahme von 2 Stück mit freier Zusendung 8,50 Mk.

Theodor Kleinschmidt,
Klempnermeister,
Brakel, Kreis Höxter,
7418 Königstraße.

Patent-Bureau Rostermann Berlin
Alt-Moabit 82a, N. W. 21.

Haftpflichtversicherung
für Ziegelmeister
schließt ab zu einer Jahresprämie von Mk. 6 an.
H. Obendiek.
Agenturgeschäft, **Lage** (Lippe).
Schriftliche Anmeldungen werden prompt erledigt. 6239

Schulbücher

für das **Gymnasium,** die **Real schule,** die **Städtische höhere Mädchenschule,** das **Lehrerinnen-Seminar** und die **Bürgerschule,** in **neuester** Auflage und **dauerhaft** gebunden, sowie

Sämtliches vorschriftsmässiges Schulmaterial

in bester Ware empfiehlt

Ernst Hammann,
7391 Bruchstraße 40.

Bekanntmachung.

Betten u. Federn reinigt

Frau Helene Bruns,
Detmold, Lageschestr. 59.

Dahin wolle man sich wenden, wenn man Wert auf saubere, gute Betten legt. 13117

Solide Preise. Rasche Bedienung.

Von Mund zu Mund

empfehlen sich unsere Spezialitäten: **Medizinal-Blutwein,** nervenstärkend, blutverbessernd, bei körperlicher Schwäche, Blutarmut, Bleichsucht und für Reconvalescenten das Beste, was geboten werden kann. Per Flasche M. 2.—, von 12 Flasch. ab frei. **Weinbeeren-Cacao,** ein stückgetränk von hohem Nährwert u. vorzüglicher Wirkung bei Kindern u. Erwachsenen. In Patentdosen per Pfund M. 2.—. **Brust-Pastillen,** bei Brustkatarrh, Verschleimung u. Atemnot von radicaler Wirkung. P. Schachtel M. 1,50. Versand geg. Nachn. Wiederverkäufern Rabatt. **Nahrungsmittelspezialitäten-Export: A. & R. Maffei, Freitassing** I. B.

Knape-Würks (7083
Eukalyptus Bonbons
vorzüglich bei Husten u. Heiserkeit, Paket 30 Pfg. **bei Lina Fricke.**

Sehr billig

verkaufe einen Posten

gebrauchter Taschenuhren

unter Garantie zu Mk. 4,00 5,00 6,00 7,50.

Ad. Nagel,
Uhrmacher, 4640
Langestr. 13. Telefon 17.

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf. lief. sof. Cat. grat. u. fr. **Adolf Kunz's Musikverlag, Berlin NO. 43od.** jed. Buch-, Papier und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.

Sohlen-Erhalter

macht wasserdicht, Flasche Haltbarkeit 1 Flasche für 5 Paar Sohlen reichend **Mk. 1.—,** franko Deutschl. u. Oesterr.-Ung.
M. Löhnig, Gera. R.
2 Pfd.-Büchse echten Juchtenfett Mk. 2.— bei 2 Stück Mk. 3.— franko.

4000 Dachziegel

habe ich billig abzugeben.

Ernst Imker,
Schötmar. (7598

Drahtgeflechte
für Gärten und Hühner-Höfe,
Walz- und Stacheldraht
zum Einfriedigen v. Viehweiden
liefert zu billigsten Preisen
6531 **F. Küster, Schötmar.**



Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle andern Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 **Polarfedern:** halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50. **Polar-Halbdaunen** 2,50 **Polardaunen** 3; 4; 5 Mark. — **Große Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten.** Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!
Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe

Gustav Cords

BERLIN W. 8 Leipziger Strasse 36 — Gegründet 1874 — **CÖLN a. Rh.** Hohe Strasse 51

Frühjahrs-Seidenstoffe.

Gestreifte Seide, Pekin-Streifen etc.	d. Mtr.	2.00	bis	5.80 M.
Karierte Seide, vornehme Farben	d. Mtr.	2.20	bis	5.80 M.
Chiné-Seide für elegante Blusen	d. Mtr.	2.30	bis	25.00 M.
Fantasie-Muster für Kleider in mille-rayé, mille-Karo	d. Mtr.	2.20	bis	4.80 M.
Voile Marquisette einfarb. Neuheit	d. Mtr.	4.90	bis	9.00 M.
Tsingtau-Seide aus Kiautschou	d. Mtr.	1.50	bis	8.00 M.
Bedruckte Seide Gr. Auswahl	d. Mtr.	1.00	bis	8.50 M.
Bedruckte Voile-Marquisette	d. Mtr.	5.60	bis	10.80 M.
Einfarbige Seide weiche Gewebe	d. Mtr.	1.15	bis	8.80 M.
Schwarze u. weisse Seide solide Qual.	d. Mtr.	1.15	bis	7.00 M.

Besätze. Garnituren. Spitzen. Schnittmuster.
Verlangen Sie Muster und Kataloge.

Grosse Versandabteilung.

Kataloge, Muster und Aufträge von 10 Mark an portofrei.

F. Buddeberg

Gegründet 1827. **Bielefeld.** 1. Modewarenhaus am Platze.

Grossartigste Auswahl der neuesten

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

jeder Art,

Kleiderstoffe in Wolle, Seide und allen mod. Waschstoffen

Abgep. gestickte **Roben und Blusen,** Gardinen — Teppiche Innen-Dekorationen **Bettwaren.** Aussteuern. Ill. Moden-, Gardinen- und Aussteuerkataloge gratis und franko. Eigene Werkstätten für elegante Anfertigung von Damen- u. Herren-Garderob., Aussteuern, Dekorationen 2c. Aufträge über 15 Mk., sowie Auswahl- u. Mustersendungen franko. 7381

3 Hilfsts Prinzipe. Billigste Preise.

Geld erhält jedermann auf Wechsel od. Schuldschein vom Selbstg. Kein Vorschuß. Selbstgeber Berlin № 37 (9287

Von die Fremde
Elend bauen"
Jammer, den
birgt, und die
außer Landes
das Volkslied
des Wanderers

Da
Da
Da
Da
Da
Da
Da
Da
Da
Da
Da
Da

Das
Ein Volkslied
sucht des
Lied macht

Nur in der
all ihrem
nähren.
Dieses
chen Völkern
nen. Das
deutschen
krain) bewährt
in der Fremde
entlegenen
Heimweh
Scheidelied

Volksdichtung
Leipzig.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 80b. | Detmold, Sonnabend, 6. April 1907. | 110. Jahrg.

In der Seeschlacht bei Tsuschima.

(Schilderung eines russischen Kapitäns.)

Auf Veranlassung des Admiralstabes der Marine hat der Oberleutnant zur See Gercke die Darstellung der Schlacht von Tsuschima aus der Feder des russischen Kapitäns 2. Ranges Semenow, vom Stabe des Admirals Rojestwenski, übersetzt. Das hochinteressante Buch wird in den nächsten Tagen im Verlage von Mittler u. Sohn in Berlin erscheinen. Wir sind schon heute in der Lage, aus der Schrift des russischen Seeoffiziers, der auf dem Flaggschiff „Suworow" die Katastrophe mit erlebt und ihre einzelnen Phasen gewissenhaft aufgezeichnet hat, einen besonders interessanten Auszug wiederzugeben.

„Im Morgengrauen des 27. Mai", erzählt Semenow, „stieß der japanische Hilfskreuzer „Schinano Maru" fast mit der Nase auf unsere Hospitalschiffe und fand durch sie das Geschwader selbst. Von uns aus wurde er nicht gesichtet. Daß wir aber entdeckt waren, wurde uns sofort durch die von uns aufgefangenen Funkentelegramme klar. Es wurde immer erkennbarer, daß der entscheidende Moment nahte. Um 11 Uhr 20 Minuten vormittags betrug die Entfernung zwischen uns und den leichten japanischen Kreuzern 50 Kabellängen. Kamimuras Kreuzer traten nun in geringem Abstand hinter den ersten sechs Schiffen langsam aus dem Nebel hervor. Um 1 Uhr 49 Minuten nachmittags fiel auf dem „Suworow" der erste Schuß, und dann donnerte die ganze Flotte los. . . . Nach zwei Minuten begannen die Japaner das Feuer zu erwidern. Es fing mit Weitschüssen an. Einige der langen japanischen Granaten überschlugen sich bei dieser großen Entfernung und flogen, mit bloßem Auge gut sichtbar, über unsere Köpfe hinweg. Nicht mit dem drohenden Geheul, wie es der Granate eigen ist, sondern mit einem sonderbar brummenden Geräusch. Es waren die „Koffer", wie man in Port Arthur die langen japanischen Granaten benannt hatte. Nach den Weitschüssen kamen Kurzschüsse, immer näher und näher . . . Splitter surrten durch die Luft und klirrten gegen die Bordwand und die Aufbauten. Da erhob sich plötzlich ganz nahe in der Höhe des vorderen Schornsteines eine gigantische Säule aus Wasser, Rauch und Flammen. Man eilte mit Krankentragen auf die vordere Brücke. Das nächste Geschoß schlug bei dem mittleren 15 Zentimeter-Turm gegen die Bordwand und dann krachte irgend etwas hinter und unter mir, bei dem backbordachteren Turm. Aus dem Niedergange für den Stab schlug Feuer und Qualm heraus. Eine Granate hatte die Kommandanten-Kajüte getroffen, das Deck durchschlagen und war in den Offiziersräumen explodiert, wo sie einen Brand verursachte. Hier konnte ich zum ersten Male die lähmende Wirkung beobachten, welche die ersten Treffer auf die nicht an das Feuer gewöhnten Leute ausüben. Es ist eine Art völliger Lähmung des Geistes, die ganz plötzlich durch den geringsten äußeren Anlaß verursacht wird und sich je nach dem Charakter des Betreffenden, in unüberwindliche Furcht oder in eine ungewöhnlich gehobene Stimmung verwandelt. Die Leute an den Feuerlöscheinrichtungen und Schläuchen standen wie gebannt da und starrten bewegungslos in den Qualm und in das Feuer. In den sechs Monaten auf dem Geschwader von Port Arthur hatte ich übergenug zu sehen bekommen. Die beiden Sprengstoffe Schimose wie Melinit waren bis zu einem gewissen Grade alte Bekannte, — aber hier war etwas ganz neues. Es war, als ob nicht Granaten gegen die Bordwände und auf die Decks schlugen, sondern ganze Minen. Die Stahlplatten der Bordwand und Aufbauten auf dem Oberdeck wurden in Fetzen gerissen und schlugen mit ihren Splittern Leute tot. Eiserne Treppen wurden zu Ringen zusammengekrümmt, ganze Geschütze von den Lafetten gehoben . . . So wurden die Mannschaften wie Fliegen fortgeschossen. Dem ersten Offizier war ein Fuß abgerissen, man trug ihn fort. Die Zahl der Leute wurde immer geringer. Auf allen Gefechtsstationen, sogar in den Türmen, in deren Inneres die Splitter nur durch die engen Scharten eindringen konnten, verlangte man Verstärkungen zum Ersatz der gefallenen Leute. Die Toten blieben natürlich liegen, wo sie fielen, aber sogar zum Transport der Verwundeten fehlte es an Mannschaften.

Während wir aber den Feind infolge des das Schiff einhüllenden dichten Qualms kaum sehen konnte, sah er uns deutlich und konzentrierte die ganze Kraft seines Feuers auf das bereits stark zusammengeschossene Flaggschiff, um es völlig zu vernichten. Die Granaten hagelten nur so auf uns nieder. Ein Sturm von Feuer und Eisen ging über uns hinweg. Der „Suworow" drehte nun fast auf der Stelle langsam mit den Maschinen, um wieder auf den richtigen Kurs zu kommen und dem Geschwader zu folgen . . . Das Oberdeck war mit brennenden Trümmerhaufen bedeckt, und in dem Moment, in dem auch noch die Ruderanlaßleitungen beschädigt wurden, ist auch der Admiral im Kommandoturm verwundet worden. Auf der Kommandobrücke brach Feuer aus, die Hitze wurde unerträglich und, was das Schlimmste war, der dicke Qualm verdeckte alles ringsumher, so daß es sich bei dem Fehlen eines Kompasses als unmöglich erwies, auch nur einigermaßen Kurs zu halten. Die Schiffsführung mußte demnach in die Zentrale verlegt werden, der Führer den Kommandoturm verlassen. Aus dem Turm blieb nur noch ein Weg übrig, der nach unten in die Zentrale führende. Mit Mühe zog man die an Deck liegenden Toten beiseite; obgleich am Kopfe, im Rücken und am rechten Bein verwundet, hielt sich der Admiral noch energisch aufrecht. In der unteren Batterie war bisher noch kein Feuer ausgebrochen, doch der Brand breitete sich von oben her aus. Durch die Luken, die zerrissene Schornsteinmäntel und Schußlöcher des Decks stürzten brennende Trümmer hinunter und hier und dort brachen jetzt schon kleine Brände aus. Das Feuer bedrohte schon ernstlich die Patronenkästen, sodaß sogar ein Teil davon über Bord geworfen werden mußte. Das Feuer griff selbstverständlich nicht nur auf dem natürlichen Wege um sich, sondern es wurde noch verstärkt durch die feindlichen Geschosse, die weiter auf das Schiff niederhagelten. Die Menschenverluste mehrten sich unaufhörlich. Ich erhielt eine Wunde am linken Schulterblatt und zwei kleinere Splitter trafen mich in die Seite . . . "

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der Kaiser als Skatspieler. Nach des Tages Mühen und Sorgen erfreut sich der Kaiser oft am Skatspiele. Dann werden vorher einige gute Skatspieler, meist alte Generale, zu einem „frugalen" Abendbrot geladen, — bei dem des öfteren das Lieblingsgericht des Kaisers: Pellkartoffeln mit Hering und guter frischer Butter, auf die der Kaiser besonderes Gewicht legt, wiederkehrt. Dazu wird, wie ganz im Hause des Bürgersmannes, ein guter Tropfen Pilsener getrunken, das eine bekannte Berliner Bierstube, die älteste ihrer Art, liefert. Dann geht's an Spiel, das mit großer Sachlichkeit geführt wird. Da fällt auch mancher Witz, der von keinem übel genommen wird, und in der Aufregung des Spiels auch manche „beliebte" Redensart, wie z. B. „in den meisten Fällen tourniert man Schellen" und ähnliche andere jedem Skatspieler geläufige Ausdrücke und Reden, die auch hier die Arbeit begleiten, damit sie munter fortfließt. Auch in dem Spielsatze wird ein gut bürgerlicher Standpunkt gewahrt, denn hier wird nicht etwa um fabelhafte Einsätze gespielt, sondern ganz schlicht um ½ Pfennig pro Point, und nur in ganz seltenen Fällen wird dieser regelmäßige Satz auf einen Pfennig erhöht. Es geht eben hauptsächlich „um die Ehre". Darum nimmt es auch der Kaiser um Gewinn und Verlust ernst und setzt für das geringste Spiel denselben Eifer ein, wie für einen „Grand mit vieren", der ja bekanntlich gewonnen auch jedem anderen Skatspieler einen leckeren Bissen, aber verloren einen großen Schmerz bedeutet. Und ein vergnügtes Schmunzeln zieht über das Gesicht des Kaisers, wenn er ein Spiel gewonnen hat. Verluste dagegen trägt er mit Würde und dem Humor eines Philosophen, der es mit stoischem Gleichmut hinnimmt, wenn Fortuna launisch ihre Gaben verteilt. Nur Fehler dürfen nicht gemacht werden, sonst setzt sich der Spieler der Frage aus, ob er denn „immer noch ein Kadett oder eine Militärwaise" sei. Oft ist Mitternacht schon vorüber, wenn sich die Tore des Schlosses hinter den alten Generalen nach getaner Arbeit schließen.

Aus den Jugendtagen der Königin Marie von Hannover. Mehr als 60 Jahre sind vergangen, seitdem die jetzt in so hohem Alter entschlafene Königin Marie dem damaligen Kronprinzen Georg von Hannover angetraut wurde. Sie brachte dem hannöverschen Hofe den Sonnenschein und die Anmut ihrer Jugend, und man darf sagen, daß kaum ein anderer deutscher Hof zu jener Zeit dieser Erhellung bedürftiger war. Denn unter dem alten Könige Ernst August ging es steif, würdevoll, aber durchaus nicht heiter zu. Die vor wenigen Monaten verstorbene Countess of Munster, eine Enkelin des Königs Wilhelm IV. von England aus dessen Verbindung mit der schönen Schauspielerin Dora Jordans, hat in ihren Lebenserinnerungen eine sehr anschauliche Schilderung von einem längeren Besuche entworfen, den sie als junges Mädchen im Jahre 1850 mit ihrer Mutter dem Hofe von Hannover abstattete. Sie wurden als Verwandte auf das freundschaftlichste aufgenommen und waren Zeugen des intimsten Familienlebens des Königshauses. So hatten sie einmal Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, wie ein strenges Familienoberhaupt der alte König war. Der Kronprinz und die Kronprinzessin hatten sie zu einem Ausfluge auf ein Dorf mitgenommen, wo eine Bauernhochzeit stattfand. Man tanzte unter den Bäumen im Freien, und die junge Kronprinzessin Marie war am unermüdlichsten dabei, während ihr blinder Gatte sich nur an der Musik erfreuen konnte. Dieser kleine Ausflug sollte geheim gehalten werden. Jedoch schon am nächsten Tage hatte der König Kenntnis davon bekommen, und als Lady Munsters Mutter mit ihr auf das Schloß kam, wurde ihnen bedeutet, sie möchten das Zimmer nicht betreten, — der Kronprinz und die Kronprinzessin seien „zur Audienz" darin. Sie hörten den König laut und heftig sprechen, und dann ging die Tür plötzlich auf, und voran erschien der König, mit zornigem Gesichte, während die Kronprinzessin ihm tränenüberströmt folgte und ihn um Vergebung bat. König Ernst August nahm jedoch die Hacken militärisch zusammen, verneigte sich tief vor seinem Sohne und seiner Schwiegertochter, — und damit waren sie entlassen. Sie durften an dem Tage nicht an der Familientafel teilnehmen. Diese Familientafeln nahmen meist einen sehr originellen Verlauf. Waren englische Gäste anwesend, so liebte es der König, sich in englischer Sprache mit ihnen über deutsches Wesen lustig zu machen, sehr zum Aerger der anwesenden Hannoveraner, soweit sie des Englischen mächtig waren. Zum Schlusse des Mahles wurde damals täglich des Königs kleiner Enkel, der jetzige Herzog von Cumberland, hereingebracht, den die Gräfin Munster als ein „fettes, häßliches Kind mit einer flachen Nase" beschreibt. Einen Hauptspaß bereitete es dem Könige, den Kleinen auf den Schoß zu nehmen und die Zunge herausstrecken, worauf das Kind mit den Händen oder auch den Wangen darüber fuhr. War diese Vorstellung vorbei, so stand der König auf und sagte: „Jetzt wollen wir zusehen, wie er gewaschen wird", und man begab sich nach der Kinderstube, wo das warme Bad bereit stand. Der arme blinde Kronprinz fragte dann wohl, wenn die anderen besonders laut und herzlich lachten: „Welchen Körperteil wäscht man ihm jetzt?" — was für die Damen nicht immer leicht zu beantworten war. Auf den Hofbällen herrschte strenge Etikette, und es bestand u. a. der seltsame Brauch, daß keine Dame zum Tanze aufgefordert werden durfte, die in Schwarz gekleidet war. Fröhliche Tage kamen für den Hof von Hannover erst, als nach dem Tode Ernst August ihm wieder eine Königin gegeben wurde, — die Königin Marie, die jetzt, nach so wechselvollem Schicksale, zu ewigen Ruhe gegangen ist.

Erinnerungen von der Nordlandsfahrt des Kaisers. Professor Hans Bohrdt, der bekannte Marinemaler, der alljährlich an der Nordlandsfahrt des Kaisers teilnimmt, hielt gestern im Flottenverein Friedenau einen interessanten Vortrag über die letzte Nordlandsreise des Kaisers. Ueber die „Unterschlagung" der Geburt des Kaiserenkels gab der Redner einen Bericht, der in manchen Punkten von der bisher bekannten Darstellung abweicht. Als man am Tage der Geburt des Prinzen die Signalstationen passierte, meldeten diese nichts als den Kaisergruß. Vorüberfahrende Kriegsschiffe, denen das Ereignis bekannt war, meldeten auch nichts. Man dachte überall, der Kaiser wisse schon, daß er Großvater sei. Auf den Depeschenbooten wußte man es auch, doch durften die Offiziere dem Kaiser nicht gratulieren, da sie sich im Dienst befanden, wo dies unstatthaft war. Auf der „Hamburg" wußte selbstverständlich niemand etwas. Man kommt nach Bergen, das ausnahmsweise reich geflaggt ist. Dies fällt aber nicht weiter auf. Der Gesandte Stübel und Konsul Mohr kommen an Bord. Stübel sagt nichts, weil er glaubt, der Kaiser wisse alles, aber Mohr gratuliert. „Was, ich bin Großvater?" sagte der Kaiser, „das ist ja famos, und ich wußte davon bisher nichts!" Der Kaiser befiehlt sofort, die Depeschen an Bord zu holen. Auf die Bitte des Kommandanten, den Prinzensalut feuern zu dürfen, erwidert der Kaiser: „Nein, das geht nicht, Mohr kann viel behaupten, erst die amtliche Bestätigung aus Berlin." Im Speisesaal wird Platz genommen, der Kaiser ist in bester Stimmung, als die großen Depeschenkörbe kommen. Drei große Körbe voll Depeschen, eine wie die andere aussehend, wo ist die amtliche? Es bleibt nichts übrig, als auf gut Glück anzufangen. Depesche 1: Der Sultan gratuliert (allgemeines Gelächter), Depesche 2: ein Fräulein Schulz aus Berlin sendet ein Gratulationsgedicht, es folgen Depeschen von Fürstlichkeiten, Privaten usw. Bei Depesche 90 fragt der Kommandant wieder, ob er den Prinzensalut feuern soll. „Sollen wir es wagen?" fragt der Kaiser, „lassen Sie feuern, hoffentlich stimmt es." Während die „Leipzig" und die beiden Geschütze des „Hamburg" den Salut feuern, wird als 110. Depesche die der Kaiserin, als 120. die des Ministers des Inneren geöffnet. Der Kaiser war in ausgelassenster Stimmung, von Zorn war nichts zu merken, eine „zitternde Höflingsschar" wie damals gemeldet, umstand ihn auch nicht. Der Kaiser gab niemand schuld, er sagte, man hätte glauben müssen, er wisse es schon, sonst hätten die Telegraphenstationen mit drahtlos Telegraphie es ihm gemeldet. Der Kaiser sagte später: „Bei Metz hätte man 1870 die Rechtsschwenkung der Armee auf französischer Seite auch bemerkt, die Offiziere meldeten dies aber nicht, weil sie glaubten, das Hauptquartier wisse es schon." — Die Nordlandreise ist durchaus keine kostspielige Sache. Das Leben während der Reise ist das denkbar schlichteste, Trinken und Essen sind sehr einfach, jeder Luxus fällt fort, Zeremoniell wird nie beobachtet. Bei den Mahlzeiten sitzt jeder, wo er Platz findet, Tischkarten kennt man nicht, nur die beiden Plätze neben dem Kaiser bleiben frei, der Kaiser besetzt diese Plätze so, daß die Gäste alle einmal neben ihm sitzen. Das Leben an Bord während des Tages ist folgendes: Der Kaiser steht um 7 Uhr als erster auf. Die Gäste können aufstehen, wann es ihnen beliebt. Die erste Tagesarbeit des Kaisers ist das Turnen im Turnsaal. Frühstück und Mittag werden schnell eingenommen, vormittags wird gearbeitet, nachmittags werden Ausflüge unternommen, auf See werden Vorträge gehalten. Daneben wird allerlei Ulk getrieben, Geburtstage werden umständlich gefeiert, auch manchmal solche fingiert, dabei treten grotesk ausgeputzte Radaukapellen auf. Gern hört der Kaiser gute Witze, hierbei wird manches geleistet, was sonst verpönt ist. Abends wird musiziert oder der Kaiser spielt Domino, hierbei darf gemogelt werden, es darf sich aber niemand fassen lassen. Um 11 Uhr geht der Kaiser zu Bett.

Der Katalog von Rudolph Hertzog in Berlin. Nach rauhen, stürmischen Tagen ist endlich freundlicher Sonnenschein eingekehrt; um so mehr tritt an die Damen die Notwendigkeit heran, für die Frühjahrs-Toilette zu sorgen. Dieser Forderung entspricht der soeben erschienene Hauptkatalog der Firma Rudolph Hertzog, indem er in vollendetem Maße alle Neuheiten für Frühjahr und Sommer durch Tausende vorzüglicher Illustrationen zur Anschauung bringt und für jeden Geschmack, vom einfachsten bis zum elegantesten, das richtige trifft, sei es, daß Kleiderstoffe, die eine Spezialität der Firma bilden, zu wählen sind, sei es, daß es sich um Anschaffung fertiger Damen- oder Kinderbekleidung handelt. Neben der Damenkonfektion ist auch die Herrenbekleidung in ausgiebiger Weise vertreten und zeichnet sich durch höchst eleganten Schnitt und künstlerische Darstellung ihrer Modelle aus. Für die Ausstattung der Häuslichkeit bietet der Katalog ebenfalls einen wichtigen Anhalt, indem er in Weißwaren, Wäsche, Leinen, Tischzeugen das Erdenklichste in Auswahl und Wiedergabe geschmackvoller Muster bietet. Bei seinem nützlichen und praktischen Inhalt wird der Katalog den weitesten Kreisen des Publikums willkommen sein.

Heiteres.

Eine bittere Pille. Eingebildeter Dichter: „Wenn ich tot bin, dann werden die Leute, die mich nun verleugnen, Pilgerfahrten nach meinem Grabe unternehmen." — Junge Dame: „Weshalb denn? Ah, ich verstehe, um sich zu überzeugen, daß die Nachricht von Ihrem Tode auch wahr ist!"

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Das Heimweh im Volksliede.*)

Mit jeder Faser hängt das Herz des Naturvolkes an seiner Heimat, seinem Herde, seiner Familie. Die rührendsten, feinsten, schmelzendsten Laute, welche das Volkslied jemals gefunden, gelten der Sehnsucht nach Hause. Dieser zarte Sehnsuchtston zittert wie Harfenklang durch die Volksdichtung. Die Deutschen kennen ihn. Schon im 15. Jahrhundert erklingt er aus dem einem weltlichen Heimweh- und Sehnsuchtslied nachempfundenen geistlichen Liede des Priesters und späteren Mönches Heinrich Laufenberg: Ich wolt, daß ich daheime wär! Nur wer in der Fremde das Heimweh empfunden, der weiß die Schmerzen nachzufühlen, die diesen Seufzer erpreßten. „Ich wolt, daß ich daheime wär!" so klingt es hundertfach aus den Volksliedern der verschiedensten Nationen:

Wer alle welt ist dir ze clein
Du kumest denn e wider hein.

Nur in der Heimat webt das Glück, die ganze Welt mit all ihrem Glanz und Schimmer vermag es nicht zu gewähren.

Dieses Heimatgefühl haftet oft am festesten bei solchen Völkern, die weniger geeignete Landstriche bewohnen. Das hat sich in fast ergreifender Weise z. B. bei den deutschen Bewohnern der Sprachinsel Gottschee (Südstain) bewährt, die seit Jahrhunderten ihr Brot weit in der Fremde suchen mußten und doch regelmäßig zur entlegenen ärmlichen Heimat zurückkehrten. Deutsches Heimweh klingt aus den ergreifenden Tönen des alten Scheideliedes:

Ausbruck, ich muß dich lassen,
Ich fahr dahin mein Straßen
In fremde Land dahin.

In die Fremde ziehen, nennt das deutsche Volkslied „das Elend bauen", ein bezeichnender Ausdruck für all den Jammer, den das Verlassen der süßen Heimat in sich birgt, und die Trangiale, denen jeder entgegengeht, der außer Landes zieht. In herzbewegenden Klagen beklagt das Volkslied der Siebenbürger Sachsen das bittere Los des Wanderers in der Fremde.

Da ich kam für der Fremden ihre Tür,
Da sagten sie: „Du gehörst nicht zu uns!"
Da ich kam vor Fremden ihr Feuer,
Da sagten sie: „Das Holz ist teuer!"
Da ich kam vor der Fremden ihren Tisch,
Da aßen sie kostbaren frischen Fisch.
Ich bat sie um ein Krüstchen Brot,
Drauf sagten sie: „Es tut dir nicht not!"
Ich drehte mich um und blieb still stehn
Und ließ gar manche heiße Zähre fallen.

Da begreift man, wie tiefgefühlt der Seufzer des folgenden siebenbürgisch-sächsischen Liedes ist:

Da ich noch auf meiner Mutter Schoß saß,
Da war es gut für mich,
Da war es gut!

Das gleiche Heimatgefühl beseelt den Rumänen. Ein Volkslied dieses Stammes schildert die ganze Sehnsucht des in der Fremde festgehaltenen Walachen: sein Lied macht Berge wanken, Felsen stürzen und Wasser trübe, so gewaltig ist sein Verlangen nach der Heimat. Unzählige rumänische Volkslieder beklagen das bittere Los der Frau, die aus ihrem Dorfe weg in die Fremde verheiratet wurde. Den rumänischen Bergbewohner treibt die Sehnsucht ins Hochland zurück, der er in unzähligen Liedern Ausdruck gibt, z. B.:

Grünes Blättchen des Wacholders!
Meine Freude schwand dahin!
Immer, immer muß ich weinen,
Seit ich in der Fremde bin!

Schön das Ackern, schön das Ernten!
Doch für mich paßt es nicht mehr!
Denk' ich an das Hirtenleben,
Wird das Herz mir stets so schwer!

Herr, mein Herr, du reicher Bauer,
Laß mich ins Gebirg zurück,
Wo der Herden Glocken klingen,
Dort nur blüht die Ruh', das Glück!

Selbst wenn die Weideplätze durch Steingerölle und Ueberschwemmungen zugrunde gehen und mit ihnen auch das Hirtenleben ein Ende nimmt, so bleiben diese rumänischen Hirten doch, gleich den sogenannten Motzen in den westlichen Teilen Siebenbürgens, noch immer in ihren Gebirgsansiedlungen und befassen sich mit Holzarbeiten und Holzhandel. Auch die Stammesverwandten der Rumänen, die Aromunen, hängen voll innigster Liebe an ihren oft recht kärglichen heimatlichen Gefilden und Gebirgen. Das größte Herzeleid der Aromunen ist der Gedanke, in der Fremde zu heiraten und in der Fremde zu sterben. „Davor möge mich Gott behüten!" ruft ein aromunisches Volkslied. In einem anderen Liede desselben Volkes wehklagt ein Scheidender:

Beklage mich, Mutter, beklage mich,
Denn ich, Armer, gehe in die Fremde,
In die weite, weite Fremde.
Man kennt nicht Leben und Tod,
Ich werde über's Meer ziehen.

Fast noch mehr ist dem Griechen die Trennung vom Heimatlande eine Ursache schweren Grames. In zahlreichen Volksliedern klagen solche, die zur Auswanderung gezwungen wurden, über das Elend der „öden Fremde". Eine verlassene epirotische Frau flucht der Fremde, welche die jungen Gatten ihren Weibern raube. „In der Fremde leben die Leute wie Waisenkinder", erklärt sehr hübsch ein neugriechisches Volkslied. Herzzerreißend ist der Abschied der Parganioten, die 1817 vor den Türken flüchten mußten, in einem neugriechischen Volkslied dargestellt: die Frauen zerraufen ihr Haar, zerschlagen ihre Brüste, Greise klagen in lauten Trauerliedern, und weinend ziehen die Priester aus den Kirchen. Rauch steigt empor: dort verbrennen die Heimatlosen die Knochen ihrer Väter, die sie den Gräbern entrissen, um sie vor der Schändung durch die fanatischen Türkenhorden zu retten; alles aber übertönen die düsteren Klagelieder.

Von ihrer Heimat scheiden sie, von ihrer trauten Heimat,
Und küssen scheidend Fels und Land und einmal noch die Erde.

In der Fremde sterben, fern den Seinigen, ist der gräßlichste Gedanke für den heimatfrohen Griechen, ein Volkslied gibt diesem Gefühl kurzen, aber überwältigenden Ausdruck:

Ich bitte, Herr, ich bitte dich, zu dir, mein Gott, ich flehe!
Wer in der Fremde weilt, schütz' ihn, Herr laß nicht krank ihn werden,
Wird krank er, braucht Bettdecken er und muß Kopfkissen haben,
Die Mutter will er neben sich, die Frau zur Seite haben,
Und nach dem Sohn verlangt er auch, daß er frisches Wasser bringe.
Mit meinen Augen sah ich's selbst, bei einem, der gestorben:
Sie nahmen ihn, sie trugen ihn wie einen Hund zu Grabe,
Kein Weihrauch, keine Kerze auch, kein Priester und kein Sänger!

Ueber die Trennung von Heimat und Mütterlein klagt ein Volkslied der polnischen Oberschlesier:

Aber gut ist's nimmer
In der weiten Welt draus
Sich umherzutreiben.

Deshalb möchte das Mädchen in der Fremde ein kleines Vöglein werden, um sich unter Mütterleins Fenster zu setzen, denn

gut ist's bei der lieben Mutter!

Niemals fühlt das Herz der Verlassenen so sehr sein Leid als zur Weihnachtszeit; tiefrührend spricht das folgende oberschlesisch-polnische Volkslied aus:

Lieber Gott! Weihnacht ist heute,
Freu'n daheim sich alle Leute.

Nur ich armes Kind muß wandern
Von dem einen Dienst zum andern.

Fremde gar nicht nach mir fragen,
Leben alle in Behagen.

Sorget nicht, ihr Leut', ich habe
Auf dem Friedhof Platz im Grabe.

In die unheimliche, ungewisse Fremde gehen, ist vielfach für die Volksdichtung dasselbe wie in den Tod gehen. Ein russisches Volkslied gibt dieser Empfindung folgenden Ausdruck:

Seinem Sohnen zürnte der Vater,
Hieß ihn fortgeh'n aus den Augen ihm,
Daß er kennen lernte das fremde Land,
Ein fremdes, ein unbekanntes Land.

Die älteste Schwester führt sein Roß ihm vor,
Die mittelste trug seinen Sattel heraus,
Die jüngste reicht ihm die Peitsche dar.

Ihm die Peitsche reichend, weinte sie,
Und aufschluchzend sprach sie solches Wort:
„Ach mein Bruder, du leiblicher Bruder,
Wann wohl, Bruder, kehrst du wieder heim?"

O Schwester, du liebliche Schwester!
Einen grünen Garten hat der Vater!
Im Garten steht ein dürrer Apfelbaum.

Wenn der dürre Baum einst frisch erblüht,
Von neuem weiße Blüten treibt,
Dann, o Schwester, kehr' ich wieder heim!"

Die Fremde, so klagt eine russische junge Frau im Liede, ist „mit Elend ganz bestreut, mit Tränen begossen, eingezäunt mit Trauer", sie liegt ganz in Harm und Gram. Ein russisches Volkslied singt: „Die fremden Leute sind nicht anders als der finstere Wald, wie eine schreckliche Gewitterwolke. Das Herz erfriert in der Fremde ohne Frost.

Fast übermenschlich ist das Heimweh der Litauerin, die in die weite Ferne verheiratet wurde:

Wie kam's, daß wankte
Der hohe Hügel?
Das kam von meinen Seufzern!

Wie kam's, daß anschwoll
Der klare Teich hier?
Das kam von meinen Tränen!

Ach ferne, ferne
Ist meine Heimat
Mehr als zweihundert Meilen,

Jenseit des Meeres,
Jenseits des Wassers,
Jenseits der finstern Wälder.

Voll Sehnsucht ruft die junge in die Fremde vermählte Litauerin:

Ließ ich gern doch eine Brücke
Bau'n von reinem Silber,
Daß ich könnt' zur Mutter kehren,
Zu den Jugendtagen.

Der Anblick der heimatlichen Gegend macht, so singt eine lettische Sängerin, den Eindruck, „als erglänzte alles in der Sonne". In knapper Form gibt dem stark entwickelten Heimatsgefühl des Volksseele eine finnische Rune*) (Volkslied) folgenden Ausdruck:

Werter ist aus Birkenrinde
Das gestampfte Brot, das harte
In dem heimatlichen Hofe,
Als der weiche Weizenkuchen
In dem fernen, fremden Hause.

Wie stark das Heimweh besonders den Bergbewohner erfaßt, davon weiß ein Lied der Digoren, eines kaukasischen Stammes, zu klagen:

Gestern verlangten meine Glieder zu schlafen,
Aber vor Zorn konnte ich die Augen nicht zumachen;
O Berge, o Heimat!
Wie soll ich noch leben ohne euch?
„Lache, lache über dich!"
Sagte mir die Heimat!
Wie ein großer Eber (Alpdruck) liegt es mir auf der Brust,
Weinen will ich ohne Ende. — —
O Berge, o Heimat!
Wie soll ich noch leben ohne euch?

Wie tief die Sehnsucht nach der Heimat in den Herzen der Naturvölker wurzelt, davon gaben albanesische Kolonisten auf Silizien, deren Vorfahren gegen Ende des 15. Jahrhunderts einwanderten, Zeugnis. Bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts zogen diese Nachkömmlinge der Albanesen regelmäßig am 24. Juni gemeindeweise auf den Berg der Rosen, um beim Aufgang der Sonne gegen Osten gewendet einen sehnsüchtigen Klagegesang zu erheben, dessen Refrain lautete:

O schönes Morea,
Seit ich geschieden, sah ich dich nimmer,
Dort lebt mein Vater,
Dort lebt meine Mutter,
Dort ließ ich im Grab meine Brüder,
O schönes Morea,
Seit ich geschieden, sah ich dich nimmer.

Dies ist ein ergreifender Fall eines ganze Geschlechter hindurch fortlebenden Heimwehs.

*) Aus dem vortrefflichen Buche: „Psychologie der Volksdichtung". Von Dr. Otto Böckel. B. G. Teubner, Leipzig.

*) Runen finnischer Volkspoesie, übersetzt von Altmann, 150. Im Kanteletar, übersetzt von Paul, 32, wird das Heimweh also geschildert:

Lieblich schmeckt das Brot der Heimat.
Selbst wenn Spreu darunter wäre:
Doch des Fremden Brot ist bitter,
Wär's mit Butter auch gestrichen!

Süß nennt liebkosend das finnische Volkslied die Heimat. (Kantelctar, übersetzt von Paul, 266.)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in **Kalldorf** belegene, im Grundbuche von Kalldorf Band VII, Blatt 161 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermeisters **Friedrich Schlinkmeier** zu Kalldorf eingetragene Grundbesitz, nämlich das **Kolonat Nr. 126 zu Kalldorf**, in Größe von 5,12 ar mit 1.21 Mark Reinertrag und 120 Mark Mietwert der Gebäude am

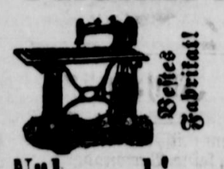
Mittwoch den 24. April 1907,
nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle versteigert werden. 5929

Hohenhausen, den 23. Februar 1907.

Fürstliches Amtsgericht.

Phönix u. Dürkopp's



Bestes Fabrikat!



Nähmaschinen **Fahrräder** mit Freilauf und doppelter Uebersetzung.

Schnellnäher

Motor-Zweiräder und Automobile.

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen sofort.
Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen billigst.

Alfred Pieper, Detmold Hornschestr. 3.
13286

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:
Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**

Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 229
Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.
Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

Automobil-Centrale



6521

Benz, Bayard, Darracq.

Beste Erzeugnisse der Gegenwart!
Probefahrten gratis.

Friedr. C. Wagener
HANNOVER, Grupenstr. 1.
Garage u. Reparaturwerkstatt.

Immalin mit dem Auftrager



ca. 1500 Millionen

Menschen wohnen auf der Erde, eine grosse Anzahl hiervon putzt die Schuhe mit dem vorzüglichen Lederputzmittel

7084

Immalin.

Salit

Beste Einreibung für 6733
Hexenschuß, Reißen, rheumatische

Schmerzen

Salit wirkt nicht wie die spirituösen Einreibungen nur schmerzablenkend durch Hautreiz, sondern direkt auf die Ursache.
In Apotheken die Flasche zu M. 1.20.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Infanterie-Räder.

Mustergültig in Konstruktion. Hervorragend in Qualität. — Vornehm in Ausstattung. — Stark und zuverlässig im Gebrauch. 5 Jahre Garantie.

Herrenrad 85 Mk. Damenrad 95 Mk.

Ansichtsdg. Nachnahme. Rücknahme wenn nicht gefällt.

Hannoversche Fahrrad-Industrie
Aug. Ludwig, Lüchow i. Hannov.

Specialität: **Infanterie-Räder.**

7627



Ariadne-Fahrräder
Franko-Zusendung. 5 Jahre Garantie. 6082
Konkurrenz-Fahrräder M. 44, mit Pneumatik M. 54, Ariadne-Farräder M. 70, M. 75, M. 78 bis M. 116, Pneumatikdecken M. 2.20, Schläuche M. 1.95. Ariadne-Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken M. 4.25, M. 4.75, M. 5 bis M. 7. Schlauch v. M. 3 bis 4.
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubehör b. billigst. Preisen.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog No. 67.
Franz Verheyen, Frankfurt am Main, Taunusstr. 31.

Liebig's
Seit über 40 Jahren unerreicht.
Fleisch-Extract.

3922

„Sonnenklar"
ist erwiesen, dass
MOHRA
im Carton
die beste Margarine ist





Vorteilhafte Bezugsquelle z. Anst. Musik-Instrumente u. -alien für Vereine, Orchester, Schule u. Haus. Eigene Reparatur-werkstatt.

3983

Fr. Werpel, Herford.

Gildemeisters Institut.

Hannover, Leopoldstr. 3. 5787
Altbewährte Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt für alle höheren Militär- und Sch.-Examina inkl. Maturitätsprüfung. Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymnasialem und realgymnas. bezw. realem Lehrplan. Besondere Klassen zur Vorbereitung f. d. Einj.-Freiw.- u. Fähnrichs-Examen. Pension u. gewissenhafte Beaufsichtigung. Stets gute Erfolge. Im Schuljahr 1905/06 bestanden **99** Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen, darunter **17** die Maturitätsprüfung. Anfertigung der Schularbeiten unter Aufsicht v. Lehrern d. Anstalt. Nähere Mitteilung d. d. Direktor des Instituts. **Blumberg.**

Kluge Frau

ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. gebürtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S.** 67, Oranienstrasse 65.

5282

GEOLIN



13260

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

5622

Theodor Müller
Möbelfabrik und Lager
Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11

empfiehlt:

Salon-, Wohnzimmer-, Herrenzimmer-, Speisezimmer-, Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtungen usw., in allen Preislagen und verschiedenen Holzarten.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt.
Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum.

Spezialität:

Herrenschreibtische (massiv Eichenholz), mit dem mehrfach gesetzlich geschützten Verschluß „Fürst Leopold".

Haben Sie einen unreinen Teint?

oder machen Ihnen **Pickel, Mitesser, Gesichtsröte** und dergl. Kummer, so kaufen Sie sich sofort **Apotheker Kals „Aka Crème"**, Wirkung verblüffend! 8249

In Dosen zu 2,40 oder 6 Mk. erhältlich in der
Hof-Drogerie R. Heinemann, Detmold,
oder direkt vom
Versand kosmet. Artikel A. Kals, Glauchau i. S. Arndtstr. 2.

Zentral-Heizungen

— Kosten-Anschläge gratis — 13044

C. Pohl Nachflgr., Inh.: P. Pohl, Ingenieur, **Detmold.**

Bleibtreu's
L
L o B
B

Allerbester Kaffeezusatz in Pappdosen à ⅛ Kilo wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt und ist in **Detmold** in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040

Vertreter: F. W. Schulze, Detmold.

Herforder Elektricitäts-Werke

Bokelmann & Kuhlo, Herford.

Fabrikation von:

Dynamomaschinen, Elektromotoren, Feldbahnlokomotiven.

Ausführung von:

Elektrischen Kraft- und Lichtanlagen.

Verlangen Sie Preisliste Nr. 10.

Für Industrie und Landwirtschaft

liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU



6639

fahrbare u. feststehende Sattdampf- u. Patent-Heissdampf-Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.

Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der **Neuzeit.**

Leichte Wartung.

Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.

Zweigbureau in Hannover, Lavesstrasse 81.

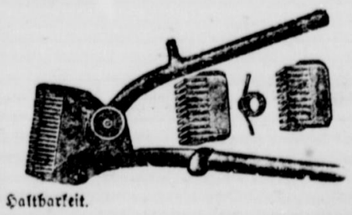
Otto Geigis & Co.

Gruiten bei Solingen 115

Größtes Versandhaus am Platze

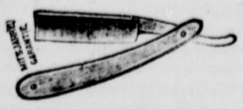
versendet:

Haarschneidemaschine Nr. 100
„Familienschatz"



fein vernickelt, mit 2 Aufschiebekämmen, für 3, 7 und 10 mm schneidend eingerichtet, dauernd im Schnitt, pro Stück **Mk. 3.50** franko.

Wir leisten für jede von uns bezogene Haarschneidemaschine 2 Jahre Garantie für guten Schnitt und größte Haltbarkeit.



Rasiermesser Nr. 10, Ia. Stahl, fein hohlgeschliffen, passend für jed. Bart, pro Stück **Mk. 2.—** franko.

Rasier-Etui Nr. 15, enthaltend: Rasiermesser Nr. 10, Nickelkecken, Pinsel, Pasta, Seife und Streichriemen, pro Stück **Mk. 4.—** franko.

Dankschreiben:

Herr **Jakob Meier & Eugen Vollmer** in **Mannheim** schreiben:
„Rasierzeug und Haarschneidemaschine „Familienschatz" sind zu unserer Zufriedenheit ausgefallen und können wir Ihr reelles Haus Jedermann empfehlen.
gez.: **Jakob Meier & Eugen Vollmer, Mannheim** „Räsferthal"

8533

Hauptkatalog gratis und franko an Jedermann.

Kleider-Stoff Versand
portofrei
Michaelis & Meier
Hamburg.
4994

Lyra-Fahrräder



6942

sind die Besten, im Gebrauch die Billigsten, von **54.50** an.
5 Jahre Garantie. — Probesendung sofort. Verlangen Sie ums. u. portofr. meinen

Jubiläums-Prachtkatalog

über Lyra-Fahrräder u. Radfahrer-Bedarfsart., Nähmaschinen, Waschmaschin., Kinderwagen, Uhren u. Musikinstrum. Waffen. Wiederverk. ges.
Richard Ladewig Prenzlau 27
Postlach No.

Stoff-Reste

ausreichend für (6615 kompl. Herrenanzüge, Paletots u. d Hosen, Damenkostüme, Blusen, Kleiderröcke etc. um schnell zu räumen, **bedeutend unter Preis!**
Man verlange portofreie Reste Muster von Herren- und Damenstoffen!

Tuchausstellung Augsburg 390.



Harmoniums
Mietklaviere
Gebrauchte Instrumente
Reparaturen — Stimmungen

Grotrian-Steinweg Nachf.
Braunschweig, Bohlweg 48.
Hannover, Georgstrasse 50.



5000 Uhren gratis!



Behufs Reklame f. unsere Uhren u. Verbreitung unserer reich illustr. Kataloges kann jeder Leser dieses Blattes eine hochf. Remont.-Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an Leop. Feith, Wien 7/1.

4450

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider usw. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen **Schnittmuster** benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher: Schnitt s. Damenschneiderei 2 Mk., Viktoria Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach 3 Mk., Schule der Weißnäherei 2 M., Schule der Putzmacherei 2 M. Versand g. Voreinsendung d. Betrages od. unt. Nachn. (25 Pfg. teurer) direkt durch die Deutsche Moden- u. Schnittmuster-Industrie, Leipzig. 1779

Rat in Damenangelegenheiten d. frühere Hebamme **Frau Selma Schmidt, Berlin,** Reichenbergerstr. 155 III. 7448

Gummiwaren

jeder Art. Spezial-Offerten versendet gratis und franko (3898 **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Geld-Darlehn ohne Vorschuß. 5% Zinsen, raten weise Rückzahlung. Solide **Schilinski, Berlin 33** egl. Schlesischer Platz 10. Rückp. 4005

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **G. Gründler, Berlin** W 8, Friedrichstr. 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlung zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. 6738

Die Kunst, in jeder Lotterie zu gewinnen.

Erfolgr. Lehrbuch Dankschreiben Mk. 1.50 **J. Kantorowicz, Berlin N. 54.**

Das köstlichste Kompott

erhalten Sie aus unseren herrlichen

Californischen getrockneten Früchten

Aprikosen, Pflaumen, Pfirsiche, Birnen. Nicht z. verwechseln m. d. im Handel üblichen kleines, minderwert. Früchten. 4 kg der vier Sorten nur Mk. 6.75. 4 kg Pflaumen Mk. 4.40, 4 kg Aprikosen Mk. 9.—. Postpaket frei ins Haus. Jede Sorte in ff. Kart. m. Kochregeln. **Feinste Qualität garantiert.**

Versandhaus „California"
HAMBURG 5.
Preisl. ander. Sortimente a. Wunsch.

Haarkrankheiten

wie Haarschwund, Ausfall, übler Geruch, Weichselzopf, vorzeitiges und plötzliches Ergrauen, Knoten, Nüsse, kreisförmige Kahlheit in Kopf- und Barthaar, Haarspalt, Ausschlag etc. behandelt mit Erfolg **Peter Ziervas, Kalk 52.**

Züchterei edl. Harzer Kanariensänger,



prämiiert im Besitze vieler I. Ehrenpreise u. gold. Medaillen, Tag- u. Lichtsänger m. vorzügl. ged. g. Hohlrollen, Hohlhaubenrollen, Hohlklingeln, Baßknorren, Flöten Glucknollen, Wasserrollen u. tiefe Du-Pfeifen à Mk. 5, 7, 9, 12, 15, 20, 25 bis 30. Zuchtweibchen à Mk. 1.50, 2.— bis 3.—. Versand auf meine Gefahr geg. Nachn. 8 Tage Probe. Nicht gefallend tausche, evtl. Betrag zurück. Gesangsfutter feinste Mischung, Kilo 0.90. Tauf. Tanzfhr. i. Gesg. **Wilhelm Kaye,** Best. Klingen bitte Thale/Harz G. 216 oder Mülheim a./Rhein G. 17.



Die beste Schallplatte der Welt
passend für alle Sprechmaschinen. Illustrierte Prachtkataloge gratis von
BeKa Record, G. m. b. H.
Berlin SO. 36, Heidelbergerstrasse 77.

Bei Magenleiden

Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Kopfschmerzen, Erbrechen, namentlich bei Frauen, bewährt sich stets
Apotheker Th. Rousset's
Gentiana Elixir
à Fl. 1 Mk., gegen Einsendung v. 3 Mk. 3 Fl. franko.
Extr. aus Enzian 10, China 5, Orange 5, Rhabarber 5, Orangenschalensyrup 50, Gewürz 2, Alkohol 50, Zimmtwasser 2½
Apotheke in Fallinghostel (Han.)
Th. Rousset.

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelass.
Elektromonteur-Schule
Köln/Rh. Lüttichers tr. 8.
Fachausbildung Vierjahrskurse f. Monteure, Installateure, Mechaniker
Prospekt kostenlos der Vorstand.

Meine seit langen Jahren bewährt garantiert nicht einlaufende
Normal-Hemden
per Stück 1.75, 2.00, 3.00, 3.50, 4.00.
Halsweite wolle man bitte angeben.
Woll. Herren-Socken Paar 0.85, 1.00, 1.25, 1.50.
Woll. Damen-Strümpfe Paar 1.00, 1.30, 1.50, 1.75.
Bei Abnahme von 3 Pr. oder 3 St. 5%, bei 6 Pr. oder St. 10% billiger. Aufträge von 20 Mk. an frank. Deutschland gegen Nachnahme. Viele Anerkennungen.
Wollw.-Vers. **Arnold Behrens,** Wittlingen i. H.
Fabrikat. v. Strumpfwaren u. Trikotagen.

Größte Gewinnchancen.

Zu je 25 ganzen Losen **aufeinander folgender Nummern Preussisch. Klassenlotterie,** in hunderttausend Anteile geteilt, à Anteil und Klasse 11 bis 12 Mk., werden noch Teilnehmer gesucht. Sofortige Anmeldung notwendig. Offerten **„K. Z. hauptpostlagernd Hannover".**

Mit Dampf
gereinigte, neue, staubfreie
Oberbruch-Gänsefedern
mit allen Daunen vers. gegen Nachnahme
9½ Pfund für ..... 13 Mk. 75 Pf.
Nur kleine Federn und Daunen
9½ Pfund für ..... 16 Mk. 50 Pf.
Gänsehalbdaunen, sehr füllkräftig.
9½ Pfund für ..... 21 Mk. 75 Pf.
Geriffene Federn (Bandarbeit)
Pfund 2,25, 2,50, 2,75 und 3,00 Mk.
Garant. reine Gänsedaunen
Pfund 3,75, 4,75 und 5,75 Mk.
die Bettfedern-Fabrik von
G. Ernst in **Zoonin 2.**
(Oberbruch.)
Nichtgefallendes nehme zurück.

---

5 Pfund feinster
Pastoren-Tabak
mit **1 feinen Jagdpfeife**
kostet franko gegen Nachnahme **Mk. 5,00.**
Emil Köller,
Frankfurt a. M., Seilerstr. No. 24

Versuch lohnt!

Wer Kleiderstoffe für eigenen Bedarf oder zum Wiederverkauf vorteilhaft beziehen will bestelle Muster bei
Johannes Schulze, Greiz i. Vogtl.
Neueste Stoffe, — Solide Ware — Billigste Preise.
Jedes Muss-Muster frei!
Reste besonders billig zur Auswahl!
Damen und Herren für Verkauf gesucht.



Champignons

Pilze kann jeder selbst züchten mit Brut 1 Kilo M. 3.—, 3 Kilo M. 7.50. Erfolg garantiert. Kulturanleitung gratis bei Auftrag. **J. Kantorowicz, Berlin N. 54.** (Früher Züchterei Gesundbrunnen.)

Geld! Geld! Geld!

Wer ein Darlehen braucht, s. bitte sofort an **Bruno Bongartz, Bielefeld.** 30 Pfennig Rückporto

---

+ Hilfe +

gegen Blutstockung erfolgreich (6) M. **R. Gebhardt, Leipzig I,** Peterasstrasse 3